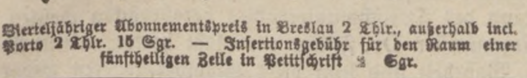
Breslauer Zeitung.





Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 586. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. December 1872.

Die Republik Frankreich.

Ohne alle Gefahr, Etwas zahlen zu müssen, kann man die Preisaufgabe stellen: welcher Unterschied zwischen dem Kaiserthum Napoleons III. und der Republik des Herrn Thiers ist? Es werden sich keine Bewerber dazu finden. Wohin wir auch blicken, dieselbe Gewalt, dieselbe Willkür, dieselbe persönliche Regierung. Das Sprichwort: Le roi est mort, vive le roi konnte nur in Frankreich entstehen; es ist gleichgültig, wer regiert, aber regiert muß werden; ob die Orleans oder die Bourbonen, der Kaiser oder der Präsident, Monarchie oder Republik — das Gängelband bleibt dasselbe. Frankreich befindet sich wohl, sobald es Einen an der Spitze hat, der jede freie Regung im Volke zu unterdrücken versteht. Und Thiers versteht es, das müssen ihm selbst seine Gegner einräumen.

Der Himmel bewahre uns, daß wir den Franzosen Napoleon III. zurückwünschen; so weit geht unsere Feindschaft nicht. Im Gegentheil, wir wünschen ihnen von Herzen, was sie stets im Munde führen, aber nicht verstehen und deshalb auch leider nie erreichen werden: La liberté, die Freiheit, die in der Selbstgesetzgebung und Selbstverwaltung, verbunden mit der Volksbildung ihre Grundlage findet, gleichviel ob ein Monarch oder ein Präsident an der Spitze steht. Aber dazu fehlen den Franzosen alle Eigenschaften. Sie sind das Volk der Initiative; sie haben allen Nationen die Freiheit gebracht, aber sie nicht für sich selbst bewahrt.

Gerade die Republiken waren für die Franzosen die Zeiten der ärgsten, zum Theil der blutigsten Willkür. Selten hat ein Volk unter solchem Despotismus gelitten, wie in der Zeit des Convents; unmittelbar nach der Proclamirung der Menschenrechte wurden alle Rechte unterdrückt und das Volk beispiellos geknechtet; in der zweiten Republik des Jahres 1848 flüchtete sich Frankreich unter die Militärherrschaft Cavaignac's, und in der dritten Republik des Herrn Thiers wird sogar das erste und einfachste Recht des Bürgers, das Petitionsrecht, beschränkt. Es giebt nichts Kläglicheres, als das Rescript des Pariser Polizeipräfecten, mit welchem er den Bürgern der französischen Republik verbietet, Petitionen, noch dazu regierungsfreundliche Petitionen, in den Cafés und Restaurationen zu unterschreiben.

So weit ist selbst das Kaiserthum nicht gegangen. Wir wissen in Preußen sicherlich auch von schlimmen Reactionen zu erzählen, und es bleibt uns auch heute noch gerade genug zu wünschen übrig, aber zum Verbot des Bittens hat sich selbst Herr v. Manteuffel in den bösen fünfziger Jahren nicht vorgewagt; auch die Conflictsperiode ließ wenigstens das Petitionsrecht unangetastet. Ach, wir sind weit entfernt das zu unserem Ruhme zu sagen; wir führen es blos zum Beispiel an, wie weit eine Republik gehen kann, und noch dazu die von der Linken unter Führung des Herrn Gambetta begünstigte und warmgehaltene conservative Republik des Herrn Thiers.

Die Sucht zu beschränken, zu unterdrücken und möglichst selbstständig zu regieren, ist keine specielle Eigenschaft des jetzigen Präsidenten der französischen Republik; im Gegentheil wir glauben sogar, daß er ein enthusiastischer Freund der politischen Freiheit ist und sich einbildet, dieselbe durch sein Regierungssystem möglichst zu fördern. Jeder andere Franzose würde an Thiers Stelle eben so handeln, oder glaubt man, daß mit Herrn Gambetta das goldene Zeitalter für die Freiheit eintreten würde? Sicherlich nicht. Blos die Adresse würde sich ändern, d. h. was die heutige Schaukelrepublik einmal gegen die Linke und das andere Mal gegen die Rechte versucht, würde dann consequent mit maßloser Willkür gegen die Rechte durchgeführt werden. Frankreich ist eben kein Land für die Washington's; die Napoleone gedeihen da besser; es fehlt den Romanen überhaupt der angelsächsische, oder sagen wir lieber im Allgemeinen der germanische Trieb zur Selbstverwaltung und darauf gegründeten Decentralisation, so wie die Liebe zur persönlichen Freiheit, zur Selbstbestimmung des Individuums.

Es schien einmal, als hätten Thiers und die Nationalversammlung den in der Centralisation liegenden Grundfehler aller französischen Verfassungsformen erkannt: eine freiere Gemeindeordnung und eine selbstständigere Stellung der Generalräthe sollten zur Decentralisation allmälig vorbereiten. Aber ein im National-Charakter selbst begründeter und durch eine tausendjährige Geschichte begründeter Fehler läßt sich nicht mit Einem Male wegdecretiren, zumal wenn dem Decretirenden der Ernst fehlt und er selbst vor jeder freien Regung der neugebildeten Körperschaften zurückschreckt. Die Generalräthe sind auch jetzt nichts Anderes als die gehorsamen Diener der Regierung; sie dürfen sich aus ihrem Gebiete nicht hinauswagen und auch auf diesem sind sie möglichst beschränkt. Unsere Provinzialstände beispielsweise sind doch sicher die feudalsten Institutionen und gehen aus dem beschränktesten Wahlgesetze hervor; wie oft aber haben sie vor dem Jahre 1848, überhaupt so lange auf sie das politische Leben des Volkes beschränkt waren, in die allgemeine staatliche Bewegung in freiheitlichem Sinne eingegriffen. Wir erinnern nur an den ostpreußischen und rheinischen, zum Theil auch an den schlesischen Provinziallandtag. Die Decentralisation und die Individualisirung sind eben die Grundlagen der politischen Freiheit.

Sie sind unmöglich ohne allgemeine Bildung. Thiers sagte in seiner Botschaft an die Nationalversammlung: Die Macht Frankreichs beruht auf der Armee und den Finanzen. Echt französisch: Beides fällt in die Augen. Von der Bildung der Nation ist in der ganzen Botschaft nicht die Rede. Trotz der Republik ist die Schule noch vollständig in den Händen des Clerus; der französische Unterrichtsminister Jules Simon vermag den Widerstand der Nationalversammlung nicht zu brechen, und Thiers bedarf der Hülfe der Geistlichkeit geradeso wie Napoleon III. Obligatorischer und weltlicher Unterricht, Staatsaufsicht, überhaupt die ganze Bewegung, die jetzt in Preußen und Deutschland vor sich geht — begreift man in Frankreich nicht. Man hält sich an das Aeußere, ohne in das innere Leben der Nation einzugreifen; man baut von Oben, ohne einen sichern Grund zu legen.

Daher in der Regel der Sturz des Gebäudes — eine Regel, von welcher die conservative Republik keine Ausnahme machen wird.

Breslau, 13. December.

Mit der Aenderung im Ministerium wird es Ernst. Sicher ist, daß Herr von Selchow ausscheidet, und möglicher Weise wird das landwirthschaftliche Ministerium ganz aufgehoben oder mindestens sein Wirkungskreis sehr beschränkt, insofern landwirthschaftliche Akademien, Ackerbauschulen und überhaupt solche Anstalten, welche mehr in das Gebiet des Unterrichtsministerium gehören, diesem auch zugewiesen werden. Eben so sicher ist, daß Graf Eulenburg bleibt. Es wäre auch wohl eigenthümlich, wenn ein Minister, nachdem er eine große gesetzgeberische Aufgabe vollendet und einen Triumph über mächtige Gegner gefeiert, seine Stelle niederlegen sollte. Er wird die Kreisordnung, deren Publicirung in den nächsten Tagen erwartet wird, nunmehr auch praktisch durchführen. Die officiösen Correspondenten sprechen etwas mysteriös von besonderen Beziehungen, in welche das preußische Staatsministerium zur Reichsregierung treten soll. Beziehungen, die mit der Rückkehr des Fürsten Bismarck in Verbindung gebracht werden. Sollen wir nunmehr Reichsminister erhalten und somit ein oft ausgesprochener Wunsch des Reichstags in Erfüllung gehen?

Die andauernde Abwesenheit des österreichischen Botschafters am päpstlichen Hofe von seinem Posten, hat Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, der Papst habe sich deshalb in Wien beschwert. Der bekannte officiöse Correspondent der „Boh." erklärt dem gegenüber, daß Baron Kübeck nur durch Krankheit verhindert sei, sich auf seinen Posten zu begeben; die Ersetzung eines kranken Diplomaten könne nicht sofort erfolgen, wenn es auch für die Curie unangenehm sein mag, den österreichischen Botschafter zu vermissen. Eigenthümlich gereizt klingt der Schlußsatz der erwähnten Correspondenz. Er lautet:

„Die wenigen Geschäfte übrigens, welche Oesterreich mit dem Oberhaupt der Kirche zu erledigen hat, haben unter der Abwesenheit des Botschafters noch nicht gelitten, und das ist die Hauptsache, vielleicht nicht für Rom, aber für Oesterreich."

Die Zeiten sind noch nicht allzulange vorüber, wo es gerade nicht „wenige" Geschäfte waren, welche Oesterreich mit dem Papste zu verhandeln hatte.

In der Schweiz ist die Wahl des neuen Bundesrathes mit der gewöhnlichen Ruhe vor sich gegangen. Bei dieser Gelegenheit macht eine Londoner Correspondenz der „Rhein. Ztg." auf die Einrichtungen aufmerksam, welche bei einer solchen Wahl in Betracht kommen. Seitdem die Eidgenossenschaft im Sonderbundskriege das Jesuitenthum niedergeschlagen und sich eine verbesserte Verfassung gegeben hat, herrscht — so sagt dieselbe — was die Ernennung der Vollzugsgewalt anlangt, in der Schweiz eine Einrichtung, die im Wesentlichen als mustergültig bezeichnet werden kann. Die oberste Gewalt wird, nach Artikel 60, daselbst durch die Volksvertretung ausgeübt, welche, nach den besonderen Zuständen des Landes, aus dem durch das Volk im Allgemeinen ernannten „National-Rath" und dem durch die Cantone ernannten „Stände-Rath" besteht. Beide Theile der Volksvertretung aber erwählen von sich aus die Vollzugsgewalt oder den sogenannten „Bundes-Rath" und ernennen auch an die Spitze desselben den Vorsitzenden oder Präsidenten. Dieser Präsident ist somit, streng genommen, nur der Obmann des Bundesrathes, welcher seinerseits ein bloßer zu Vollzugszwecken gewählter Parlaments-Ausschuß ist. Der Kürze halber nennt man indessen den Präsidenten des Bundesraths der schweizerischen Eidgenossenschaft einfach den „Präsidenten der Eidgenossenschaft." Der Bundes-Rath besteht aus sieben Mitgliedern. Seine Amtsdauer ist drei Jahre. Der Präsident des Bundesrathes und sein Stellvertreter werden jedoch nur auf ein Jahr ernannt. Nach Ablauf desselben können sie im nächsten Jahre nicht wieder zum gleichen Amte erwählt werden. Bei solcher Einrichtung geht die Wahl eines Oberhauptes der Vollzugsgewalt in der Schweiz stets ganz ruhig ab. Viele im Auslande merken es kaum, daß eine solche Wahl überhaupt stattgefunden hat.

Die Stellung des italienischen Ministeriums hat sich den neuesten (im heutigen Mittagblatte mitgetheilten) telegraphischen Nachrichten zufolge ohne Zweifel wieder befestigt. Dasselbe hat in der am 11. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer zwei wichtige Siege erfochten, welche besonders insofern als eine Bürgschaft für weitere und größere Erfolge gelten können, als der eine auf kirchenpolitischem, der andere auf finanziellem Gebiete erfochten worden ist.

In Betreff der Note, welche Antonelli unter dem 7. d. Mts. an sämmtliche, bei den auswärtigen Mächten beglaubigte apostolische Nuntien gerichtet hat, macht man der „N. Fr. Pr." von Rom aus nähere Mittheilungen. Diesen zufolge erinnert der Cardinal im Namen und in Folge besonderen Auftrages des Papstes mit heftigen Worten an die älteren und neueren Beraubungen, und geht dann auf eine Besprechung der geistlichen Genossenschaften und des ihre Aufhebung decretirenden Gesetzes der italienischen Regierung über. Antonelli, sagt die betreffende Correspondenz, ist ein viel zu gewiegter Staatsmann, als daß er sich in der That von diesem Schritte irgend einen nennenswerthen Erfolg versprechen sollte, und es hat das Gerücht wohl einigen Grund, wonach Antonelli zu demselben vom Papste gegen seinen eigenen Willen veranlaßt worden sein soll. Wie es scheint, sind die Jesuiten wieder einmal obenauf, und der gewandte Cardinal sah sich zum Nachgeben gezwungen, um nicht verdrängt zu werden. Daß der Einfluß seiner Gegner auf den Papst dermalen ein mächtiger ist, dafür dürfte auch ein weiteres Gerücht sprechen, wonach Pio Nono sich entschlossen haben soll, nach Annahme des Klosteraufhebungs-Gesetzes sofort die Ewige Stadt zu verlassen, ein Entschluß, den er mittelst der oben erwähnten Note zur Kenntniß der auswärtigen Mächte gebracht haben soll. So der Gewährsmann der „N. Fr. Pr." Was den zuletzt erwähnten Entschluß des Papstes anlangt, so glauben wir, daß es mit demselben wohl noch gute Wege haben wird.

Die Ueberzeugung, daß das gegenwärtige Versöhnungsministerium in Frankreich wohl kaum das nächste Jahr noch erleben möchte, gewinnt immer mehr Anhänger. Mit Recht ist man auf die morgen stattfindende Sitzung der Nationalversammlung im höchsten Grade gespannt. Für die auf der Tagesordnung derselben stehende Debatte sind Lefevre Pontalis, Gambetta, Cremieux, Baragnon und Lorgeril bereits eingeschrieben. Wie man versichert, beabsichtigen mehrere Mitglieder einen Antrag auf Tagesordnung einzubringen, nach welchem die Versammlung der Ansicht ist, daß ihre Vollmacht einen Monat nach vollständiger Räumung des französischen Gebietes erlischt.

In England findet die Arbeiterbewegung jetzt immer mehr Unterstützung von Seiten der römischen Geistlichkeit. Namentlich zeigt sich dies in Irland, wo die Landfrage vor Allem wieder auf der Tagesordnung steht. Nachdem bereits früher ein Gesetz geschaffen worden war, welches den irischen Pächtern mehr Sicherheit im Besitze ihrer Pachtungen verschaffte und den Landeigenthümern das Recht nahm, nach Belieben das Pachtverhältniß zu kündigen, werden jetzt von der Nationalpartei noch weiter gehende Bestimmungen verlangt, welche den Pächter factisch zum Eigenthümer des Landes machen, den wirklichen Besitzer aber ganz dem Belieben seines Pächters unterstellen würden. Die römischen Geistlichen sind nun hierbei die ärgsten Schreier, und es ist ihnen gelungen, fast sämmtliche Pächter des Herzogs v. Leinster, der im ganzen Lande als der gerechteste und humanste aller Grundbesitzer gilt, zur Bildung eines „Pachtschutzvereins" und zur Abhaltung von Versammlungen zu veranlassen, in denen sie, die Geistlichen, sich Redewendungen erlaubten, wie man sie gehässiger und aufreizender nicht aus dem Munde socialdemokratischer Agitatoren erwarten könnte. Insbesondere betheiligte sich der Erzbischof Manning erst dieser Tage wieder auch an einer großen Versammlung städtischer Arbeiter zu Gunsten der Unterstützung der ländlichen Arbeiterbewegung. Manning's zunehmende Betheiligung an der Arbeiterbewegung gilt geradezu als Anzeichen eines angestrebten clerical-demokratischen Bündnisses.

In Spanien ist ohne Angabe des Druckortes die erste Nummer eines Journals erschienen und viel vertheilt worden, welches den Titel: „Bulletin der föderativen Revolution" führt. Dasselbe brachte eine im Namen des spanischen Volkes redigirte Proclamation mit folgenden Instructionen für jeden Bürger: „Auf ein gegebenes Zeichen alle Glocken läuten, um die Republikaner zu benachrichtigen, daß der Moment der Erhebung gekommen sei die Urnen und Maßstäbe, sowie überhaupt alle Instrumente der Recrutirung verbrennen; die revolutionären Comité's organisiren; sofort an jedem Orte einen Dienst von Kundschaftern einrichten, welche den republikanischen Schaaren über alle Bewegungen der Regierungstruppen zu berichten haben; Ernennung eines Bewaffnungs-Comite's, welches sich mit der Beibringung der nöthigen Waffen und Munitionen, sowie der Geldmittel zu befassen hat; Anfertigung einer Liste der notablen Personen, welche die Mittel haben, zum Triumphe der revolutionären Sache beizutragen. Schließlich verlangt die Proclamation Zerstörung der Telegraphenlinien, Eisenbahnen und Brücken.

Ob die in Madrid in der That stattgehabten Unruhen (siehe die telgr. Dep. a. Schlusse der Zeitung!) mit diesen Vorbereitungen zu einer republikanischen Erhebung im größeren Stile in Zusammenhang stehen, läßt sich vor der Hand noch nicht beurtheilen. Im Ganzen war der rothe republikanische Aufstand schon als gescheitert zu betrachten, ehe an diese Madrider Bewegung zu denken war. Was die von mehreren spanischen Blättern vor einiger Zeit gebrachte Meldung betrifft, daß König Virctor Emanuel seinem Sohn dem König Amadeo schriftlich den Rath gegeben habe, unter keinem Vorwande zu abdiciren, da das Prestige des Hauses Savoyen durch eine solche Abdication leiden und auch die Schicksale der Dynastie in Italien gefährdet werden würden, so erklärt sich „Italie" jetzt für ermächtigt, diese Angaben ihrem ganzen Inhalte nach zu dementiren, und sagt: „Der König von Italien und seine Regierung enthalten sich unbedingt jeder Einmischung und auch jedes Rathes bezüglich Spaniens, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, auch nur unwillkürlich die berechtigte Empfindlichkeit der Spanier zu verletzen."

Deutschland.

= **Berlin**, 12. December. [Aus dem Bundesrathe.] Einzelne Fälle der Ausweisung von Ausländern aus dem Bundesgebiete oder Zurückverweisung Deutscher aus dem Auslande haben das Bedürfniß einer Vereinbarung darüber fühlbar gemacht, von wem die Transportkosten des Verwiesenen durch das Reichsgebiet zu tragen seien, wenn deutsches Staatsgebiet die Heimath des Verwiesenen und den ihm ausweisenden Staat von einander trennt. Bisher war das Verhältniß nach dem Gothaischen Vertrag von 1851 so geregelt, daß der ausweisende Staat die Kosten des Transportes durch sein Gebiet trug und für den Durchtransport durch einen dritten Staat die Hälfte der Kosten erstatten mußte. Dies hat indessen zu großen Unzuträglichkeiten geführt und auf der Eisenacher Conferenz im Juli 1858 zu einem anderweiten Arrangement geführt, durch welches indessen die Unzuträglichkeiten nicht aufgehoben wurden. Die Nothwendigkeit eines einheitlichen und möglichst einfachen Verfahrens ist daher längst allseitig anerkannt; man will zur einheitlichen Regelung des Gegenstandes in allen Fällen des Durchtransports Verwiesener auf die Kostenerstattung desselben verzichten. Und es hat deshalb der Reichskanzler auf Anregung der preußischen Regierung bei dem Bundesrathe das Einverständniß damit beantragt, daß die Kosten des Transports von Ausländern, welche aus dem Bundesgebiet und von Deutschen, welche von einem auswärtigen Staate ausgewiesen sind, innerhalb des Bundesgebiets von jedem Bundesstaat in so weit getragen werden, als sie zur Beförderung des Verwiesenen durch sein Gebiet aufzuwenden sind. — Die preußische Regierung hat bei dem Bundesrathe den Nachlaß der Steuer für solches Salz, welches durch die Sturmfluth vom 13. November d. J. in Privat-Creditlagern an der Ostseeküste verloren gegangen, oder zum menschlichen Genuß ungeeignet geworden, beantragt. Der Antrag ist dem Zoll- und Steuer-Ausschuß überwiesen worden. — Die badische Regierung hat bei dem Reichskanzler-Amt das Verbot der Einfuhr von Wurzelreben und Blindreben aus Frankreich in das deutsche Zollgebiet beantragt, um die Gefahren abzuwenden, welche dem deutschen Weinbau im Falle der Einschleppung der seit mehreren Jahren in Frankreich aufgetretenen Wurzellaus des Weinstocks (Philoxera vastatrix) drohen würden. Gleichzeitig hat auch die badische Regierung eine Aeußerung über Maßnahme zur Sicherung des deutschen Weinbaues gegen die Verheerung durch das gedachte Insect beantragt. Hiernach war der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen zur Berichterstattung über den Thatbestand veranlaßt worden und es ergab sich, daß sich in den Reichslanden das Insect zwar noch nicht gezeigt habe, gleichwohl aber der Erlaß des bezüglichen Einfuhrverbots durchaus angezeigt erscheine. Es ist daher diese Angelegenheit den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr zur schleunigen Berichterstattung überwiesen worden. — Die Großherzoglich hessische Regierung hat bei dem Reichskanzler-Amt eine Entscheidung über die Frage veranlaßt: ob die Kosten, welche den Bundesstaaten durch die von ihren Landeskassen bewirkte Auszahlung der auf dem Reichsgesetz beruhenden Militärpensionen und Unterstützungen erwachsen, von den Bundesstaaten zu tragen, oder vom Reiche zu erstatten seien. Der Antrag wurde dem Rechnungs-Ausschuß überwiesen.

△ **Berlin**, 12. Decbr. [Graf Eulenburg. — Die Landräthe. — Minister v. Selchow. — Aus der Budgetcommission. — Zur Münzprägung.] Die Haltung des Grafen Eulenburg in der Kreisordnungsangelegenheit hat ihm bei solchen liberalen Abgeordneten, die ihrer ganzen Individualität nach zur Opposition wenig Anlage haben, eine so große Zuneigung erworben, daß es ohne den ablehnenden Beschluß der Fraction der Fortschrittspartei zu einem den Herrn Minister verherrlichenden Kreisordnungs-Festessen gekommen wäre. Die Fortschrittspartei wünscht dringend, daß die Ausführung der Kreisordnung nicht einem conservativen, sondern einem liberalen Minister anvertraut werde und wird sich daher nicht zur Unterstützung des Grafen Eulenburg herbeilassen. Dies vor aller Welt kund

zu thun, beabsichtigte der Abgeordnete für Königsberg i. Pr. v. Saucken-Tarputschen, ein Vetter des Ministers Graf Eulenburg, durch seine beim Gesetz über die Provinzialfonds gehaltene Rede, deren Schärfe allgemein überrascht hat. Heute wird auch durch conservative Abgeordnete bestätigt, daß mehrere altconservative Landräthe, welche gegen die Kreisordnung gestimmt haben, wie Herr v. Jagow-Wittenberg, direct aufgefordert sind, ihr Mandat niederzulegen, wenn sie sich nicht dem aussetzen wollen, zur Disposition gestellt zu werden. Auch in den nationalliberalen Kreisen hält man dies für eine verwerfliche Beeinflussung von Abgeordneten und wird sich nicht schweigend dazu verhalten. Daß die nächsten Wahlen hiernach die Landräthe aus dem Abgeordnetenhause vertreiben werden, kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen; denn eine Wählerschaft, die so gesinnungslos ist, einen Abgeordneten zu wählen, der darauf angewiesen ist, unter jedem Ministerium ministeriell zu stimmen, wird schwerlich aufzutreiben sein. Ein Abgeordnetenhaus ohne active Landräthe ist gewiß dem jetzigen weit vorzuziehen. — Des landwirthschaftlichen Ministers v. Selchow Abgang wird erst, wenn Bismarck hierher zurückgekehrt ist, publicirt werden. Von seinem Nachfolger verlautet noch nichts; es scheint ernstlich an Auflösung dieses von den Meisten für überflüssig erachteten Ministeriums gedacht zu werden. — Die Budgetcommission hielt heute eine sechsstündige Sitzung und erledigte dabei mehrere Etats. Da die neue Ordnung der Etattitel eine Menge formeller Anträge bedingt, so enthalten sich die Mitglieder der Commission fast aller materiellen Anträge, oder behalten sie sich nach zuvoriger Anmeldung für das Plenum vor. Der Etat des Ministers des Innern ist in Betreff der Polizei, der des landwirthschaftlichen Ministers fast durchweg umgearbeitet. Beim Etat der Domänen und Forsten wurde ein früherer Antrag mit Mehrheit angenommen, die Regierung möge höhere Summen im Ordinario fordern, um geeignete Ländereien zur Aufforstung anzukaufen. Man hatte dabei besonders die Lüneburger Haide und den Mittelrücken von Schleswig-Holstein im Auge und hielt die Entschuldigung der Regierungscommissare, die Arbeitslöhne seien dies Jahr zu hoch, nicht für stichhaltig. Eine weitere Entschuldigung, in Schleswig-Holstein werde für derartige Wüsteneien nicht mehr wie sonst 10 Thlr., sondern 20 Thaler pro Morgen gefordert, wurde ebenfalls mit Kopfschütteln aufgenommen. — Ueber den berühmten Proceß des lauenburgischen Fiskus wider den preußischen Fiskus wurde beim Etat für Staatsschuldenwesen Erkundigung eingezogen. Der Proceß schwebt vor dem Ober-Appellationsgericht, welches vom Kaiser als Austrägal-Instanz eingesetzt ist; der Wechsel der Proceßschriften ist bereits beendet, am 14. Januar 1873 ist Termin zur mündlichen Verhandlung. — Auf Richter's Anfrage räumte der Regierungscommissarius beim Etat der Münze ein, daß die preußischen Münzstätten neue Reichsgoldmünzen für die beiden Großherzogthümer Mecklenburg mit den Köpfen der Regenten und für die Republik Hamburg mit irgend einem üblichen Wappen auspräge. Darob große Entrüstung. Ein paar Landräthe suchten Entschuldigungen auf. Elsner v. Gronow fiel mit der Entschuldigung durch, die Kleinstaaten, welche in Preußen prägen ließen, könnten dann nicht münzverschlechtern. Richter beantragte, eine Bemerkung dem Etat beizufügen: Es ist nicht zuläßig, Reichsmünzen mit einem andern Bildniß als dem des Kaisers zu prägen! Als dagegen Bedenken geltend gemacht wurden, zog er den Antrag für die Commission mit der Erklärung zurück: Die Angelegenheit sei interessant genug, um sie im Plenum gründlich und wirksamer zu erörtern.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. December. [Die Verfassungsfrage.] Ein Telegramm vom Landtage hatte die irrthümliche Annahme in meinem gestrigen Artikel veranlaßt, daß der Landtag bereits einen Beschluß über die Verfassungsvorlage gefaßt habe. Nur das Comitee zur Berathung der Vorlage hat sich in der mitgetheilten Weise entschieden und seinen Bericht vorgelegt. Aus demselben ergiebt sich, daß die neun ritterschaftlichen Mitglieder und ein landschaftliches Mitglied des Comitee's sich mit den allgemeinen Grundgedanken der Vorlagen einverstanden erklärt habe und dieselben zur weiteren Berathung geeignet halten, jedoch unter der Voraussetzung, daß zunächst die Landesregierungen sich über eine gemeinsame Vorlage vereinigen, sie vorbehalten sich aber das Ablehnungsrecht der ganzen Vorlage nach stattgehabter Specialberathung. Sie verlangen verschiedene Aenderungen der Vorlage und insbesondere die, daß der beabsichtigte dritte Stand des Dominiums einem der beiden anderen Stände incorporirt werde. Die neun landwirthschaftlichen Mitglieder des Comitee's, unter welchen sich auch der Vertreter der Stadt Rostock befindet, haben sich aber gegen die Vorlage überhaupt ausgesprochen, [auch sich gegen den Vorschlag der Majorität, die Vertretung der Dominial-Einnahmen einem der beiden anderen Stände zu incorporiren, erklärt und beantragt: die landesherrlich proponirten Aenderungen in der Landesvertretung ehrerbietigst abzulehnen. Der Telegraph meldet nun heute, daß in der gestrigen Landtagsversammlung nach längerer Debatte, „welche wiederholt durch tumultuarische Scenen unterbrochen wurde", mit 117 gegen 73 beschlossen sei, daß vor der Verhandlung über die Verfassungsvorlage der Bericht des Comitee's gedruckt und vertheilt werden solle. Es ist dies ein Sieg der adligen Partei. (Vlksztg.)

Esens, 9. December. [Rector Gittermann.] Allgemeines Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß Herr Rector Gittermann hierselbst, der Präsident verschiedener Protestantenvereine, auf den 20. c. vor das Consistorium zu Aurich geladen worden ist, um sich dort dem Vernehmen nach in einer Disciplinaruntersuchung, die auf Amtsentsetzung geht, zu vertheidigen. Wir kennen die Gründe nicht näher, welche zu diesem Schritte der vorgesetzten Behörden Anlaß geben, doch soll die religiöse Richtung des Rectors Gittermann dabei in erster Linie in Betracht kommen. Rector Gittermann hat bereits über 24 Jahre unter uns gewirkt und sich überall den Ruf eines ebenso liebenswürdigen wie charaktervollen Mannes erworben, seine pädagogische Tüchtigkeit steht außer allem Zweifel, am besten wird sie bezeugt durch die allen hiesigen Einwohnern bekannte und oft bewiesene Anhänglichkeit seiner früheren Schüler. Gittermann hat aber stets politisch eine streng nationale und religiös eine freisinnige Richtung und sich dadurch natürlich manche Gegner erworben und manchen Verfolgungen ausgesetzt. Aber Niemand wird bestreiten können, daß er sich in engeren und weiteren Kreisen des allgemeinsten Vertrauens erfreut, und so kann man die Theilnahme ermessen, mit der die Nachricht von der ihm drohenden Gefahr vernommen ist. Es scheint uns undenkbar, daß dieser vortreffliche Mann uns genommen werde. (Spen. Z.)

† **Dresden**, 11. December. [Geburtsfeier des Königs. — Vom Landtage. — Schulwesen und Socialdemokraten. — Reichstagswahl Bebel's. — Dr. Hanne. — Roderich Benedix.] Der 72. Geburtstag des Königs dürfte morgen an mehreren Orten des Landes im Nachhall des goldenen Hochzeitsfestes besonders festlich begangen werden. Die Gymnasial- und Realschul-Jugend, welcher der Cultusminister alljährlich eine Summe zu Festlichkeiten spendet und die Schuljugend überhaupt, welche keinen Unterricht erhält, wird von dem wünschenswerthesten Frohsinn beseelt sein. — Allem Anscheine nach wird unsere zweite Kammer dadurch, daß sie nicht mit einer Zweidrittel-Mehrheit den confessionellen Charakter der Volksschule ablehnt, wie § 92 unserer Verfassung in dem Falle, daß eine Einigung über streitige Punkte zwischen beiden Kammern nicht zu Stande kommt, vorschreibt, das Volksschulgesetz zur Annahme bringen. Und ähnlich dürfte es mit den Gemeinde- und Verwaltungsgesetzen und dem Widerstand der ersten Kammer gegen dieselben der Fall sein, wodurch wir zuletzt doch noch zu den von der Regierung beantragten staatlichen Reformen gelangen würden, freilich, ohne jene freisinnigen Aenderungen, für welche in der zweiten Kammer gesprochen wurde. — Dem Gellertstädtchen Hainichen ist nachgesagt worden, daß seine socialdemokratischen Stadtverordneten den Unterricht daselbst auf den Stand des Dorfschulunterrichtes herabdrücken wollten und dadurch den Bürgermeister Dr. Fischer veranlaßt hätten, seinen Abschied zu nehmen. In Wahrheit sind nun diese Stadtverordneten weder Socialdemokraten — wie auch von denselben mitgetheilt — noch sind sie so kulturfeindlich wie geschildert worden, sondern sie haben sich nur dem Ansinnen der Errichtung einer kostspieligen höheren Schule widersetzt, weil sie davon Nachtheil für die bessere Entwickelung ihrer Volksschule fürchteten. Eine solche Auffassung des Bildungsbedürfnisses in den kleinen Städten hat sich schon mehrmals u. A. auch in dem nichts weniger als socialdemokratisch, vielmehr echt zünftlerisch gesinnten Bautzen kundgegeben. — Die Wahl eines Reichstagsabgeordneten in dem durch die Verurtheilung Bebels seines Vertreters verlustig gegangenen Wahlkreise Glauchau-Meerane, ist auf den 20. Januar festgesetzt. Da gerade jetzt in Glauchau es zum offenen Bruche zwischen den unter socialdemokratischen Einflüssen gewählten Stadtverordneten und dem Stadtrath gekommen, gewinnt diese Reichstagwahl ein doppeltes Interesse. Die Socialdemokraten des ganzen Wahlkreises und die zu ihnen haltende Weberbevölkerung werden Bebel wieder wählen und da die reichen Fabrikanten mit vornehmem Nasenrümpfen sich von der Wahlhandlung fern halten, dürfte ihnen auch der Sieg verbleiben. Welche Auslegung dieser erfahren wird, bleibt abzuwarten. — Dr. Hanne aus Greifswalde, Colberger Andenkens, ist für das erledigte Subdiakonat an der hiesigen Annenkirche in Vorschlag gekommen. — Die Leipziger hoffen mit der Wahl des Dichters Roderich Benedix zum Vorsitzenden ihres Carnevalausschusses neuen Schwung in ihre Carnevalsfreuden zu bringen.

Neu-Ysenburg, 10. Decbr. [Ueber die Excesse der Socialdemokraten] erfährt die „Main-Zeitung" weiter, daß 20—30 Lassalleaner mit Säbeln und anderen Waffen versehen, nach gewaltsamer Eröffnung des Gartenthors, einen Einbruchsversuch in die Bondon'sche Wirthschaft durch die Hausthür versuchten. Da dieser Versuch mißglückte, zersprengten die Eindringlinge mit im Hofe befindlichen Bänken, Theilen des Zaunes und Gartenthüre, ja Leitern und gefüllten Fässern, sämmtliche nach der Straße mündenden unteren Fenster des Hauses und drangen mit Waffen und wilden Drohungen ein. Oefen, Gläser, Tische, Bänke, Thüren, verschiedene vorher durch die Fensteröffnungen in das Local geworfene Latten, Bretter ꝛc. wurden theilweise fast bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert und in Küche und Hinterzimmer unter Zertrümmerung des Heerdes, der Küchengeräthschaften und verschiedener im Hinterzimmer befindlichen Gegenstände eingedrungen, unerwähnt der Massen von Koth, welche in alle Oeffnungen des Hauses geworfen wurden. Auch an dem hinteren Theile des Hauses wurde der Zaun zertrümmert, Fenster eingeworfen und einzudringen versucht. Die Insassen, theilweise angegriffen und verwundet, flüchteten in den zweiten und dritten Stock. Die Frau Bondon's forderte ihren Mann zum Schießen auf. Nachdem einige blinde Nothschüsse und Hülferufe keine Hülfe brachten, draußen von der verstärkten Menge der Ruf „zum Stürmen" erschallte, auch Einer in dem zerbrochenen Fenster ein Pistol anlegte, (was vielleicht widersprochen werden wird), schoß Bondon endlich auf denselben, jedoch ohne ihn tödlich zu treffen. Hierauf zertheilte sich die Schaar. Wie das „Frkfrt. Journ." meldet, wurden die Helden dieser traurigen Auftritte, 13 Social-Demokraten, am Sonntag Abend

---

Stadt-Theater.

Freitag, 13. December.

Herr Dettmer, vom Hoftheater in Dresden, eröffnete gestern ein kurzes Gastspiel im Stadttheater mit dem Egmont, einer Rolle, mit welcher er sich in voriger Saison so überaus vortheilhaft im Lobetheater einführte. Und wie dort, so erzielte der Gast auch hier einen ehrenvollen, von allseitiger Anerkennung begleiteten Erfolg. Die schönen Gaben, womit die Natur den Künstler ausgestattet, edle Männlichkeit und ein kräftiges, volltönendes Organ, stehen bei unserem Gaste im Dienste einer Darstellungsweise, die uns vor Allem durch das Gehalt- und Maßvolle der Gestaltung zusagt. Seine Rede ist scharf und klar gegliedert, so daß dem Zuhörer ein volles und ganzes Verständniß entgegentritt, seine Haltung ist frei und ungezwungen, und die Charakteristik bedeutsam und ohne Spitzfindigkeiten. Er ist seiner ganzen Persönlichkeit und Begabung nach für Heldenrollen wie geschaffen, von denen das Gastspiel hoffentlich noch mehrere bringen wird. — Ein recht fesselndes Gebilde war das Klärchen des Fräulein Stein. Herzig und anmuthend im Zustande der Naivetät, erhob sie sich im letzten Acte fast zur Heldin. Ich sage „fast", weil zur herrischen Wirkung in der Volksscene das Organ der Künstlerin doch Einiges an Kraft vermissen ließ, was sie allerdings durch Energie des Ausdrucks mit bestem Erfolge auszugleichen bestrebt war. Sie wurde gleich dem Gaste mit schmeichelhaften Ehrenbezeigungen belohnt. Die Episode der Herzogin war durch Frau Größer-Claar würdig vertreten, und nicht minder hatte der Oranien einen angemessenen Vertreter an Herrn Altmann, dessen klarer und verständlicher Vortrag nur ein etwas beschleunigteres Tempo wünschen läßt. Der Alba des Herrn v. Hoym war ein prächtiger, liebenswürdiger Alter, den nur die Verleumdung zu einem blutgierigen Tyrannen stempeln konnte. Den Ferdinand spielte Herr René frisch und natürlich, den Vansen Herr Raberg nicht ohne Humor, aber ohne „geläufige Zunge", und den Schneider Herr Eckert recht ergötzlich. Die Herren Streben und Beckmann füllten die kleinen Rollen des Machiavell und des Geheimschreibers bestens aus, und Herr Hoppé würde als unglückseliger Brackenburg weit mehr befriedigen, wenn er weniger weinen und schluchzen wollte. Die Rolle ist an und für sich weich genug, sie darf nicht vollends in eine Thränenfluth aufgelöst werden. — Die Inscenirung des Stückes war reich und geschmackvoll.

Max Kurnik.

Lobetheater.

„Perichole, die Straßensängerin", Operette von Offenbach. Frau Friedericke Fischer-Swoboda als Perichole. Wie bei allen Offenbachiaden ist die Musik auch hier leicht und tändelnd und von anregender Wirkung. Um jedoch einen größeren Erfolg mit dieser Operette zu erzielen: dazu gehören zwei so gediegene Vertreter der Perichole und des Piquillo, wie Frau Fischer und Herr Telek, denn diese Partien beanspruchen in Gesang, Spiel und Charakterisirung Künstler, die das Niveau der Mittelmäßigkeit weit überschreiten. Frau Fischer ist eine frische, rundliche Straßensängerin; sie versteht es meisterhaft, Prosa, wie Gesang mit nur ihr eigenthümlichen komischen Pointen zu würzen und durch gediegenen Vortrag das Publikum fortwährend zu fesseln; in Folge dessen wurden ihr auch, wie bei der früheren Vorstellung ihrer Perichole mit Herrn Swoboda, zahlreiche Beifallsbezeugungen zu Theil, an welchen Herr Telek für seine temperamentvolle Darstellung des Piquillo gebührenden Antheil nahm. Beider Spiel beruhte so sehr auf Gegenseitigkeit, und Beider Laune und Humor waren so ursprünglich und natürlich, daß sie damit eine überaus animirende Wirkung erzielten; Herrn Hampel, Vicekönig, verdient, ebenso wie den Herren Scholtz, Stephan und Mark für ihre komische Darstellung volle Anerkennung. Herr Telek verläßt in der nächsten Woche das Lobetheater; zu seinem Benefiz, welches in den nächsten Tagen stattfindet, giebt er einen Act aus „Die weiße Dame" und die bekannte Posse „Fäustling und Margarethel" mit neuer Musik und zeitgemäßen Couplete. Möchte der Abend ein fröhlicher für den trefflichen Sänger sein.

u.

Ein grauer Handschuh.

Novelle
von
K. Parameny (Anna Kempe.)

Drittes Capitel.

> Alle meine Pulse schlagen
> Und das Herz wallt ungestüm
> Süß entzückt entgegen ihm.
> Könnt' ich das zu hoffen wagen!
> „Freischütz".

Eine erste Gesellschaft in der Zwischenzeit von Sommer und Winter hat selbst in dem besteingerichteten Hause stets unter mancherlei Uebelständen zu leiden.

Die für den Sommer mit Kappen überzogenen Meubles der Gesellschaftszimmer bedürfen, selbst wenn sie deren entledigt sind, immer noch der sorgfältigsten Ueberwachung, um die Spuren des Mottenschutzes von denselben zu entfernen. Die wohlverwahrten Teppiche, Decken und Kissen müssen vorzeitig aus ihrem Sommerschlaf erweckt werden, um die gewohnten Stellen in den bisher verschlossenen Zimmern wieder einzunehmen.

Auch die mit schützenden Hüllen umkleideten Lüstres und Lampen sehen sich erstaunt gezwungen mit dem Licht der scheidenden Sonne um den Sieg zu streiten und lange, ehe sie es erwartet — in gesellschaftsfähigen Zustand versetzt.

Eben so wichtig ist es in solchen Fällen in den Gesellschaftszimmern jene angenehme Temperatur hervorzubringen, welche zwischen zu viel und zu wenig die Mitte hält und dabei die Conflicte der offnen Fenster und der brennenden Lampen zu vermeiden.

Die Frau Obristin schien jedoch als erfahrene Hausfrau und Gesellschaftsdame alle diese ihr bekannten Uebelstände glücklich beseitigt zu haben. Es wehte Leo die wohlthuende Luft aus der Sphäre der höheren Gesellschaft entgegen, als er die hell erleuchteten Räume betrat.

Der Spätsommer hatte noch herrliche Blumen geliefert, deren Duft die großen neben einander liegenden Zimmer erfüllte, in denen eine zahlreiche Gesellschaft sich mit Bequemlichkeit ausbreiten konnte.

Auch die Gäste schienen noch unter dem Einfluß der langen Tage zu stehen. Sie fanden sich langsam ein, der Eine glaubte sich wegen seines späten Kommens, der Andere wegen zu frühen Erscheinens entschuldigen zu müssen. Leo hatte den richtigen Zeitpunkt getroffen. Er gehörte nicht zu den Ersten und nicht zu den Letzten der Ankommenden.

„Wo nur meine Schwester bleibt", sagte die Obristin zu der neben ihr auf dem Sopha sitzenden Generalin. „Allerdings wird Olgas Toilette heute wohl besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden", setzte sie mit bedeutungsvollem Lächeln hinzu.

Eben eintretende Gäste nahmen jedoch ihre Pflicht als Wirthin in Anspruch und riefen sie von ihrem Platze fort. Der Generalin wurde dadurch die Gelegenheit benommen, ihr Lob über Olgas stets sehr geschmackvolle Toilette aussprechen zu können.

Scheinbar unbefangen, allein mit hochklopfendem Herzen ging Leo aus einem Zimmer in das andere.

Der Obrist, als aufmerksamer Wirth, versäumte nicht den fremden jungen Offizier in der Gesellschaft vorzustellen und bekannt zu machen. Leo wurde mehr, als ihm lieb war, zu längeren Gesprächen festgehalten.

Nach und nach konnte er jedoch wirklich den Augenblick kaum noch erwarten, wo er nun in die schönen, großen, braunen, fragenden Augen sehen und aus dem lieblichen Munde die ersten Worte hören sollte, nach denen er sich schon so lange gesehnt.

Endlich hatte er den rechten Standpunkt gefunden — wenn Olga zur Thür hereintrat, mußte der erste Strahl ihres schönen Auge ihn treffen.

Die Gesellschaft war vollzählig zusammen. Der Obrist stand in seiner Nähe und fing an ernsthaft ungeduldig über das späte Kommen seiner Schwägerin zu werden.

„Keine militärische Disciplin", sagte er mit ungeduldigem Kopfschütteln zu Leo.

In diesem Augenblick öffnete der Diener die Flügelthüren.

„Herr von Soden", sagte der Obrist, indem er Arthur verbindlich begrüßte und ihn sogleich den in seiner Nähe befindlichen Militairs vorstellte.

Leo war starr von Schreck! — wie ein Blitz durchflog ihn die Ahnung, weshalb Soden an diesem Abend in die Gesellschaft und überhaupt in das Haus des Obristen kam: — er war mit Olga verlobt! —

„Reinthal! Sie hier?" rief ihm Soden entgegen, indem sein Gesicht in freudiger Ueberraschung strahlte. „Ich falle aus den Wolken."

„Ich auch", entgegnete Leo mit eisiger Kälte, während er sich kaum entschließen konnte, die dargereichte Hand Sodens zu ergreifen. „Man kann Ihnen ja wohl gratuliren?", setzte er schneidend hinzu.

„Vorläufig noch nicht", flüsterte Soden halbleise, den Finger auf den Mund legend.

Zu den geöffneten Thüren traten jetzt zwei Damen ein, auf welche sich alle Augen richteten.

Der Obrist begrüßte seine Schwägerin mit cavaliermäßiger Artigkeit und bot ihr und seiner Nichte den Arm, um sie in das Zimmer zu seiner Frau zu führen.

Als ob Leo aus seinen Augen Pfeilspitzen versenden wollte, — so durchbohrten seine Blicke die beiden Damen.

Das junge blonde Fräulein Olga von Nordstern — war nicht die junge Dame mit den großen, braunen fragenden Augen, welche er noch vor einer Minute hier wiederzusehen gehofft — und gefürchtet hatte! — —

Es war ein Glück, daß er in diesem Augenblick in einer Fensternische stand, in welcher er unbemerkt die Aufregung überwinden konnte, in der er sich befand.

Im ersten Moment war er fassungslos! Seit Wochen hatte er sich in den Gedanken des Wiedersehens mit ihr eingelebt — und nun auf einmal war jede Spur — und für immer verloren.

Allein er war doch ein zu gereifter Charakter, um die stürmischen Empfindungen, die sein Herz bewegten, auch nur durch eine Miene

unter Gensdarmerie-Bedeckung, paarweise gefesselt, in das hiesige Bezirksgefängniß abgeliefert.

München, 10. December. [Polemik.] Der Bischof von Passau hat am Sonntag wieder im dortigen Dome eine Predigt gehalten, in welcher er mit warmen Worten das Gebet als die einzig wirksame Waffe in der gegenwärtigen prüfungsreichen Zeit empfiehlt. Inzwischen setzt das (bekanntlich unter der Protection des Bischofs stehende) „Passauer Tagblatt" seinen Kampf gegen die Bauernführer und deren Presse mit Energie fort. Dasselbe sagte dieser Tage: „Staatsgefährlicher als Lucas, Pfahler, Mahr und Consorten wäre selbst die Commune von Paris nicht, und die Staatsregierung thäte gut, wenn sie diese Aufwiegler und Agitatoren über die Grenze spedirte; dann wäre das Land und das katholische Volk dieser ärgsten Störenfriede los."

♀ **Metz**, 10. Decbr. [Das Unterrichtswesen in Elsaß-Lothringen. — Sammlungen für die Verunglückten an der Ostsee. — Eisenbahn-Unregelmäßigkeiten. — Schwurgericht in Metz. — Gesundheitszustand.] Von großer Wichtigkeit für die Reichslande ist der dem Bundesrath vom Reichskanzler vorgelegte Gesetzentwurf, das Unterrichtswesen in Elsaß-Lothringen betreffend, wonach das gesammte höhere und niedere Unterrichtswesen (enseignement primaire et secundaire) unter die Aufsicht und Leitung der Staatsbehörden gestellt wird. Unangetastet bleiben übrigens die Bestimmungen über die bischöflichen Priester-Seminarien. Wie nothwendig der Entwurf ist, zeigen allein die Privat- und geistlichen Unterrichtsanstalten, die bisher dem Einfluß des Staates so gut wie ganz und gar entzogen waren; letzterer hatte nach französischen Bestimmungen nur das Recht, die Schul-Localitäten in Bezug auf Gesundheit und Reinlichkeit zu überwachen, andererseits dafür zu sorgen, daß nichts gelehrt wurde, was im Widerspruch stand mit der Moral, der Verfassung und den Gesetzen. Der Staat führte also wohl die Aufsicht, hatte aber nicht die Leitung des Unterrichts in der Hand. Ja in einzelnen Anstalten für den niederen Unterricht bedurften die Lehrer nicht einmal des Befähigungsnachweises. Die Inspection lag selbstverständlich größtentheils in den Händen der Geistlichen. Der Entwurf betont mit Recht, daß gerade die letzteren Anstalten schon vor der Einverleibung des Landes in das deutsche Reich als ein besonders wirksames Mittel galten zur Befestigung französischen Wesens und daß sie auch jetzt noch mit Vorliebe von den der deutschen Regierung abgeneigten Elementen der Bevölkerung gefördert und beschickt werden. Darum war es an der Zeit, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Die Local-Schulaufsichtsbehörden — Bürgermeister, Geistliche u. s. w. — bleiben übrigens zunächst bestehen. — Interessant sind die Verzeichnisse der Sammlungen in den Reichslanden für die Verunglückten an der Ostsee. Daß der Bischof von Metz mit 1000 Frcs. obenansteht, schrieb ich schon das letzte Mal. Daneben figuriren in den Listen zahlreiche Namen französischer Bürger und Bürgerinnen, die zum Theil mit nennenswerthen Summen sich betheiligten. Unter den Landgemeinden zeichnet sich Bischofsheim aus, deren Gemeinderath für genannten Zweck einen Beitrag von 200 Fr. gegeben hat. In derselben Absicht fand am letzten Sonnabend im hiesigen großen Militär-Casino eine musikalische Soiree statt, die auf das Lebhafteste besucht war und eine sehr respectable Einnahme ergeben haben soll. — Der Wasserstand der Flüsse in Frankreich, die, wie unsere Mosel, zum größten Theil ausgetreten waren, ist nach den heutigen Nachrichten beträchtlich niedriger. Gleichwohl sind die meisten Keller mit Wasser erfüllt. — Die Klagen über Verspätungen unserer Eisenbahnen hören nicht auf. Vorgestern waren angeblich die Oberbeamten der Straßburger Eisenbahn-Direction in Luxemburg, um den Dienst zu regeln, weil gerade dort Verspätungen nicht selten sind. Unsere Handelsleute klagen aber besonders darüber, daß auf den deutschen Eisenbahnen die Güter zu lange zurückgehalten werden; so braucht eine gar nicht zu große Sendung aus Sachsen volle drei Wochen bis hierher. Als Grund führt man an, daß die Waggons zu oft auf den einzelnen Stationen liegen bleiben. Uebrigens hat die General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ihre Beamten wiederholt darauf aufmerksam gemacht, das Publikum und ganz besonders das landeseingeborene Publikum höflicher zu behandeln. — Die Eröffnung der Schwurgerichts-Verhandlungen beim kaiserlichen Landgericht zu Metz findet für das erste Quartal 1873 am 7. Januar statt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der kaiserliche Appellations-Gerichtsrath Dr. Dollinger in Colmar, zu Beisitzenden die Landgerichtsräthe v. Seebach und Lévino in Metz ernannt. — In Folge der anhaltend nassen Witterung hat die Morbilität in den letzten Wochen bedeutend zugenommen. Der Genius epidemicus charakterisirt sich namentlich durch Katarrhe der Athmungsorgane — meistens Lungentzündungen — und durch typhoide Fieber (Unterleibs-Typhus). Es ist dies um so auffallender, als wir uns das ganze Jahr hindurch eines vorzüglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen hatten.

Oesterreich.

Wien, 12. December. [Zur Affaire Dr. G. Schmidt.] Das Ansuchen des Dr. G. Schmidt um Delegirung einer anderen als der Wiener Advocatenkammer behufs Untersuchung über den Fall de la Pontonnerie wurde vom k. k. obersten Gerichtshofe abweislich beschieden.

Innsbruck, 11. Decbr. [Ruhestörung.] Im Dorfe Roppen bei Imst wurde die vorgenommene Schul-Inspection gewaltsam gestört. Der Bezirkshauptmann ordnete Verhaftungen an. Es herrscht große Aufregung.

Bozen, 11. December. [Jesuiten.] Die siebzig bisher in Eppan angesammelten Jesuiten sind, trotz behördlicher Verwarnung und unter den Augen des Bezirkshauptmanns v. Prato, in ihr neuerbautes Conventhaus in Tramin übersiedelt.

Pest, 11. December. [Tumult.] In Mesurin hat ein Tumult stattgefunden, der in der unreellen Gebahrung mit dem Gemeindevermögen, welche man wahrzunehmen meinte, und in angeblichen Unterschleifen seinen Grund hatte. Das erboste Volk griff die Gemeindevorstehung an und kam erst dann zur Besinnung, als die Sicherheitsorgane, nachdem sie erfolglos die Ordnung herzustellen versucht hatten, von den Waffen Gebrauch machten. Es kamen zwei Verwundungen vor. Die Ruhe wurde wieder hergestellt. Eine strenge Criminal-Untersuchung ist wegen der Ursache des Auflaufes und gegen die eventuellen Unruhestifter angeordnet worden. Im Falle neuer Unruhen wird von Pancsova eine Abtheilung Militär nach Mesuri beordert werden.

Schweiz.

Bern, 9. December. [Aus der Bundesversammlung.] Heute traten beide Räthe zu einer zweiten Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung zusammen, um das Bundesgericht für die IX. ebenfalls vom 1. Januar 1873 bis 31. December 1873 laufende Amtsperiode neu zu bestellen. Die Absicht, es beim Alten zu lassen, war fast eben so stark vertreten als das Drängen, das Tribunal mit neuen Kräften zu besetzen, was das Wahlgeschäft sehr schwierig machte. Erstere Tendenz siegte schließlich mit 6, letztere mit 5 Mitgliedern. Die ersteren sind Dr. Blumer von Glarus, Jägger aus dem Aargau, Hermann von Sarneln, Vigier von Solothurn, Morel von St. Gallen, Camperio von Genf und Migy von Pruntrut, die letzteren Bühler von Luzern, Mermer aus dem Thurgau, Honegger von Zürich und Rambert aus dem Waadtlande. Zum Präsidenten wurde Vigier gewählt, zum Vicepräsident Dr. Blumer. Gleich nach Beendigung der Wahl begab sich der größte Theil der Versammlung nach der heiligen Geist-Kirche, wo Professor Reinkens (Nachmittags 3 Uhr einen Vortrag hielt. Vorgestern war derselbe in Solothurn zum gleichen Zweck. Fast zwei Drittel der Stadt, Mann und Frau, Alt und Jung, hatte sich dort eingefunden, um ihn anzuhören. Das Gleiche ist hier in Bern der Fall.

[Altkatholisches.] In Basel wurde am 7. d. die Gesellschaft freisinniger Katholiken definitiv constituirt. Es erklärten 130 Personen durch Unterschrift ihren Beitritt. In der Schweiz macht sich mehr und mehr die Ansicht geltend, daß die Frage des Altkatholicismus eine politische Frage, zumal für die Schweizer sei. Denn so lange die Hälfte der Mitbürger von einer auswärtigen Macht abhängig, könne von einer vollen Freiheit des Vaterlandes nicht die Rede sein. Diese Ansicht findet eine Bestätigung durch die Thatsache, daß die Versammlung in Olten auch von vielen Protestanten besucht war. Der alte Freiheitskämpfer Dr. Augustin Keller traf den richtigen Punkt mit seiner Hauptforderung: vor Allem Beseitigung der Nuntiatur in ganz Deutschland und in der Schweiz insbesondere.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Dec. [Das Manifest der radicalen Linken. — Das Verbot der Petitionen für die Auflösung der Nationalversammlung. — Aus der Dreißiger-Commission. — Das Budget des Unterrichts. — Calmon. — Rouher.] Die radicale Linke hat heut ihr Manifest in den republikanischen Blättern veröffentlicht. Dasselbe hebt hervor, daß seit 3 Wochen die Geschäfte still stehen, alle Gemüther in Aufregung sind, was dem Umstande zuzuschreiben, daß die Nationalversammlung, in zwei gleiche Theile gespalten, nicht dahin gelangen kann, eine Majorität zu bilden. Daher scheint die Regierung, weit entfernt regieren zu können, zuweilen nicht einmal des Lebens versichert. Den klarsehenden Patrioten muß sich also die Ueberzeugung aufdrängen, daß es Zeit für das Land ist, von seiner Souveränetät Gebrauch zu machen. Im August 1871 schon hat die Union republicaine einen Antrag betreffs vollständiger Auflösung der Kammer eingebracht, heut erkennt mit ihr ein großer Theil der Versammlung, daß kein anderes Mittel übrig bleibt, um neuen Gefahren vorzubeugen. Die Union republicaine weist jedes Gewaltmittel zurück und erinnert an die Beweise der Mäßigung, die ihre Mitglieder seit beinahe 2 Jahre gegeben haben. Sie fordert nun die Mitbürger auf, das angefangene Werk zu vollenden, und besonders sich daran zu erinnern, daß das Petitionsrecht ein unverletzliches Recht ist. — Soweit das Manifest; eine directe Aufforderung zu petitioniren enthält dasselbe nicht einmal. Unterzeichnet haben alle Mitglieder der radicalen Linken und einige der gemäßigten Linken. Im Ganzen 86 Deputirte.

Wie man aus Vorstehendem schließen kann, ist die Sprache des Manifests eine durchaus gemäßigte, der Text ist von Louis Blanc, Laurent Pichard und Brisson ausgearbeitet worden. An einer ausgiebigen Propaganda in den Departements wird es zweifelsohne nicht fehlen. Unterdessen ruft das Verbot der Petitionsbewegung, welches allenthalben von dem Präfecten im Auftrage des Ministeriums geübt wird, an verschiedenen Orten schon Widerspruch hervor. In Paris haben 4 Mitglieder des Gemeinderaths in einem Briefe an den Polizeipräfecten lebhaft dagegen Widerspruch erhoben, daß man die Petitionslisten durch Polizeiagenten in den Wirthshäusern aufgreifen läßt, und so ziemlich die ganze radicale Hälfte des Gemeinderaths stellte darüber gestern vor der Sitzung den Polizeipräfecten zur Rede. Derselbe vertheidigte sich damit, daß seine Verfügung durchaus gesetzlich sei, versprach aber, etwaigen übertriebenen Eifer seiner Beamten zu zügeln. Mehrere Präfecten haben auch die Bürgermeister ihres Bezirks davon in Kenntniß gesetzt, daß sie künftig Zustimmungsadressen an Herrn Thiers nicht mehr annehmen werden. Kurz, wie man sieht, beharrt die Regierung dabei, der Petitionsbewegung alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen.

---

zu verrathen. Sein nächster Gedanke war, die kalte Erwiderung auf Soden's freundliche Begrüßung wieder gut zu machen. Als er aus der Fensternische heraustrat, war er vollkommen gefaßt und fühlte sich Herr der Situation.

Die Bekanntschaft mit der Baronin Nordstern und ihrer Tochter erhielt durch die Erinnerungen an ihren gegenseitigen Aufenthalt in Reichenau so viele Beziehungen, daß für den Moment einer ersten Vorstellung sich die Unterhaltung auffällig in die Länge zog. Soden hatte sich inzwischen den Damen ebenfalls genähert und ihnen Leo als seinen alten Freund vorgestellt, der vor Kurzem aus Metz hierher versetzt worden sei.

Leo war jetzt so weit ruhig geworden, um der Braut seines Freundes — denn das mußte Olga zweifellos sein — eine größere Beachtung zu schenken. Es war ein blühendes Mädchen von vielleicht neunzehn Jahren, mit munteren beweglichen Augen und einer sie sehr wohl kleidenden Heiterkeit. Sie trug einen durchsichtigen rosa Ueberwurf über einem Seidenkleid von derselben Farbe und in dem blonden Haar einen Zweig hellblauer Winden, deren Ranken ihre Locken durchzogen. Man merkte ihr an, daß es ihr schwer fiel, die äußere Haltung zu bewahren, welche ihr an der Seite ihrer Mutter durch die Formen der Gesellschaft vorgeschrieben war und sie schien fortdauernd mit unterdrücktem Lachen zu kämpfen.

Nachdem die Jugend sich in ein Nebenzimmer zurückgezogen, konnten die Freunde sich unbemerkt für einige Minuten zu einem vertrauten Gespräch von den Uebrigen absondern.

Soden theilte Leo mit, daß er allerdings mit Olga verlobt sei, daß diese Verlobung jedoch nicht eher hatte veröffentlicht werden sollen, bis er selbst sich dem Obrist als Onkel und Vormund Olgas, vorgestellt habe. Leo sei jedoch der Begründer seines Glückes. Denn auf seinen Wunsch, Näheres über die junge Dame aus dem „Hotel Berg" zu erfahren, habe er sich gleich am nächsten Tage hinaufbegeben und sofort die Bekanntschaft der Baronin und ihrer Tochter gemacht. Auch die Freunde seien sehr entzückt von der Liebenswürdigkeit der Damen gewesen und bald habe die ganze Gesellschaft sich um sie, als den anziehenden Mittelpunkt bewegt.

Von Tag zu Tag habe er aber mehr und mehr sich überzeugt, daß er Olga schwärmerisch liebe, und als er nun vor der Abreise der Baronin die heißen Wünsche seines Herzens gestanden — da habe sie ihn mit dem Troste abreisen lassen, sie werde Olga prüfen, und wenn sie bei ihr gleiche Gefühle entdecke, so würde sie ihn von dem Tage ihrer Rückkehr benachrichtigen, um sich dann hier das Jawort zu holen. „Sie können denken, lieber Reinthal', fuhr Soden mit immer steigender Lebhaftigkeit fort, „daß ich auf den Flügeln der Liebe hierher geeilt bin, als meine gütige Schwiegermutter mich mit der Nachricht beglückte, daß ich Olga's Zuneigung gewiß sein dürfte. Daß ich mit dieser Ueberzeugung schon von Reichenau abgereist war, werden Sie mir glauben — wie hätte ich sonst die Trennung ertragen sollen! Mit fieberhafter Ungeduld sehe ich jedoch jetzt dem seligen Moment entgegen, sie vor aller Welt mein nennen zu dürfen. Der Onkel meiner Braut wünscht jedoch erst bei dem Souper unsere Verlobung feierlich zu declariren und bis dahin müssen wir uns noch dem unerträglichen Zwange fügen, uns scheinbar fremd zu bleiben."

Leo war während dieser Erzählung immer ruhiger geworden. Seine eignen getäuschten Hoffnungen hatte er nun im Stillen begraben und fühlte doppelt die Verpflichtung, sich vor Andern nichts davon merken zu lassen.

Eine schwache Vermuthung dämmerte noch einmal in ihm auf — es konnte ja an dem Tage, wo die Baronin Nordstern auf „Hotel Berg" eingetroffen war, eine zweite Familie dort angelangt sein, zu welcher die schöne Unbekannte gehörte.

Mit scheinbarer Gleichgiltigkeit fragte er Soden, ob ihm nie eine junge Dame in Reichenau begegnet sei, deren Aeußeres er mit möglichster Unbefangenheit zu schildern sich bemühte. Soden verneinte es; er müsse überdies bekennen, daß er nur für Olga, vom ersten Moment ihrer Bekanntschaft an sich interessirt habe.

Es war eben „Alles aus!

Trotz allem Scherzen und Lachen in der einen Ecke des einen Zimmers ruhte doch ein geheimnißvolles Schweigen auf der heutigen Gesellschaft. Niemand konnte sich recht erklären, warum dieselbe eigentlich stattfand, Jeder fragte: „warum hat man uns heut eingeladen?" Die Gesellschaftszimmer so lange vor dem Beginn der Wintersaison feierlich zu öffnen, blos um die Rückkehr der Frau von Nordstern zu feiern — das konnte nicht die Veranlassung dazu sein.

Außerdem war die Gesellschaft für eine kleine zu zahlreich — für eine große zu klein. Einzelne, als besonders liebenswürdig bekannte Personen eilten von einer Gruppe zur andern, um die Unterhaltung etwas zu beleben und die immer unheimlicher werdende Stille zu unterbrechen. Das Gespenst der langen Weile trat ganz unbemerkt in die Mitte der eleganten Gesellschaft.

„Würden Sie nicht vielleicht die Gnade haben, uns etwas vorzuspielen oder zu singen?" sagte Leo zu Olga von Nordstern, der das untrügliche Mittel zu oft erprobt hatte, durch Musik die einschlafende Unterhaltung auf einmal wieder laut werden zu lassen. Ein elegantes Piano war seinen Blicken nicht entgangen.

„Ach, ich bin gar nicht musikalisch" entgegnete sie, indem sie Soden einen schalkhaften, verstohlenen Blick zuwarf. „Allein Emma, liebste Emma, Sie müssen uns Ihr schönes Notturno von Chopin spielen, das höre ich gar zu gern!"

Die junge Dame ließ sich nicht lange bitten. Die Gesellschaft stand auf, um in der Nähe des Flügels Platz zu nehmen. Nachdem das Fräulein die Handschuhe ausgezogen und die Armbänder abgelegt, machte sie einige einleitende Läufe und ging dann in das Notturno über.

Endlich fanden Olga und Arthur einen unbelauschten Moment, um während des Clavierspiels etwas Liebe flüstern zu können. Beiden leuchtete das Glück aus den Augen.

Seit langer Zeit hatte Leo keinen Ton Musik gehört. Mit den Chopin'schen Melodien zog eine elegische Stimmung in seine Seele. Fast that es ihm leid, als das Spiel des Fräuleins zu Ende war.

„Aber lieber Reinthal, nun müssen Sie uns etwas vortragen", bat Soden. „Welch herrlichen Genuß hat uns Ihr schöner Gesang in Reichenau verschafft."

„Wenn Sie es übernehmen wollen, mich zu entschuldigen, daß ich es wage, als Sänger hier aufzutreten — sehr gern."

Leo war kein kunstgeübter Sänger. Allein seine schöne Stimme, unterstützt von seinem vortrefflichen Clavierspiel, überraschte die Zuhörer in einem solchen Grade, daß jedem seiner Lieder ein Beifallssturm folgte.

Grade heute gewährte es ihm einen inneren Genuß, seinen Empfindungen in Worten und Tönen Ausdruck zu geben. Er durfte sicher sein, daß in diesem Kreise kein Mensch ahnte, was ihn bewegte. Verlorenes Liebesglück, Entsagung, stilles Sehnen — für alle diese Gefühle fand er in dem musikalischen Schatz, den er in sich trug, den richtigen Ausdruck. Er sang sein Herz heut in Tönen aus.

Die Gesellschaft war wie electrisirt. So etwas hatte man nicht erwartet. Selbst der Obrist beglückwünschte Leo, das Regiment hatte in dem tüchtigen Offizier zugleich eine Zierde für die Gesellschaft erhalten.

Man bedauerte fast, als die Thüren nach dem Speisesaal sich öffneten und der Wirth, mit der Generalin am Arm, die übrige Gesellschaft bat, ihm zu folgen.

Als Soden Olga zu Tische führte — war für den Weiterblickenden das Geheimniß längst kein Räthsel mehr.

Die Gläser waren mit Champagner gefüllt — der Obrist klopfte an das seinige. Olga schlug die Augen nieder und Arthur hielt ihre Hand unter dem Tische fest.

„Erlauben Sie mir, Ihnen hiermit die Verlobung meiner Nichte Olga von Nordstern mit dem Lieutenant Herrn Arthur von Soden anzuzeigen", rief der Obrist mit fester, kräftiger Simme. „Das junge Paar, es lebe hoch!"

Ein schallendes Hoch aus kräftigen Kehlen beantwortete die Aufforderung, dem verlobten Paare seine Glückwünsche darzubringen. Nun war das Eis gebrochen und das ungewisse Etwas, das bis jetzt über der Gesellschaft geschwebt, löste sich in allgemeine Heiterkeit auf.

Zuletzt konnte der Wunsch nicht mehr unterdrückt werden, mit einer Polka das Fest zu beschließen. Olga flog in Arthurs Arm dahin, Leo tanzte mit der Chopinspielerin.

Als man sich trennte, war der jüngere Theil der Gesellschaft vollkommen einig, daß es nichts Reizenderes gäbe, als ein Verlobungsfest.

„Wer wird nun der Nächste von uns sein?" fragte der glückstrahlende Arthur, als er Leo zum Abschied die Hand reichte.

„Ich gewiß nicht," erwiderte dieser und ging nachdenkend, mit ruhigem festen Schritte langsam nach Hause. Dieser Abend schien einen Lebensabschnitt bei Leo beendet zu haben. Er konnte sich selbst nicht begreifen, daß er seit Monaten sich mit dem Gedanken an ein junges Mädchen fortdauernd beschäftigt, sie bald da, bald dort wiederzusehen geglaubt und ihr alle Reize und Vorzüge angedichtet hatte, womit seine Phantasie das Ideal ausgestattet zu sehen wünschte, dessen Besitz ihm als das höchste Glück seines Lebens erschien.

Diese letzte Täuschung hatte ihn ernüchtert. Er wäre geneigt gewesen, die ganze Begegnung als einen höchst unbedeutenden Zufall zu betrachten, wenn der kleine graue Handschuh nicht mit der stillen Macht der Ueberzeugung immer wieder die reizende Erscheinung ihm ins Gedächtniß zurückgerufen hätte.

Wenn er sich auch überwand, ihn zwei bis drei Tage nicht anzusehen — in einer stillen Stunde nahm er ihn doch wieder aus der Brieftasche heraus, vergegenwärtigte sich den herrlichen Sommerabend, die wundervolle Umgebung — das heitere Zusammensein mit den Freunden — und — zum Schluß das liebliche, von dem Balcon auf ihn herabblickende Mädchenantlitz! — Der Gedanke: „Diese oder Keine" — setzte sich immer unabänderlicher dabei in ihm fest.

Allein die Thorheit, seinem Ideal ferner nachzuspüren, hatte er jetzt abgethan.

(Fortsetzung folgt.)

Die Dreißiger-Commission hat gestern wieder Sitzung gehalten, es wurde aber nichts Bedeutendes vorgenommen. De Broglie hielt eine Rede, worin er versöhnliche Absichten aussprach, aber zugleich betonte, daß auch er für jetzt die Einführung der Ministerverantwortlichkeit für die einzige wirklich nothwendige Maßregel halte. Wie wir gestern schon sagten, beginnt in der Presse und im Publikum der Glaube an die versönliche Gesinnung der Dreißiger-Commission bereits wankend zu werden. Es ist die ursprüngliche Strömung, wie der „Temps" sagt, die Strömung Batbie, welche den Sieg davonträgt, und man muß für die öffentliche Discussion auf eine Wiederholung der Debatte vom 29. November gefaßt sein. Falls diese Erwartung sich erfüllt, dürften alle administrativen Maßregeln gegen die Auflösungspropaganda unnütz sein.

In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die Discussion über das Unterrichts- und Cultusbudget fortgesetzt. Jules Simon hat sein Portefeuille für diesmal in Sicherheit gebracht. Nach dem vorgestrigen Scharmützel verlief gestern alles auf die friedlichste Weise. Die Sitzung war sogar gemüthlich. Zu den Ausgaben für die Kunstanstalten gaben ein Dutzend Redner die verschiedensten Kunstansichten Preis. Herrn Buisson gefällt es nicht, daß der Minister eine Copiengalerie eingerichtet hat, und er meint, daß Photographien nach Meisterwerken die gemalten Copien wohl zu ersetzen im Stande seien. Es wurde Jules Simon nicht schwer mit diesem Redner fertig zu werden. Herr Tirard, ein vortrefflicher Geschäftsmann, brachte den Wunsch an, daß die auf dem Speicher des Louvre gefundenen Gemälde, die er als „Leinwand erster Qualität" bezeichnet, den Provinzzialgalerie zugewiesen werden. Nur mit Bezug auf die Subvention der Theater erhob sich, wie gewöhnlich ein kleiner Streit, und Herr de Belcastel hielt eine Ansprache über den demoralisirenden Einfluß des Ballets. Die Subventionen gingen aber doch durch, Dank einer Replik Jules Simon's der den Unwillen der Moralisten auf die Caféconcerts, die ihn wirklich verdienen, ablenkte. Das Capitel des Cultus rief nur bei den Posten für die Canonici von St. Denis den ebenfalls gewöhnlichen Widerspruch hervor; aber Herr Jules Simon vertheidigte die Cononici mit eben so viel Glück wie die Theater. Am Schlusse der Sitzung bewältigte man noch einen kleinen Theil vom Budget des Innern, dessen Hauptabschnitte Herr de Goulard heute zu vertheidigen haben wird. — Der neue Seinepräfect Herr Calmon erschien gestern zum ersten Male im Pariser Gemeinderath und hielt eine Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er sagte darin namentlich, daß die Versammlung helfen müsse, das patriotische Werk Thiers, die Errichtung der conservativen Republik zum Ziele zu führen. — Herr Rouher ist zu seinem Kaiserlicheu Herrn nach Chislehurst abgereist.

* **Paris**, 11. December. [Die Zustände in Paris.] Die Geschäfte, schreibt man der „K. Z.", haben sich seit der „Beruhigung der Krisis" nicht gehoben und sie liegen nach wie vor vollständig darnieder. Häuser, die sonst täglich für 7—800 Fr. verkaufen, haben einen Absatz von kaum 400 Fr. Die „Belle Jardinière", das berühmte Männerkleidergeschäft, das im Monat November und December täglich für 100,000 Fr. Geschäfte macht, verkauft kaum für 25,000 Fr. per Tag, und die Geschäfte des Louvre, des großen Modewaaren-Geschäfts, welches auch in den schlimmsten Zeiten immer großen Absatz hatte, gehen so schlecht, daß es einen Theil seiner Angestellten entlassen mußte. Die Politik trägt übrigens nicht allein Schuld an dieser Lage der Dinge. Das sehr milde, obgleich regnerische Wetter hat auch seinen Antheil daran. Da es nicht kalt geworden ist, so haben sich viele Leute keine neuen Winterkleider angeschafft und begnügen sich mit dem, was sie haben. Dazu kommt dann noch, daß die Rechte und ihr Anhang nur sehr geringe Ausgaben machen, weil sie befürchten, es könne der Republik, die sie bekanntlich aushungern wollen, zu Statten kommen, und der größte Theil der Royalisten, die früher den Winter in Paris zu verbringen pflegten, dieses Jahr aus den nämlichen Gründen auf dem Lande geblieben sind. Eine große Anzahl von anderen reichen Leuten fehlen diesen Winter ebenfalls in Paris. Die Politik ist ihrem Wegbleiben jedoch fremd. Sie kommen nicht nach der Ex-Hauptstadt, weil sie sparen wollen, um die Verluste zu ersetzen, welche sie durch den Krieg erlitten haben.

[Kriegskosten. — Von der deutschen Occupations-Armee.] Gestern Morgen gingen 7½ Mill. Fr. in Fünffranken-Thalern nach Straßburg ab. Sie sind für Deutschland bestimmt. — Ein Theil der von den deutschen Truppen in Sampigny (Vogesen) bewohnten Gebäude ist abgebrannt. Das Gerücht, daß die Soldaten dieselben angesteckt haben, ist, wie die officiellen Berichte darthun, nicht begründet. Die Truppen, welche dadurch obdachlos geworden sind, werden in Baraken, die man schnell errichtet, oder in Häusern, die man miethet, untergebracht werden.

[Wallfahrt.] Nach St. Anne d'Aufay in der Bretagne wurde eine große Wallfahrt organisirt. Dem „Univers" wird von einem Gläubigen telegraphirt, daß „40,000 Personen" an der Wallfahrt Theil genommen und in der 11-Uhr-Messe „25,000 Personen" communicirt hätten. Das „Siècle" schreibt über die Veranlassung zu dieser Wallfahrt: „Der Vorwand, den die Clericalen für diese Wallfahrt gegeben, ist folgender: „708 Seeleute, die im Augenblicke des Krieges ausgehoben worden, entgingen, Dank der Protection der heil. Anna, den größten Gefahren und kehrten gesund und frisch nach Hause zurück." Im ersten Augenblicke kann man nicht verfehlen, wenn man sich an den mörderischen Krieg gegen Preußen erinnert, zuzugeben, daß es sehr merkwürdig ist, wenn man sieht, wie 708 Seeleute, nachdem sie allen Gefahren getrotzt, gesund und frisch ins Land zurückkehren. Die nackte Wahrheit, von jeder Künstelei enthüllt, ist aber folgende: „Die Seeleute von Vannes, während des Krieges, d. h. in den Monaten October, November und December, im Augenblicke der Organisation der mobilisirten Garde ausgehoben, wurden nicht den Armeen zugetheilt, welche Preußen bekämpften, noch der Garnison von Paris, dessen Einschließung schon vollständig war, einverleibt, sondern in die Marine-Divisionen. Der größte Theil dieser Seeleute wurde nach Cherbourg zur Vertheidigung der famosen Linien von Corentan gesendet, von wo aus sie nicht einmal den Feind erblicken konnten."

[Fromme Soldaten.] Das „Univers" reproducirt mit Befriedigung folgende Note des „Nouvelliste de Rouen": „Seit Eröffnung des Cursus besuchen ungefähr tausend Soldaten und Unteroffiziere fleißig den Abendunterricht bei den Schulbrüdern. Das Comite hat denselben außerdem eine besondere Bibliothek und Unterhaltungsräumlichkeiten für den Sonntag zur Verfügung gestellt."

[Aus der vielbesprochenen Unterredung des Herrn Thiers mit dem Herzog von Audiffret-Pasquier] erzählen der „Francais" und die „Gazette de France" ziemlich übereinstimmend folgende Episode:

Haben Sie, fragte Herr Thiers seinen Gast lächelnd, jemals einen Papagei von einem Baum heruntersteigen sehen? — Nein, entgegnete der Herzog verwundert. — Nun, wenn ein Papagei auf einem Baume sitzt und von demselben herabsteigen will, so hält er einen Zweig in seinem Schnabel und sucht mit den Klauen einen andern zu erwischen; aber niemals läßt er den Zweig, welchen er im Schnabel hält, eher los, als bis er den anderen mit den Klauen erfaßt hat. Wie können Sie verlangen, daß eine Regierung es anders macht, wenn sie zwischen mehreren Parteien steht, auf welche sie sich der Reihe nach stützen muß?

[Aus Thiers' Aussagen über den Krieg von 1870/71.] Ueber seine Aufnahme seitens der englischen Minister Lord Granville und Mr. Gladstone, des Grafen Beust und des Fürsten Gortschakoff läßt sich Thiers nun im Wesentlichen wie folgt vernehmen:

Lord Granville verließ sofort sein Schloß bei Dover und beeilte sich, mich in London aufzusuchen. Ich hatte ihn jung, fast als Kind kennen gelernt, als sein berühmter Vater Botschafter in Paris war. Ich fand ihn wie er ist, sanft, fein, intelligent, einen Freund Frankreichs, wo er seine Jugend verlebt hatte, aber entschlossen, wie alle seine Landsleute, sich nicht für Frankreich zu compromittiren. Die Befriedigung, Frankreich in Noth zu sehen, war in England nur eine momentane. Diese erste Freude einer alten Eifersucht machte sofort dem Gefühl der Gefahr Platz, wenn Frankreich zermalmt würde. Man wäre uns gern zu Hülfe gekommen, aber man war für den Krieg nicht vorbereitet, und wäre man es auch gewesen, so hätte man nicht für uns Krieg geführt. Der Beweis dafür ist, daß England nicht einmal für sich, nämlich für die Aufrechterhaltung des Pariser Vertrags, hat Krieg führen wollen. Lord Granville war zärtlich aber steril wie die Situation. Mr. Gladstone ließ auch nicht auf sich warten. Er kam alsbald nach der französischen Botschaft. Weniger zärtlich als Lord Granville, aber wie alle klaren Politiker dem alten europäischen Gleichgewicht zugethan, sah er dasselbe mit Bedauern vielleicht für immer zerstört. Er hätte es gern wieder hergestellt, sollte es auch zum Besten Frankreichs geschehen, aber er fand so wenig Mittel dafür als Lord Granville, da Niemand in England Krieg führen, ja nur riskiren will. Doch blieb mir noch eines zu versuchen übrig, nämlich eine Zusammenkunft zwischen Jules Favre und Herrn v. Bismarck zu versuchen. Denn man sagte in London wie überall: Unterhandelt! Unterhandelt!" Man kam überein, daß England ein desfälliges Gesuch in's preußische Hauptquartier schicken sollte; die Frage war nur, von welcher Empfehlung dasselbe zu begleiten sei. Darüber wurde mehrere Tage discutirt. Das englische Cabinet wollte nur der einfache Vermittler sein, um sich nicht der Unannehmlichkeit einer abschlägigen Antwort auszusetzen, worauf ich bemerkte: Aber England ist doch nicht darauf reducirt, ein kleines Postbureau zu sein. Man kam endlich überein, England solle die Zusammenkunft „im Interesse des Friedens" empfehlen. Ich hätte gewünscht, man hätte hinzugefügt: „und im Interesse des europäischen Gleichgewichts", aber das konnte ich nicht erreichen. Während dieser Zeit erhielt ich eine sehr artige Einladung des Fürsten Gortschakoff, mich nach Rußland zu begeben. Ich kannte den berühmten Kanzler seit vielen Jahren; ich war überzeugt, daß ich etwas Nützliches nur dadurch erreichen würde, wenn ich alle Neutrale zu einem Bündel vereinigte und das Ehrgefühl des Einen durch den Andern erregte. That Rußland etwas, so würde England auch nicht weniger haben thun wollen, zumal die öffentliche Meinung uns günstig zu werden begann. Lord Granville, stets liebenswürdig und freundschaftlich für Frankreich, wollte mich in London zurückhalten; er ließ mich von einem längeren Aufenthalte in London mehr hoffen als ich es selbst that, aber ich entschloß mich rasch, nach Petersburg aufzubrechen. Auch Jules Favre drang darauf.

In Wien fand ich bei Hrn. v. Beust und Hrn. Andrassy das lebhafteste Interesse für Frankreich, ein größeres als ich in London erlangt hatte, aber dieselbe Unfähigkeit, uns zu helfen. Beide sagten mir, wenn Einer den Anfang machte, würden sie nicht die letzten sein, aber nur in Rußland könne ich eine kräftige und wirksame Initiative finden und auch dort würde ich, wegen der Verwandtschaft der Höfe von Berlin und Petersburg, auf Hindernisse stoßen.

Nach zwei Tagen Aufenthalt brach ich also von Wien nach Petersburg auf. Der Hof war in Tscherskoeselo. Ich begab mich dorthin zum Fürsten Gortschakoff. Er sprach mit vieler Freundlichkeit und Offenheit zu mir. Sie werden hier, sagte er, lebhafte Sympathien finden. Unsere Nation hat Geschmack an der Ihrigen, auch eine Gemeinsamkeit der Interessen bestand, die freilich längst vergessen. Diese Sympathien wird man Ihnen zeigen, aber täuschen Sie sich darüber nicht. In Rußlaud ist der Kaiser allein Herr. Nicht der Neffe wird Ihnen widerstehen, wohl aber der Souverain, der sich seinem Volke allein schuldet. Zu Unterhandlungen werden Sie von ihm Unterstützung erlangen, zu etwas Anderem nicht. Man wird Ihnen für die Ankuüpfung von Unterhandlungen behülflich sein, ohne Zeitverlust, und glauben Sie mir, Anderes ist nichts zu thun. Der Kanzler hatte Recht, ich erkannte das sogleich. Der Kaiser erwies mir die Ehre, mich zu empfangen. Er ist ein redlicher Mann wie irgend einer, aufrichtig und loyal. Er bestätigte mir, was sein Minister mir gesagt. Krieg würde er nicht führen, aber er würde uns in den Unterhandlungen unterstützen und sein Bestes thun, daß Frankreich die geringstmöglichen Verluste an Gebiet und Geld erleide. Er hat getreulich Wort gehalten. Ich sah auch alle Prinzen der Familie. Bei allen fand ich dieselbe wohlwollende Gesinnung, aber auch denselben Rath, rasch Frieden zu schließen, da mit der Verzögerung auch die Opfer steigen würden. Zehn Tage lang hörte ich stets dasselbe. Ich wußte, daß man an den preußischen Hof geschrieben hatte, der sich in Versailles befand. Eine Antwort, war noch nicht eingegangen, was einigermaßen befremdete. Ich wollte abreisen, als plötzlich Fürst Gortschakoff mir mit sichtlicher Befriedigung sagte; Wir haben Nachrichten. Der Friede ist möglich, aber Sie müssen viel auf sich nehmen. Sie müssen nach Versailles gehen, muthig unterhandeln, dann werden Sie annehmbare Bedingungen erlangen, besonders wenn Paris sich ein wenig vertheidigt. Haben Sie den Muth des Friedens und ich wiederhole, Sie werden Ihrem Lande und Europa den Frieden wiedergeben. Ich bemerkte dem Fürsten, zum Friedensabschluß hätte ich keine Vollmacht, auch hätte ich nicht darnach verlangt. Seien Sie ein großer Bürger, sagte der Fürst, und nehmen Sie es auf sich. Man erwartet Sie in Versailles und Sie werden Alles erlangen, was in diesem Augenblicke zu erlangen ist. Ich bemerkte von Neuem, daß ich nicht eher nach Versailles gehen könne, als bis ich in Paris gewesen sei und die nöthigen Vollmachten von der Regierung der Nationalvertheidigung erhalten hätte. Der Fürst gab mir Recht, sprach darüber mit dem Kaiser und es wurde beschlossen, daß der Kaiser für mich in Versailles die Erlaubniß zum Eintritt in Paris erwirke.

Nachdem Alles erledigt war trat ich meine Rückreise an. Ich passirte Wien und Florenz, wohin mich König Victor Emanuel eingeladen, und ein schwacher Hoffnungsschimmer gezogen hatte, der aber bald verschwinden sollte. Nachdem ich ganz Europa in 40 Tagen durchreist, war ich wieder in Tours. England hatte meine Thätigkeit in Petersburg scharf verfolgt. Ich hatte dort zwar keine Allianz abgeschlossen, aber es errieth, daß ich Rußlands Unterstützung zur Unterhandlung eines Waffenstillstandes erlangt hatte; es wollte nicht weniger thun als Rußland, und kam ziemlich auf denselben Gedanken, d. h. die Ermächtigung zur Unterhandlung eines Waffenstillstandes zu verlangen: Oesterreich, Italien, Rußland, also die Neutraleu beeilten sich, zuzustimmen, Rußland, weil dies sein eigener Gedanke war, Oesterreich und Italien, weil der Friede, der mit einem Waffenstillstand begann, in ihren Wünschen lag. Ich war also auf einmal der Repräsentant Frankreichs und der neutralen Mächte für die bevorstehende Waffenstillstandsverhandlung. So wurde ich allmälig dahin geführt, mich mit dem Frieden zu befassen, was ich bisher nie gewollt hatte."

Thiers erzählt nun weiter, wie preußischerseits Anfangs Schwierigkeiten gemacht wurden, Rußlands Bemühungen indeß schließlich von Erfolg waren. Es wurde festgestellt, daß Thiers zunächst nach Orleans gehen, von dort durch deutsche Offiziere nach Versailles und von Versailles zu den französischen Vorposten geführt werden sollte. Die Zustimmung der Filialregierung in Tours war leicht erlangt. In Orleans genoß er die liebevolle Gastlichkeit seines „alten Freundes, des Bischofs Dupanloup, der in den Schrecken des Krieges die Vorsehung der Bewohner seines Sprengels whr." Den General v. d. Tann nennt er einen verständigen Mann und obgleich ein sehr tapferer Militär, doch einen großen Freund des Friedens, welchen übrigens alle Deutschen wünschten. Am 30. October ward er von Herrn von Bismarck, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, auf die freundschaftlichste Weise empfangen. Der Graf erklärte ihm, weshalb er ihn über Versailles nach Paris gehen lassen wollte. Von einem andern Punkte aus sei es unmöglich, durch die Vorposten zu gelangen. Auch von Versailles und Sèvres sei es nicht leicht. Jeder Brief koste ihm einen Mann, das sei zu theuer, darum schreibe er nicht mehr. Indeß da habe er einige brave junge Männer, welche das Vorpostenfeuer nicht fürchteten, und Alles thun würden, ihm die Gefahren der Passage zu ersparen. Kommen Sie baldmöglichst zurück, sagte der Graf; ich hoffe freilich nicht, Sie vor mehreren Tagen wieder zu sehen. Meine jungen Männer werden Sie am Ufer der Seine erwarten und auf das erste Signal Sie empfangen und hierher geleiten." Von dem Grafen erhielt Thiers auch die erste positive Kunde von der Uebergabe vos Metz. Auch Moltke sah er und er trat seine Reise an, „begleitet von jungen, den höchsten Familien Preußens angehörenden" Offizieren, alle sehr distinguirt und Mitglieder jedes berühmten, für sie von Herrrn v. Moltke gebildeten Generalstabs.

Thiers berichtet nun über die Stimmung, in der er Paris vorfand. Sie war schon eine sehr bedenkliche geworden. Die Möglichkeit eines Waffenstillstandes war natürlich gut aufgenommen worden, aber die Nachricht von dem Fall von Metz regte die Gemüther auf's Aeußerste auf auch gegen die Regierung, die eine verfrühte Nachricht dementirt hatte, und nun der Verheimlichung bezüchtigt wurde. Die Mitglieder derselben fand er in der Conferenz, die im Ministerium des Auswärtigen stattfand, sehr tractabel, namentlich rühmt er Jules Favre's Vernünftigkeit. Nachdem er mit ihm seine Instruction selbst redigirt, verlies er am 31. October 2 Uhr Paris, allerdings nicht ohne die trübe Ahaung, daß schon an diesem Tage das revolutionäre Unwetter losbrechen würde, eine Ahnung, welche der Putsch am 31. October bestätigt hat. Graf Bismarck wunderte sich über seine rasche Rückkehr und wünschte ihm aufrichtig Glück dazu. Thiers erzählt dann weiter:

Am folgenden Tage besuchte ich Herrn v. Bismarck und unsere Unterhandlungen begannen. Ich habe sie in einer in Paris und dann überall bekannt gewordenen Note auseinander gesetzt; ich werde sie also nicht wiederholen und nur den Kern hervorheben. Preußen wollte damals den Frieden und ganz Deutschland mit ihm. Der unerwartete Widerstand von Paris, die Besorgniß, unter den Mauern von Paris noch zwei Monate aufgehalten zu werden, die Ermüdung der deutschen Truppen, das formidable Aussehen der anzugreifenden Werke, die Pression Europas, die dringlichen Vorstellungen Rußlands zumal — Alles das hatte den preußischen Hof geneigt gemacht, einen Waffenstillstand zu bewilligen. „Man muß, sagte uns Hr. v. Bismarck, den Frieden in zwei Bänden machen. Beschäftigen wir uns mit dem ersten, dem Waffenstillstand, der andere wird später an die Reihe kommen." Ich für meine Person wollte mich nicht mit dem zweiten Band befassen, aber an den ersten Hand zu legen, stand ich nicht an. Ein Einverständniß über den Waffenstillstand war möglich. Die einzige Schwierigkeit bestand in der Quantität der in Paris zuzulassenden Lebensmittel. Unsere Verhandlangen nahmen vier Tage in Anspruch. Des Tages waren wir bemüht, die Form- und sachlichen Schwierigkeiten zu besiegen, des Abends, zuweilen einen Theil der Nacht hindurch unterhielten wir uns von den Ereignissen dieses Krieges, und ohne eine Discretion zu begehen, kann ich sagen, daß ich mich in Versailles von dem Gefühle überzeugte, welches die gefallene Dynastie dem preußischen Hofe einflößte, wie ich mich davon auch in Wien und namentlich in Petersburg überzeugen konnte. Nach vier Tagen war alles beendet, die Redaction fertig, nur die Frage der Verproviantirung war noch zu regeln, eine schwierige allerdings, aber ich hatte mir in Paris Zugeständnisse reservirt. Alles schien gut enden zu wollen. Da, es war am Donnerstag oder Freitag, fand ich Hrn. v. Bismarck, der, was man auch sagen mag, wenig verheimlicht, aufs Lebhafteste erregt. Haben Sie Nachricht aus Paris? fragt er mich. — Keine. — „Nun, es hat eine Revolution stattgefunden, die alles geändert hat." Die Kunde überraschte mich nicht, ich hatte vor vier Tagen den Stand der Dinge kennen gelernt; aber ich war ungläubig. Ein Aufstandsversuch, erwiderre ich, der aber von der Nationalversammlung unterdrückt werden wird. Hr. v. Bismarck zeigte mir eine Reihe sehr beunruhigender Vorpostenberichte. Er war aufrichtig über diese Vorgänge betrübt; er wünschte damals den Frieden. Der Graf fragte mich, ob ich kein Mittel hätte, mir genauere Kunde über die Vorgänge zu verschaffen. Ich hatte zwei ergebene muthige Gesandtschaftssecretaire bei mir, die Herren Paul de Remusat und Cochery. Der letztere, den ich zuerst traf, übernahm die Sendung. Herr v. Bismarck gab ihm zum Geleit Offiziere mit. Ich sah den Grafen in diesen Tagen mehrere Mal. Ein neuer Zwischenfall verschlimmerte sehr die Lage: die bezüglich des Falls von Metz in Tours veröffentlichte Proclamation. Die Heftigkeit, mit welcher darin die wahren oder muthmaßlichen Urheber der Capitulation qualificirt waren, hatte alle Welt in Versailles erbittert. Der König, sagte mir Herr v. Bismarck, wollte den Frieden; er war bereit, den Waffenstillstand zu bewilligen, in der Hoffnung, dadurch die Leidenschaften der französischen Kriegspartei zu dämpfen; er widerstand der preußischen Kriegspartei, denn man darf es nicht verhehlen, die Militärs sind Gegner des Waffenstillstandes. Sie wollen sofort den Frieden geschlossen oder Paris aufs äußerste angegriffen wissen, der Waffenstillstand würde den Widerstand nur verlängern. Der Graf verhehlte mir nicht, daß diese Zwischenfälle seine Hoffnungen sehr vermindert hätten. Er sprach die Wahrheit. Ich kannte viele der in Versailles anwesenden Diplomaten und deutschen Fürsten, alles, was ich von ihnen erkundigen konnte, bestätigte, daß die Dinge in den letzten vierundzwanzig Stunden sich sehr verschlimmert hatten.

In der Nacht kam Herr Cochery zurück. Er bestätigte, daß der Aufstandsversuch vom 31. October unterdrückt worden sei, aber nur so eben, die Anarchisten waren nur halb besiegt, unfreiwillig unterstützt von den patriotischen Aufwallungen der honneten Leute, welche das Ereigniß von Metz überreizt hatte, beherrschten sie Paris vollständig. Ich sagte Herrn v. Bismarck nicht alles, was ich wußte, aber er war eben so gut unterrichtet, wie ich. Er war überzeugt, daß ich allenfalls, was er den ersten Band nannte, den Waffenstillstand acceptiren lassen könnte, nicht aber den zweiten, den Frieden. „Wenn ich wüßte, daß der Herausgeber den zweiten Band ans Licht stellen könnte, würde ich ihm gern bei der Publication des ersten behülflich sein." Danach setzte er mich von den Bedingungen in Kenntniß, welche deutscherseits für die Gewährung des Waffenstillstandes gestellt worden. Sie waren: Entweder keine Proviantirung oder Aufgeben eines Forts. Eine solche Bedingung anzunehmen, war ich nicht ermächtigt, ich mußte also die Unterhandlungen abbrechen. Ich gestehe, ich war darüber untröstlich; mein Herz war gebrochen, ich sah noch größeres Unheil voraus, als was uns schon betroffen. In einer unfreiwilligen Regung fragte ich mich, ob nicht der Moment gekommen sei, meinen ganzen Muth zusammenzunehmen und auf der Stelle den so grausamen Frieden abzuschließen, der aber doch noch grausamer werden würde, wenn man zögerte. Ich blickte Herrn v. Bismarck an, Herr v. Bismarck blickte mich an und fast im gleichen Augenblick fragten wir uns, ob nicht ein unmittelbarer Frieden möglich sei. Wir brachten die Nacht zusammen zu, und ohne zu erzählen, was nur die Geschichte wissen und und sagen wird, erlangte ich die Gewißheit, daß damals der Friede, ein schmerzlicher Friede, aber doch weniger schmerzlich, als den wir später schließen mußten, möglich war. Ich beschloß, auf der Stelle mich diesem Werke zu weihen und seine Annahme in Paris zu erwirken, Herr v. Bismarck rieth mir ab, selbst nach Paris zu gehen; ich würde aus den Händen der Wüthenden, welche jetzt Paris beherrschten, nicht zurückkommen, aber ich sagte ihm, wenn ich nicht selbst ginge, würde nichts erreicht werden und ich beschloß, den Mitgliedern der Regierung ein ihnen genehmes Stelldichein zu geben. Herr Cochery war abermals der Vermittler. Die Brücke von Sèvres war der ausersehnte Ort. Ich fand dort nur Herrn J. Favre, begleitet von General Ducrot, er allein hatte sich frei machen können. Ich setzte ihm die Lage von Versailles, er mir die von Paris auseinander. Er fand das, was ich vorschlug, klug und unter den damaligen Umständen annehmbar, aber er erklärte es für unmöglich, die Bevölkerung von Paris in diesem Augenblicke zu einem vernünftigen Entschluß zu bestimmen; die Commune beherrschte, obschon sie noch nicht die materielle Herrschaft übte, schon damals die Situation und die honneten Leute, über unsere Widerstandsmitel getäuscht, theilten die Irrthümer der Anarchisten. Ich verließ Jules Favre mit gebrochenem Herzen, er war eben so afficirt wie ich; wir trennten uns, ohne zu wissen, ob wir uns je wiedersehen würden. Nach Versailles zurückgekehrt, fand ich dort die definitive Weisung der Regierung, alle Unterhandlungen abzubrechen. Ich verließ Hrn. v. Bismarck tief betrübt, daß der Krieg fortgesetzt werden würde, und trat auch diesmal wie immer von sehr distinguirten und sehr höflichen Generalstabsofficieren geleitet, meine Rückreise nach Tours an. Ich fand bei den Mitgliedern der dortigen Regierungsdelegation alle Aufmerksamkeit, wenn ich einen Rath zu geben versuchte; aber da ich trotz aller ihrer Höflichkeit diesen Rath unwirksam sah, beschloß ich zu schweigen und schweigsam das Ende unserer Verwickelungen abzuwarten. Dies der getreue und aufrichtige Bericht von dem, was ich gesehen, gedacht gethan habe vor, während und nach der Revolution vom 4. September, einer unvermeidlich gewordenen und namentlich von Denen, die sie nothwendig gemacht hatten, schwer verläumdeten Revolution."

[Theater.] Wie der „Figaro" meldet, hat Herr Offenbach die Direction des Gaitee-Theaters übernommen, ohne Zweifel um dasselbe vorwiegend in eine Operettenbühne umzuwandeln.

[Sturm.] Seit gestern Nachmittag 5 Uhr wüthete ein orkanähnlicher Sturm. Eine Masse Schornsteine sind von den Dächern heruntergestürzt. Die Seine ist fortwährend im Steigen; seit gestern ging sie um ungefähr 8 Zoll in die Höhe, sie steht jetzt ungefähr 16 Fuß über ihrem gewöhnlichen Wasserstande. Die Quais in Bercy sind seit vorgestern Abend wieder überschwemmt. In vielen Straßen steht das Wasser 1½ bis 2 Fuß hoch und die Bewohner müssen in Nachen nach ihren Häusern fahren. — Reisende, welche aus den Unteralpen kommen, berichten, daß in Folge der fortwährenden Regengüsse das Erdreich, auf welchem der Weiler Saint-Martin stand, auf einer Länge von 600 Meter ins Rutschen gekommen ist. Die oberen Schichten sind mit den auf ihnen befindlichen Häusern bis in den Fluß Fabron herabgesunken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. December. [Tagesbericht.]

n [Der Gesundheitszustand im Monat November.] Der November war ausnehmend warm, hatte fast durchweg wahres

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Frühlingswetter; gewöhnlich ist er ein naßkalter Monat, zuweilen auch mild, aber selten in dem Grade, wie dieses Jahr; auch war er im Allgemeinen weniger trübe, als er es sonst zu sein pflegt; er brachte fast jeden Tag wenigstens einige Stunden heiteres Wetter, oft auch heitere Nächte, obwohl bei den innerhalb der kurzen Tage wechselnden Temperatur- und Feuchtigkeits-Verhältnissen es auch an den den November charakterisirenden Nebeln und trüber Beschaffenheit nicht fehlte. Der 1. war trübe, windig, aber warm + 11° SW., dann folgte ein schöner Tag, dann wieder ein trüber, etwas kühlerer; in der Nacht zum 4. Regen, am Tage veränderlich, zuweilen heiter; eben so der 5., dabei windig; am 6. Regen, Nachmittag Sonnenschein; der 7. warm + 13°, nässend, dünner Regen SW.; der 8. ein schöner, obwohl etwas dunstiger Tag; der 9. sehr veränderlich, bald trübe, neblig, bald ziemlich heiter, zuweilen leichter Regen, bald wärmer, bald kühler; 10. trübe, windig, naß, schmutzig, Abends peitschende Regengüsse; auch die folgenden Tage bis 13. trübe, nässend, kühl; in der Nacht zum 13. starker Regen, am Tage hell bei NO und NW, zuweilen Wolken und etwas windig; 14. und 15. trotz Wolken und öfterer Trübung des Himmels für die Jahreszeit immerhin noch schöne Tage; vom Gebirge, aber auch aus Berlin, Stuttgart etc. starker Schneefall gemeldet; 16. trübe, dünner Regen, dabei mild + 11—12°; an der Ostküste von Schleswig-Holstein starke NOststürme mit verwüstenden Ueberfluthungen des Meeres; am 17. Anfang des Elisabethmarktes wie gewöhnlich schmutzig, aber mild; am folgenden Tage wechselnd, bald Wolken und regnerisch, bald Sonnenschein, im Ganzen immer noch ziemlich schönes und selbst trockneres Wetter als sonst; am 18. des Morgens war die Temperatur das erste und einzige Mal im Monat auf + 0,1 herabgesunken; auf ein Minus kam sie nicht, während im November vorigen Jahres, wo neben Blattern und Scharlach die Masern stark grassirten, die Temperatur den ganzen Monat zwischen + 2 und — 2° schwankte; der 21. November dieses Jahres war ein heller, sonniger, warmer Tag; auch die nächstfolgenden Tage hatten wahre Frühlingsluft, wenn auch zuweilen wolkig; 24. sehr schönes helles Wetter; auch die 2—3 folgenden Tage noch schön, dabei mehr trocken, wenn es sich auch zuweilen zum Regen anschickte; am 27. des Morgens etwas Regen bei + 9° und S; am Abend von 6 bis gegen 8 Uhr sehr zahlreiche Sternschnuppen; die 2 folgenden Tage zwar noch warm, aber neblig, Regen, schmutzig, naß, etwas stürmisch; der letzte noch ziemlich heiter und warm. Das Wetter blieb im Monat über im Ganzen constant im ersten und im letzten Drittel besser als in der Mitte; veränderlich nur innerhalb der Tageszeiten. Barometer im Ganzen nicht hoch. Maximum am 8. 335,16; Minimum am 13. 326,65; absolutes Maximum am 8. des Morgens 336,65; absolutes Minimum den 13. des Morgens 325,12; niedrig in den Anfangstagen, dann vom 11.—14. und an den beiden letzten Tagen des Monats. Temperatur + 5°,9, um fast 4° höher als die Norm. Maximum 11° und am 1. Minimum, am 19. 2,0, an demselben Tage absolutes Minimum 0,7 des Morgens; vom 9. bis 20. etwas niedriger als Anfangs und Ende. Dunstdruck mäßig, um das Ende stärker. Dunstsättigung hoch, durchschnittlich 81° und SO und SW beträchtlich vorherrschend, NO und NW sehr selten; neblig, wolkig, trübe, bedeckt oft, aber heiter doch auch öfter als sonst; an Helle und Wärme ein Ersatz für die schlechten Sommermonate.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein günstiger, die Sterblichkeit eine ungewöhnlich geringe; die niedrigste Ziffer unter allen Monaten dieses Jahres; sie betrug 469 u. z. 228 m., 241 w. Epidemieen waren nicht vorhanden. Den Krankheiten nach starben an Krämpfen 59 u. z. 26 m., 33 w., darunter ein Erwachsener; die nächst hohe Ziffer hat die Lungenschwindsucht 52 u. z. 28 m., 24 w.; die meisten davon im Alter von 20—30 Jahren. Diese Krankheit hatte auch bei dieser milden Witterung eine so große Sterblichkeit; an Abzehrung starben 38, darunter 15 uneheliche, und 19 an Lebensschwäche; an Magendarmkatarrh 24; an Lungenentzündung und chronischen Lungenleiden je 23; an Alterschwäche 21; an Gehirnentzündung 20; an Typhus 21, um 5—6 mehr als gewöhnlich; an Schlagfluß 17; an Stickfluß 18; an Wassersucht 18, ausschließlich weiblichen Geschlechts; an Herz- und Gefäßkrankheiten 18; an Unterleibsentzündung 12; an Bräune (Diphterit.) 8; an Keuchhusten 12; Verunglückt 8. Der Krankheitscharakter war auch in diesem Monat kein gastrischer; neigte aber der milden Temperatur und der meist starken Luftfeuchtigkeit wegen etwas zum Typhus hin; es kamen auch mehrere Fälle von Typh. recurrens (Rückfallsfieber) vor, von denen 1 tödtlich endete, Uneheliche waren unter den Gestorbenen 52 und zwar 27 m., 25 w.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 Jahr 169; von 1—10 J. 51; von 10—20 J. 16; von 20—30 J. 38; von 30 bis 40 J. 35; von 40—50 J. 49; von 50—60 J. 35; von 60 bis 70 J. 40; von 70—80 J. 27; von 80—90 J. 8 und 1 im Alter von 95 J.; von 60—100 J. 74, verhältnißmäßig viel alte Leute gestorben. Die Wochensterblichkeit c. 100; geboren wurden 60 bis 70 mehr als gestorben sind in der Woche. Uneheliche zu ehelichen Geburten 1 : 7.

** [Den nächsten Sonntags-Vortrag] im Musiksaale der königlichen Universität wird Herr Apotheker Julius Müller halten und über die geschichtliche Entwickelung der Chemie sprechen.

△ [Vermehrung der Polizeikräfte.] Nach den gestrigen Berathungen in der Budgetcommission hat man sich mit der Regierung geeinigt, der Stadt Breslau statt 4 neuer Polizeicommissarien mit 3300 Thlr. Gehalt, 10 neue Schutzmänner mit 3600 Thlr. Gehalt zu gewähren.

—d. [Der akademische Gesangverein „Leopoldina"] hielt zum ersten Male in diesem Semester gestern Abend im Springer'schen Concertsaal auf der Gartenstraße eine Liedertafel ab, welcher ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnte. Der am Anfang des Semesters neugewählte Dirigent des Vereins, stud. Hillmann, hat sich durch diese Aufführung in trefflicher Weise bei den Zuhörern eingeführt. Die Chöre, von denen wir „Kriegers Gebet" von Franz Lachner, „Fischers Abendlied" von Franz Derckum und den Chor mit Solo für Baß aus der Oper „Norma" besonders hervorheben, zeugten von einem vorangegangenen sorgfältigen Studium. Wenn das liebliche Doppel-Quartett „Röslein im Thale" von C. Hermes nicht in gleicher Weise zu Gehör gebracht wurde, so dürften wir weniger dem Dirigenten, als einem unvorhergesehenen Zufalle, der bisweilen sein tückisches Spiel mit einem fröhlichen Musensohne treibt, die Schuld beimessen. Ein Ehrenmitglied des Vereins, Herr Maurermeister Krause aus Trebnitz, welcher mit seiner sonoren Baßstimme die Cavatine aus „Lucretia Borgia" von Donizetti und „den Sohn der Traube" von Schäffer vortrug, erwarb sich den allgemeinsten Beifall. Die Violinsoli's La Mélancolie von F. Prume und „Lied ohne Worte" von Bott, vorgetragen von Herrn Cand. Hoffmann, so wie die auf dem klangvollen Kaps'schen Flügel aus der Niederlage des Herrn Großpietsch von einem „alten Herrn" der „Leopoldina" meisterhaft zu Gehör gebrachten Clavierpiecen La Regata veneziana (Soirées music. de Rossini), transcribirt von Liszt, und Rêverie au bord de la mer von Wilmers ernteten gleichfalls großen Beifall, welcher den Vortragenden Einlagen abnöthigte. Schließlich möchten wir noch den Wunsch aussprechen, das Publikum möge ferner doch den Schluß der letzten Piece abwarten und nicht, wie diesmal, in so ostensibler, geräuschvoller Weise mitten im Stücke aufbrechen.

+ [Allgemeine Lehrer-Versammlung.] Zum Zweck der Berichterstattung durch die an Oberbürgermeister v. Forckenbeck entsendete Deputation und zur Berathung über die eventuell in der Lehrer-Besoldungsfrage weiter zu unternehmenden Schritte war für gestern Abend eine Versammlung der hiesigen städtischen evangelischen und katholischen Lehrer einberufen worden. Dieselbe war zahlreich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde constatirt, daß von dem Referenten der Schul-Commission, Dr. Elsner, bei der Versammlung des Lehrer-Besoldungs-Etats in der Stadtverordneten-Versammlung die Worte: „Wem es nicht gefällt, der kann gehen!" nicht gebraucht worden sind.

Ueber die Unterredung mit Oberbürgermeister v. Forckenbeck berichtete demnächst die Commission: Da die Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters in Breslau nur eine sehr kurze sein sollte, suchte die von der Lehrer-Versammlung am 8. d. M. gewähle Deputation bereits am folgenden Tage die Genehmigung bei dem Chef der städtischen Verwaltung nach, ihm die Wünsche der städtischen Lehrer vortragen zu dürfen. Dieselbe wurde bereitwilligst gewährt und konnte die Deputation daher schon am 4. December Abends 6 Uhr ihres Auftrages sich entledigen. Dies geschah in einer nahezu eine Stunde währenden Unterredung mit dem Herrn Oberbürgermeister, in welcher die Höhe und der Modus der Besoldung der städtischen Lehrer eine eingehende Erörterung fand.

Wenn die Deputation auch gern anerkannte, daß die städtischen Behörden Breslaus in den letzten zehn Jahren im regen Interesse für das Schulwesen immer bedeutender werdende Summen für dasselbe verwendet, so wurde doch auch von ihr darauf hingewiesen, daß diese den Stadthaushaltsetat in hervorragender Weise belastenden Summen vorzugsweise durch die dringend nothwendige Vermehrung der Schulen, durch die Vermehrung der Lehrkräfte an denselben sich bilden und daß im Besonderen das Minimal-Gehalt der Lehrer mit 300 Thaler ein aufbesserungsbedürftiges sei,

Oberbürgermeister v. Forckenbeck räumte ein, daß wohl noch nicht Alles geschehen sei, was für die materielle Lage der Lehrer, durch die ja — wie er anerkenne — deren Amtswirksamkeit wesentlich mit bedingt werde, angestrebt wird; die Lehrerschaft aber möge das Vertrauen nicht verlieren, daß die städtischen Behörden die wärmsten Sympathien für die Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer besitzen und auch weiter so viel als möglich dafür thun werden. Unmittelbar nachdem der Etat unter Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse der Stadt festgestellt worden, scheine es sich nicht zu empfehlen, Nachbewilligungen bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen.

Auf das Ersuchen der Deputation, doch für diejenigen Lehrer, welche durch den Etat in ihrem Gehalte gar nicht verbessert, sowie für diejenigen, welche durch die mehrfachen Aenderungen der Anciennetätsfeststellung benachtheiligt worden seien, eine Theuerungszulage auf so lange herbeiführen zu wollen, bis sie in die nächst höhere Gehaltsstufe eintreten, bemerkte der Herr Oberbürgermeister, daß er eine bestimmte Zusicherung nach dieser Richtung hin zu geben nicht in der Lage sei; die hierzu zeitweise nothwendige Summe von 1200 Thlr. sei ja keine zu hohe und er hoffe, daß sich wohl eine Gelegenheit finden werde, sei es in dieser oder einer andern Weise, besonders hervortretenden Bedürfnissen Befriedigung zu verschaffen.

Hierauf wendete sich die Unterredung zu dem Modus der Gehaltsnormirung. Die Deputation empfahl hierfür als Princip die Gewährung von Alterszulagen. Oberbürgermeister v. Forckenbeck bemerkte, daß mehrfache Verhandlungen über dieses Princip in der hiesigen Schul-Deputation gepflogen worden, daß dieselben aber im Interesse der Lehrer stets zu dem Resultat geführt, dieses Princip nicht anzunehmen. Er selbst habe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht, aber er wolle die Frage in ernsteste Erwähnung ziehen und die ihm in Berlin gebotene Gelegenheit benutzen, die Anschauungen über diese Frage näher kennen zu lernen; er wolle das gewonnene Material s. Z. der Deputation zugehen lassen.

In herzgewinnender Weise waren die Verhandlungen von dem Herrn Oberbürgermeister mit der Deputation geführt worden und sie sprach daher beim Scheiden ihm ihren warmen Dank aus für das lebhafte Interesse, welches der Herr Oberbürgermeister aufs Neue für das Wohl der Schule und ihrer Lehrer bekundet. Auch die im Laufe der Unterredung wiederholte Mahnung für die Befriedigung der Wünsche der Lehrer den rechten Moment abzuwarten und nicht durch unzeitiges Vorgehen der Sache zu schaden, trug keineswegs den Charakter an sich, welchen ein höchstens auf Hörensagen beruhender Bericht einer hiesigen Zeitung ihm beilegte. Die Deputation hat die vollste Ueberzeugung davon, daß Oberbürgermeister v. Forckenbeck ein warmes Herz für die Lehrer besitzt und daß von ihm die kräftigste Anregung für die Förderung ihrer Interessen zu erwarten. Diese Ueberzeugung sprach sich auch in der Versammlung aus. Wenn diese nach umfassender Discussion schließlich mit nur einer Stimme Majorität den Beschluß faßte: bei der Regierung eine gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse in Städten von über zehntausend Einwohnern nachzusuchen, so steht dieser Beschluß nicht im Widerspruche mit jener Ueberzeugung und mit dem Vertrauen, daß die städischen Behörden auch ferner der Schule und deren Lehrer ihr Wohlwollen zuwenden werden, sondern es soll durch jenes Gesuch nur eine gesetzliche Grundlage für die Regelung jener Verhältnisse angestrebt werden. Es sprach sich dies auch darin aus, daß die Versammlung beschloß, die zu Herrn v. Forckenbeck entsendete Deputation zu beauftragen, fortgesetzt die Beziehungen zu ihm und zu den städtischen Behörden in Bezug auf die Frage wegen der Höhe und des Modus der Gehaltsnormirung für die städtischen Lehrer zu unterhalten. Weitere Vorlagen für die Besprechung mußten wegen vorgeschrittener Zeit vertagt werden.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnhafte 62 Jahr alte Choralist bei der Elisabetkirche, Carl Hübner, war gestern Nachmittag begriffen, sich nach dem Schießwerder zu begeben, um bei einem dort statthabenden Begräbniß als Sänger mitzuwirken. Als er über den Damm an der Viehweide hinging und an der Weigelt'schen Schwimmanstalt angelangt war, wurde er plötzlich von einem Schlaganfalle betroffen, in Folge dessen er zu Boden sank. Mehrere dort beim Exerciren beschäftigte Tambours vom 51. Regiment sprangen zwar zur Hilfe herbei, doch fanden sie denselben bereits entseelt vor. Aus der Adresse eines in seinen Taschen vorgefundenen Briefes konnte sein Name und Wohnung festgestellt werden; die Wiederbelebungsversuche, die durch den herbeigerufenen Arzt Dr. Baron sofort angestellt wurden, blieben erfolglos.

+ [Milch-Controle.] In neuester Zeit ist von Seiten des hiesigen königlichen Polizei-Präsidiums in energischer Weise mit der Untersuchung der hier zur Stadt gebrachten Milch vorgegangen worden, und namentlich wurde auf die von den umliegenden Dominien mit den verschiedenen Eisenbahnzügen in großen Quantitäten ankommende Milch ein wachsames Auge gerichtet. Bei der Revision mittelst des Galactometers stellte sich heraus, daß ein großer Theil dieser Milch mit ein Fünftel Wassergehalt vermischt und gefälscht worden war. Die Polizeibehörde hat nicht nur auf diese Weise verfälschte Milch confiscirt, sondern gegen die betreffenden Fälscher ist obendrein noch eine Untersuchung eingeleitet, und sind mehrere derselben bereits mit einer Strafe von 5 Thalern belegt worden.

+ [Polizeiliches.] An der Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke wurde gestern Abend von einem dort haltenden Rollwagen ein 45 Pfund schweres „B. Nr. 428" gezeichnetes Collo gestohlen, welches halbwollene Waaren im Werthe von 50 Thlr. enthielt. — Ein am Neumarkt Nr. 21 wohnhafter Destillateur schickte gestern Nachmittag seinen Haushälter nach der Actien-Spritfabrik auf die Langegasse, um daselbst auf seine Rechnung die Summe von 172 Thlr. für entnommenen Spiritus zu bezahlen, zu welchem Behufe er ihm einen Wechsel von 100 Thlr. und 72 Thlr. baares Geld einhändigte. Da der abgesandte Haushälter nach Verlauf von mehreren Stunden nicht mehr zurückkehrte, so wurde ein zweiter Bote nachgeschickt, der mit der Nachricht ankam, daß in der erwähnten Fabrik weder ein Haushälter eingetroffen, noch Geld abgegeben worden sei. Da der unredliche Haushälter bis jetzt noch nicht zu seinem Herrn wiedergekommen ist, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß von ihm die erhaltene Geldsumme unterschlagen und er damit flüchtig geworden ist. Die hiesige Polizeibehörde hat bereits nach seinem Heimathsorte Ober-Glogau OS. eine Anzeige zu seiner Habhaftwerdung erlassen. — Einem auf der Reuschestraße Nr. 12 wohnhaften Kaufmann wurde von seinem Commis die Summe von 64 Thlr. aus der Ladenkasse gestohlen. Bei einer sofort unternommenen Nachsuchung wurden glücklicherweise noch 51 Thlr. vorgefunden, während der Dieb eingestand, sich für die fehlenden 13 Thlr. einen neuen Anzug angeschafft zu haben. — Ermittelt wurde der Dieb, welcher in der vorigen Woche einem Landkrämer auf der Klosterstraße einen Hut Zucker vom Wagen geraubt hatte. — Ein mit der Freiburger Eisenbahn gestern Abend hier ankommende und auf der Matthiasstraße wohnhafte Wittfrau bemerkte, daß ihr unterwegs von einem der Passagiere ein weißes Taschentuch mit 34 Thlr. gestohlen worden war. Beim Eintreffen des Zuges auf hiesigem Bahnhofe wurde das Coupé, in welchem sich die erwähnte Frau befand, geschlossen gehalten und sämmtliche darin befindliche Personen einer Revision unterzogen, die jedoch erfolglos ausfiel. Wie sich später herausstellte, hat der vermuthliche Dieb schon auf der Zwischenstation Königszelt das Coupé verlassen.

=ββ= [Obdachlose.] In die Verwahr-Anstalt für Obdachlose wurden im Laufe des Monats November 599 Männer und 400 Weiber, in Summa 999 Personen, darunter 92 Kinder aufgenommen, was für den Tag die jedenfalls immerhin ziemlich hohe Durchschnittszahl von 34 Köpfen ergiebt.

△ **Dyhernfurth**, 12. December. [Zum Brückenbau.] Die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat sich entschlossen, die eingestellten Rammarbeiten an der Oderbrücke wieder aufnehmen zu lassen, die bereits umgelegten Rammen sind wieder aufgestellt und die entlassenen Arbeiter neuerdings angenommen worden. Zum Auspumpen der Brunnen ist eine Kreiselpumpe in Thätigkeit, die von einer aus Steinau hierhergebrachten Locomobile bewegt wird. — Frau Gräfin v. Lazareff und die Frau Marquise d'Abzac v. Mayac mit ihren Kindern haben unsern Ort schon seit einigen Wochen verlassen und befinden sich gegenwärtig in der Schweiz.

---

* **Frankenstein**, 10. Decbr. [Höhere Töchterschule.] Heute wurde die hiesige städtische höhere Töchterschule durch den Herrn Regierungs- und Schulrath Jüttner aus Breslau revidirt. Dieselbe wurde am 1. October des vorigen Jahres in's Leben gerufen und steht jetzt unter der Leitung des aus Ratibor berufenen Rectors Dr. Weiß. Außer diesem wirken an derselben drei Lehrer und zwei Lehrerinnen. Darüber, wie die Revision ausgefallen, verlautet zwar bis jetzt Nichts; doch ist zu wünschen, daß die junge Anstalt, deren Streben ein ernstes und eifriges ist, bei dem zu Ostern beginnenden neuen Schuljahre viele neue Schülerinnen gewinne, damit die großen Opfer, welche die keineswegs über bedeutende Mittel verfügende Commune für dieselbe bringt, aufhören.

⚒ **Rosdzin-Schoppinitz**, 12. Decbr. [Schulen. — Beleuchtung. — Post.] Am 3. d. M. wurde in einem feierlichen Schulakt Herr Rector Schulze aus Trebnitz in sein neues Amt als Dirigent der hiesigen Vereins-Schule eingeführt. Diese hat sich seit den 15 Jahren ihres Bestehens aus geringen Anfängen zu einer vierklassigen Rectorats-Schule herausgebildet, welche Knaben befähigt, in die Quarta einer höheren Lehranstalt einzutreten; sie besitzt ein eigenes werthvolles Gebäude und Grundstück und geht einer stetigen gedeihlichen Entwickelung entgegen. Herr Bergrath v. Krenski, welcher unermüdlich für die Vermehrung deutscher Culturmittel in unseren Ortschaften bestrebt ist, gehört das Verdienst, die Schule in's Leben gerufen und materiell und geistig gefördert zu haben. Eine vierklassige Elementarschule soll den bis jetzt 7 Klassen umfassenden katholischen Gemeindeschulen durch Neubau hinzugefügt werden, eine dringende Nothwendigkeit, da einzelne Lehrer vor der nicht zu erfüllenden Aufgabe stehen, 2—300 Kinder in einer Klasse unterrichten zu sollen. — Der hiesige Bürgerverein, welcher 80 Mitglieder zählt, beschloß in seiner letzten Sitzung, dahin zu wirken, daß auch die Oberschlesische Eisenbahn hierselbst eine Güter-Expedition errichte: der bedeutende, bis jetzt sehr erschwerte Verkehr in Kohlen, Zink, Blei, Baumaterialien und Kaufmannsgütern dürfte für die betreffenden Behörden maßgebend sein. Wie unsere communalen Verhältnisse in den Rahmen ländlicher Gemeindeverwaltung durchaus nicht mehr hineinpassen, geht aus unserer Straßenbeleuchtung — lucus a non lucendo — hervor: der Bürger-Verein hatte aus freiwilligen Beiträgen eine Anzahl von Straßenlaternen und den laufenden Bedarf von Beleuchtungsstoff beschafft; die Gemeinde sträubt sich dagegen, dieselben anzünden zu lassen oder gar die betreffenden Kosten auf den Gemeinde-Etat zu bringen, von der Anschauung ausgehend, daß jeder friedfertige Einwohner ja doch bei eintretender Dunkelheit zu Bette gehe. — Außer unserer Bahnhofspost Schoppinitz ist seit dem 1. Novbr. cr. in Rosdzin eine Post-Anstalt wieder eingerichtet; zu erwarten ist noch, daß ein Postomnibus Verbindung zu allen Zügen der Oberschlesischen und der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn herstelle. Auch eine Staats-Telegraphenstation ist für Rosdzin in Aussicht genommen.

—r— **Gogolin**, 13. December. [Gemeindeversammlung.] Obwohl die Einschätzung zur Klassensteuer in jeder Landgemeinde durch eine Commission erfolgen soll, welche aus dem Gemeindevorstande und mehreren von der Gemeindeversammlung zu wählenden Mitgliedern zusammenzusetzen ist, — § 10a. des Gesetzes vom 1. Mai 1851 — hat das Ortsgericht von Gogolin resp. der Schulze Krzisa ähnlich wie in früheren Jahren, es auch diesmal wieder vorgezogen, selbstständig eine dreigliederige Commission zur Einschätzung der in Rede stehenden Steuer pro 1873 zu ernennen. Eine dieserhalb an den Herrn Regierungspräsidenten v. Hagemeister zu Oppeln abgelassene Beschwerde des hiesigen Bürger-Vereins hat den Erfolg gehabt, daß gestern unter dem Vorsitz des Herrn Polizei-Verwalters Rotter in öffentlicher Gemeinde-Versammlung eine aus sieben Personen bestehende Commission erwählt und diese mit der Einschätzung zur Klassensteuer betraut wurde. Sie hat ein großes Stück Arbeit vor sich, obschon ihr die durch die unrechtmäßige Commission aufgestellte und durch die königliche Regierung bereits revidirte Klassensteuer-Rolle zur Grundlage ihres Wirkens gegeben worden ist.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 12. December. [Mägde Marias.] Wie der „Kuryer Poznanski" mittheilt, hat die Polizeibehörde in Schroda über die „Mägde Marias" (Służebniczki Maryi), welche eine unter der Protection des Prälaten Kozmian gestiftete religiöse Genossenschaft bilden, Recherchen angestellt.

Posen, 12. December. [In Betreff der angeblichen Schließung der dem Staate angehörigen Kirchen] wird der „Pos. Z." geschrieben: Was speciell das hiesige katholische Mariengymnasium betrifft, so erhielt der Director desselben eine Verfügung des hiesigen Provinzial-Schul-Collegiums, nach welcher „der Anstaltsgottesdienst am 8. d. M. nicht abgehalten werden dürfe, und der Anstaltsgeistliche, das Lehrer-Collegium und die Schüler hierin mit Weisung zu versehen seien; doch sei es den Schülern freizustellen, dem Gottesdienste in der Parochialkirche beizuwohnen." Es hat demnach der Anstaltsgottesdienst in der Bernhardinerkirche, welche als säcularisirte ehemalige Klosterkirche dem Staate gehört, und lediglich als Gymnasialkirche vom Mariengymnasium benutzt wird, am 8. d. M. nicht stattgefunden; und da diese Kirche überhaupt nur dann geöffnet wird, wenn für die Schüler des Mariengymnasiums dort Gottesdienst abgehalten wird, so blieb die Kirche am letzten Sonntage geschlossen; von keiner Behörde ist die Schließung der Kirche angeordnet worden, sie ergab sich von selbst. Aehnlich verhält es sich mit der hiesigen katholischen Seminarkirche, welche gleichfalls als säcularisirte ehemalige Klosterkirche dem Staate angehört. Auch hier fand am Sonntag Vormittags kein Gottesdienst für die Seminaristen statt; dagegen wurde dort eine stille Messe abgehalten. Den katholischen Schülern der Realschule, für welche sonst Sonntag Vormittags in der katholischen Pfarrkirche ein Gottesdienst stattfindet, wurde gleichfalls eröffnet, daß derselbe am 8. d. M. ausfallen werde, daß es ihnen jedoch freigestellt sei, dem gewöhnlichen Gottesdienste beizuwohnen. Aehnliche Weisungen sind den Schülern in den höheren Lehranstalten der Provinz ertheilt worden, nirgends ist von einer Schließung der Kirchen oder gar davon die Rede gewesen, daß man die Schüler hindern wollte, dem gemeinsamen, gewöhnlichen Gottesdienst an jenem Sonntage beizuwohnen. — Was nun die Befugniß der katholischen Religionslehrer, resp. Geistlichen an den höheren Lehranstalten, den Schülern den Hirtenbrief in der Kirche vorzulesen, betrifft, so giebt es zwar ein Rescript vom 6. April 1871, nach welchem „die katholischen Religionslehrer Erlasse oder Bekanntmachungen ihrer kirchlichen Oberbehörde in den Schulklassen nur nach vorgängiger Genehmigung des Vorstehers der Anstalt mittheilen dürfen." Der Hirtenbrief jedoch ist nicht in den Schulklassen, sondern in den Kirchen, beim Anstaltsgottesdienst am 24. November verlesen worden.

Handel, Industrie etc.

♃ **Breslau**, 13. December. [Von der Börse.] Die heutige Börse war in Folge niedrigerer Notirungen aus Berlin matt; die Herabsetzung des Disconto der englischen Bank blieb ohne Eindruck. Die Course erlitten fast sämmtlich Einbußen, insbesondere waren Lombarden stark rückgängig.

Creditactien $\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger, pr. ult. 207—7$\frac{1}{8}$ bez. u. Gd.; Lombarden verloren fast 2 Thlr., pr. ult. 119$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Einheimische Banken waren ziemlich fest. Schles. Bankverein belebt, 171$\frac{1}{2}$—171 bez. u. Gd.; Junge Discontobank 126$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez.; Breslauer Maklerbank 168$\frac{1}{2}$—7$\frac{1}{2}$.

Eisenbahnen still zu gestrigen Coursen.

Industriepapiere matt. Laurahütte 234$\frac{1}{2}$—234 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 158 bez.; Schles. Immobilien 130 bez.; Donnersmarckhütte 98—97 bez.

Breslau, 13. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe matt, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—16¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße sehr ruhig, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 18½ bis 20½ Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, pr. December 58¾ Thlr. bezahlt, December-Januar 57¾ Thlr. Br., April-Mai 57¼—⅜—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Br., April-Mai 44½ Thlr. bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, loco 22½ Thlr. Br., pr. December 22 5/12—⅓ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 22 5/12—⅓ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 22⅚ Thlr. bezahlt, neue Usance 23⅓ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br, September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) matt, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. December 18⅓ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 18⅓ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 18½ Thlr. Br., 18 5/12 Gd.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. December 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. bezahlt u. Br., December-Januar 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Gd., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 13. Decbr. [**Effectivgeschäft.**] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7⅚—8 5/12—9⅙ Thlr., gelber 7¾—8¼—8 7/12 Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6⅙ Thlr. — Gerste ruhig, schlesische 4½—4⅔ bis 5⅙ Thlr. — Hafer preishaltend, schlesischer 4—4⅙ bis 4 5/12 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. Bohnen wenig gefragt, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5⅓—5⅙—5⅔ Thlr. — Oelsaaten matt, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½ bis 9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein ruhig, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, fest, schlesische 2 5/12—2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅙—16⅓ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Der Markt verkehrte heute für Getreide sowohl wie Oelsaaten in sehr matter Stimmung. Die Preise behaupteten sich jedoch im Allgemeinen.

---

* **Breslau**, 13. December. [**Petition gegen den Verkauf der Staßfurther Kalisalzlager.**] Der Breslauer landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, mittelst einer an das Haus der Abgeordneten zu erlassenden Petition gegen den Verkauf der fiscalischen Salzwerke zu protestiren. — Die Petition lautet:

Breslau, den 10. December 1872.

Hohes Haus der Abgeordneten!

Aus dem Staatshaushalt-Etat pro 1873 ergiebt sich die Absicht, die fiscalischen Salzwerke in Staßfurth mit den außerordentlich werthvollen Kalilagern zu verkaufen. Außer in Galizien ist nur noch in Staßfurth das Vorkommen von Kalisalz überhaupt constatirt und bis jetzt haben sich noch alle Versuche, irgend wo anders Kalisalz zu erbohren, als vergeblich erwiesen.

Wie uns in zuverlässiger Weise mitgetheilt wird, hat sich ein Consortium gebildet, das, wenn auch unter verschiedenen Firmen agirend, die Aufgabe sich gestellt, alle z. Z. existirende Kalisalzlager zu acquiriren resp. in eine Hand zu bringen. Der Ankauf der galizischen Werke zu Kalusz ist dieser Geldmacht geglückt; ebendieselbe verhandelt mit der Anhaltischen Regierung wegen Ueberlassung der Saline Staßfurth-Leopoldshall, resp. der dortigen Kalilager und mit den dort befindlichen Kalifabriken zweier Privaten. Diese Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe, und es erübrigt nur noch des Ankaufs des königlich preußischen Werkes zu Staßfurth, um die gesammte gegenwärtige Kaliproduction der Welt in die Hand eines Consortiums zu bringen, d. h. ein Monopol der gefährlichsten und schädigendsten Art zu schaffen.

Welche Gefahr dadurch den kalibedürftigen Gewerben, vor Allem aber der Landwirthschaft droht, für welche die Staßfurther Kalisalze ein unentbehrliches und aus anderer Quelle nicht zu erlangendes Dungmittel darstellen, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Wird durch den Verkauf dieser preußischen Werke das befürchtete Monopol geschaffen, so ist die nächste Folge eine unbegrenzte Vertheuerung eines für sämmtliche Culturpflanzen unentbehrlichen Nährmittels und implicite eine unberechenbare Schädigung des Landwirthschaftsgewerbes, eine Vertheuerung und Verminderung in der Production der menschlichen Nährstoffe.

Um solche Calamität, welche im Laufe der Zeit einen öffentlichen Nothstand erzeugen müßte, von unserem Vaterlande abzuwenden, rufen wir die Intervention des Hohen Hauses der Abgeordneten an und bitten:

„Hochdasselbe wolle die Gewogenheit haben, den regierungsseitig beabsichtigten resp. im Staatshaushalts-Etat pro 1873 vorgeschlagenen Verkauf der fiscalischen Salzwerke zu Staßfurth, in Rücksicht der dortigen Kalisalzlager, nicht zu genehmigen."

** [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche vom 9. und 12. Decbr. Der Auftrieb betrug: **1) 178 Stück Rindvieh** (darunter 66 Ochsen, 112 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15½—16½ Thlr. —, —. II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 831 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 16—17 Thlr., —, —, — mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1,239 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½—6 Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 285 Stück Kälber** wurden mit 11 bis 13 Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 12. Dec. [**Neue Makler.**] Die vom Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft gewählten neuen Makler haben nunmehr die Bestätigung der Regierung zu Potsdam erhalten. Man glaubte bisher bekanntlich vielfach, daß die Regierung in der Absicht, das Institut der vereideten Makler überhaupt eingehen zu lassen, die Bestätigung derselben versagen werde. Es liegt in der nunmehr erfolgten wirklichen Bestätigung implicite eine Entscheidung über die principielle Frage wegen Fortdauer des Maklerinstitutes.

[**Proceß gegen Strousberg.**] Wie der „Moniteur belge" mittheilt, lautet die Klage, welche der belgische Finanzminister vor dem Tribunal zu Brüssel gegen Dr. Strousberg wegen Nichterfüllung des Vertrages in Betreff der Citadelle zu Antwerpen eingereicht hat, auf 2,582,703 Francs nebst Zinsen und Schadloshaltung.

Beuthen O/S., 13. December. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der vereinigten Königs- und Laurahütte in Berlin wurde der Ankauf des an Königshütte grenzenden Gutes Lagiewnik genehmigt. Die reichhaltigen Kalksteinbrüche und Eisenerze gewähren der Actien-Gesellschaft enorme Vortheile.

(Telegr. Depesche der „Bresl. Ztg.")

Nürnberg, 10. Dec. [**Hopfen.**] Die feste Stimmung, welche in den vorwöchentlichen Berichten Erwähnung fand, hat auch mit dieser Woche begonnen. Ganz entgegen der sonst um diese Zeit herrschenden weichenden Tendenz, herrscht am Markt fortwährend reger Verkehr, auch gestern war starke Nachfrage für Export wie für Brauconsum. Die zahlreichen Abschlüsse bestanden vorzugsweise in Mittelsorten, von denen größere Partien Elsässer und Altmärker zu 66—70 fl., gute Mittelsorten 75—80 fl. Erwähnung verdienen. Seltener — weil nur in kleinen Beträgen vorhanden — kamen Prima-Qualitäten zu 85—95 fl. zum Abschluß, und beträgt der gestrige Verkehr ca. 400 Ballen. Gestützt auf die kleinen Lagerbestände und die spärlichen Zufuhren, halten Eigner starr auf hohen Preis, so, daß effectiv Prima nur in den 90ern erhältlich ist. Es ist daher leicht erklärlich, daß der Geschäftsgang bei den täglich gesteigerten Forderungen durch Zurückhaltung der Käufer mitunter ein schleppender ist. Der heutige Markt hatte gleichen Verkehr wie gestern nachzuweisen; es sind Abschlüsse in guten Würtembergern zu 80—85 fl., in dito Polen zu 75, 78 und 80 fl., in Prima zu 86—90 fl. angezeigt, während feine Lagerbierhopfen in kleinen Pöstchen hin und wieder zu geheimen, jedenfalls hohen Preisen gehandelt wurden. Die Stimmung blieb ruhig, aber fest.

Nachschrift 1 Uhr: Durch die zu hohen übermäßigen Forderungen der Eigner geringerer Sorten blieben Exporteure zurückhaltend, der Einkauf beschränkt, das Geschäft ziemlich ruhig. Gute und Prima-Qualitäten fehlen und haben unverändert hohen Preisstand.

** **Berlin**, 11. Decbr. [**Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.**] Trotzdem der Umsatz in der letzten Woche nur ein sehr beschränkter war, so blieben doch die Preise fest und ziemlich unverändert, für einzelne Artikel machte sich sogar eine animirtere Stimmung geltend. — Kupfer. In England ruhiger. Chili 85 Pfd. St. Wallaroo 90½ Pfd. St. Urmeneta 90—93 Pfd. St. nominell. Hiesiger Preis für englische Marken 31 bis 32 Thlr. per Ctr. Mansfelder Preise. Garkupfer 30 Thlr., Raffinade 31 Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—29 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn matter. Banca in Holland 85 Fl. Hier Bancazinn 51½ - 52½ Thlr. per Ctr. Straits in England 130 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 49—50 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44—45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink unverändert, wenig Umsatz. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅔ Thlr., geringere Marken 7—7⅙ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. bis 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8⅙—8⅓ Thlr., letztere 8 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4½ bis 4⅔ Thlr. per Ctr. — Blei preishaltend, Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅙ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅔ Thlr., Harzer 7⅚ Thlr., Sächsisches 7⅓ Thlr., Spanisches 8½ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅔—5⅚ Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow bleibt animirt. Warrants steigend, gingen auf 93 Sh. 6 P. und schlossen 96 Sh. 6 P. Preise für Verschiffungseisen nominell. Langloan und Coltneß 130 Sh. f. a. B. Glasgow. Hier wegen bevorstehendem Jahresschluß wenig Begehr. Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 82½—87½ Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 70—75 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen bis 72½ Sgr. Holzkohlen-Roheisen 77½—80 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen weniger begehrt. Je nach Qualität 1⅔—2⅓ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6 Thlr. Geschmiedetes 7 Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen halten sich im Preise. Zu Bauzwecken geschlagene 4 bis 4⅓ Thlr., zum Verwalzen 3⅙ bis 3¼ Thlr. pr. Ctr. loco hier — Kohlen und Coaks. Preise weichend. Englische Nußkohlen je nach Qualität bis 30 Thlr., Stückkohlen bis 32 Thlr. per 40 Hectoliter. Westphälischer Coaks bis 35 Sgr. per Ctr. loco hier.

Leopold Habra.

Berlin, 12. Decbr. **Versicherungs-Gesellschaften.**

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	2275 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	33¾	41¼	fr. Z.	—	do.	620 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr. Z.	—	pr. St.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33⅓	36	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11½	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9½	34½	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21⅚	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12½	13½	4	do.	do.	571 G.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	118 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22½	37½	5	1./1.	do.	875 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr. Z.	—	do.	122 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12½	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	120 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86½	4	1./6.	pr. St.	1750 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39½	45	4	1./1.	do.	974 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6⅓	5	do.	do.	80 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11½	2½	5	do.	do.	105 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7¾	14	5	do.	pCt.	200 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	118 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5¼	4	do.	pr. St.	100 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	85 bz.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10⅓	12	4	do.	do.	120½ et. b. B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	125 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	115 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	215 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	104 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12½	20	4	do.	do.	134 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	92½ B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	99 B.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	121¾ B.

Generalversammlungen.

[**Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vorm. F. A. Egells.**] Außerordentliche Generalversammlung am 24. Dec. in Berlin. Tagesordnung: Neuwahl des Aufsichtsraths (s. Ins.)

[**Eperies-Tarnower Eisenbahn (Ungarischer Theil).**] Außerordentl. General-Versammlung am 5. Januar 1873 zu Pest. Tagesordnung: Fusion der Eperies-Tarnower mit der Kaschau-Oderberger Bahn.

[**Oberlausitzer Bank zu Zittau.**] Außerordentl. Generalversammlung am 20. December c. zu Zittau.

[**Havelberger Unions-Brauerei.**] Ordentliche Generalversammlung am 30. December c. zu Havelberg.

[**Sommerfelder Tuchfabrik, Actien-Gesellschaft (vorm. Martini).**] Außerordentliche Generalversammlung am 27. December c. zu Berlin.

[**Antonienhütte zu Coswig, Actiengesellschaft für Thonwaaren-Fabrikation und Braunkohlen-Förderung.**] Ordentl. Generalversammlung am 31. December c. zu Berlin.

[**Actien-Bierbrauerei zu Pölbitz.**] Ordentliche Generalversammlung am 30. December c. zu Pölbitz.

[**Actien-Spinnerei zu Oschatz.**] Generalversammlung am 30. Decbr. c. zu Oschatz.

Einzahlungen.

[**Deutsch-Holländischer Bauverein.**] Die 2. Einzahlung von 50 pCt. auf die Prioritäts-Stammactien ist mit 250 Thlr. am 2. Januar 1873 an den Zeichenstellen zu leisten.

[**Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.**] Weitere Einzahlungen von je 20 pCt. sind mit 20 Thlr. pr. Actie bis 2. Januar resp. 15. Februar 1873 an der Gesellschaftskasse in Naumburg zu leisten.

Auszahlungen.

[**Kohlen-Actien-Gesellschaft „Fortuna" zu Hinter-Neudörfel bei Zwickau.**] Eine zweite Abschlagsdividende pr. 1872—73 gelangt vom 16. December cr. ab. bei Hentschel u. Schulz in Zwickau zur Auszahlung.

Ausweise.

Wien, 13. December. Lombarden-Einnahme 633,662, plus 51,140 Fl.

London, 12. Decbr. [**Bankausweis.**] Total-Reserve 13,833,390 Pfd. St., Notenumlauf 24,410,560 Pfd. St., Baarvorrath 23,243,950 Pfd. St., Portefeuille 18,473,721 Pf. St., Guthaben der Privaten 18,140,754 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 9,303,717 Pfd. St., Noten-Reserve 13,041,235 Pfd. St. Platzdiscont —.

Verloosung.

[**Türkenloose. — Officielle Ziehungsliste.**] Bei der am 1. December in Konstantinopel stattgefundenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 491639 gewinnt 600000 Frcs.; Nr. 244943 gew. 60000 Frcs.; Nr. 1164211 und 1369335 gew. je 20000 Frcs.; Nr. 8538 605019 748182 838304 1501083 1829114 gew. je 6000 Frcs.; Nr. 244941 517554 704896 704899 787820 818588 838301 952715 961728 1706463 1861888 gew. je 3000 Frcs.; Nr. 4061 11516 244944 337222 455159 508231 508234 527468 605017 736626 838303 838304 951252 961728 962586 962589 1185226 1185230 1284180 1474629 1501084 1574229 1575027 1621779 1664008 1736806 1766104 1829112 1877498 gew. je 1000 Frcs.

Je 400 Frcs. gewinnen folgende Nummern: 4062 4063 4064 4065 8536 8537 8539 8540 11517 11518 11519 11520 18486 18487 18488 18489 18490 21921 21922 21923 21924 21925 32366 32367 32368 32369 32370 202631 202632 202633 202634 202635 232606 232607 232608 232609 232610 244942 244945 258901 258902 258903 258904 258905 298246 298247 298248 298249 298250 335116 335117 335118 335119 335120 337221 337223 337224 337225 455156 455157 455158 455160 474351 474352 474353 474354 474355 491636 491637 491638 491640 508232 508233 508235 517551 517552 517553 517555 527466 527467 527469 527470 588351 588352 588353 588354 588355 605016 605018 605020 659901 659902 659903 659904 659905 704897 704898 704900 733271 733272 733273 733274 733275 736627 736628 736629 736630 748181 748183 748184 748185 787816 787817 787818 787819 818586 818587 818589 818590 820476 820477 820478 820479 820480 825546 825547 825548 825549 825550 838302 838305 838817 838819 838820 951251 951253 951254 951255 952711 952712 952713 952714 961726 961727 961729 961730 962587 962588 962590 1141281 1141282 1141283 1141284 1141285 1164212 1164213 1164214 1164215 1172846 1172847 1172848 1172849 1172850 1185227 1185228 1185229 1271661 1271662 1271663 1271664 1271665 1284176 1284177 1284178 1284179 1369331 1369332 1369333 1369334 1410106 1410107 1410108 1410109 1410110 1473996 1473997 1473998 1473999 1474000 1474626 1474627 1474628 1474630 1501081 1501082 1501085 1518321 1518322 1518323 1518324 1518325 1565936 1565937 1565938 1565939 1565940 1574226 1574227 1574228 1574230 1575026 1575028 1575029 1575030 1589326 1589327 1589328 1589329 1589330 1598551 1598552 1598553 1598554 1598555 1621776 1621777 1621778 1621780 1657611 1657612 1657613 1657614 1657615 1664006 1664007 1664009 1664010 1683786 1683787 1684788 1663789 1663790 1685991 1685992 1685993 1685994 1685995 1702601 1702602 1702603 1702604 1702605 1706461 1706462 1706464 1706465 1736807 1736808 1736809 1736810 1744366 1744367 1744368 1744369 1744370 1766101 1766102 1766103 1766105 1829111 1829113 1829115 1861886 1861887 1861889 1861890 1877496 1877497 1899499 1899500 1910386 1910387 1910388 1910389 1910390 1924391 1924392 1924393 1924394 1924395 1943896 1943897 1943898 1943899 1943900 1978806 1978807 1978808 1978809 1978810.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Die Bahnstrecke Münsterberg-Camenz**] ist fertig, vorläufig werden jedoch nur die nothwendigsten Baumaterialien befördert.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. December. Das Abgeordnetenhaus nahm ohne Debatte in dritter Lesung den Gesetzentwurf, wegen Abstandnahme vom Bau der Eschwege-Camberger Eisenbahn an und überwies nach der ersten Lesung die allgemeine Rechnung des Staatshaushaltsetats für 1870 einer besonderen siebengliedrigen Rechnungscommission, und die Gesetzvorlage, betreffend die Gewährung von Wohnungszuschüssen an Beamte nach kurzer Debatte an die Budgetcommission. Nach der hierauf folgenden ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in Hessen und Schleswig-Holstein wurde derselbe unter Ablehnung aller Amendements nach längerer Debatte in der Regierungsfassung angenommen. Die nächste Sitzung ist Montag.

Wiesbaden, 12. December. Nach hier eingelangter Nachricht wird Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen erst am 16. d. hier eintreffen.

Versailles, 13. Dec. Es bestätigt sich, daß Thiers nur in der Montags-Sitzung der Dreißiger-Commission erscheinen und morgen der Nationalversammlung nicht beiwohnen werde. Der Justizminister Dufaure soll in der Nationalversammlung im Namen der Regierung erklären, daß dieselbe bei aller Achtung vor dem Petitionsrechte doch dem Gesetze, welches Petitionen öffentlich auszulegen und zu denselben Unterschriften zu sammeln verbietet, Achtung verschaffen werde. Es verlautet, die Rechte wolle in der Tagesordnung die radicale Linke für die gegenwärtigen Agitationen verantwortlich erklären und constatiren, daß die Wahlen vom 8. Februar 1871 zur Nationalversammlung den Friedensabschluß und die Wiederherstellung der Ordnung in Frankreich bezweckten, und die Nationalversammlung diese Aufgaben erst vollständig zu lösen habe, vor der vollständigen Räumung der besetzten Landestheile daher nicht auseinander gehen könne.

Rom, 12. December. Der seitherige Vertreter der Niederlande in Japan, Chevalier van der Höven, ist zum niederländischen Gesandten bei dem Königreiche Italien ernannt worden.

London, 13. December. Den Morgenblättern wird aus Madrid vom 12. d. telegraphirt, daß der dort stattgefundene Aufstandsversuch ohne Mühe unterdrückt sei. Es gab 20 Todte und Verwundete. Der Aufstand wird den Republikanern zugeschrieben.

Madrid, 12. December. In den Vorstädten Madrids fanden gestern Ruhestörungen statt. Drei Militärcolonnen durchzogen die Stadt; eine stieß auf die Unruhestifter, wobei beiderseitig geschossen wurde. Die Aufrührer wurden zerstreut und ließen mehrere Todte und Verwundete zurück. Martos stellte im Congreß die Bewegung als unbedeutend hin, da keine Partei, sondern nur diejenigen betheiligt waren, welche an den Unruhen unmittelbar vor der Auflegung der Anleihen Interesse hätten.

Madrid, 12. December., Abends. In der Congreßsitzung bestätigt der Finanzminister, daß die rückständigen Zinsen der passiven Schuld noch im Laufe des Monats bezahlt werden.

Washington, 13. Decbr. Grant erkannte officiell Pinchback als Gouverneur von Louisiana an, und schlug den Erlaß einer Proclamation vor, in welcher die gegenwärtige Legislative Louisianas für die gesetzliche Volksvertretung erklärt werden soll.

Wien, 13. December. [Schluß-Course.] Besser.

	13.	12.		13.	12.
Rente	66, 15	66, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	336, 50	339, —
National-Anlehen	70, 30	70, 20	Lomb. Eisenbahn	196, —	198, 50
1860er Loose	101, 50	101, 70	London	109, 10	109, 40
1864er Loose	144, —	144, —	Galizier	230, 50	231, —
Credit-Actien	336, 50	338, —	Unionsbank	271, 50	275, 50
Nordwestbahn	214, —	214, 50	Cassenscheine	164, —	164, —
Nordbahn	216, —	214, 50	Napoleonsd'or	8, 71	8, 75
Anglo	325, 50	331, 50	Paris	— —	— —
Franco	135, —	136, 50			

Bodencredit 278.

London, 13 December, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92. Italiener 66⅞. Lombarden —, —. Amerikaner 91. Türken 54. Franz. Anl. —.

Miscellen.

Lathen an der Ems, 8. Dec. [Erdbeben.] Der „W. Merk." schreibt: „Gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Minuten wurden die Einwohner des hiesigen Ortes durch ein für hiesige Gegend sehr seltenes Naturereigniß in große Aufregung versetzt, nämlich durch ein Erdbeben. Der Stoß oder richtiger der unterirdische Donnerschlag war derartig stark, daß die sämmtlichen Gebäude im Orte in ihren Grundfesten erschüttert wurden, auch nicht ein einziges Gebäude ausgenommen. Im Juni 1858 hatten wir hier einen ähnlichen Erdstoß, allein in bedeutend geringerem Grade. Schreiber dieses hatte in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. schon zwei gelinde Erdstöße hier bemerkt."

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Zu Kreisrichtern sind ernannt: der frühere Gerichts-Assessor, Bürgermeister Winkler in Greifenhagen, unter Wiederaufnahme in den Justizdienst, bei dem Kreis-Gericht in Greifenhagen, der Gerichts-Assessor Klein bei dem Kreis-Gericht in Wetzlar mit der Function als Gerichts-Commissarius in Braunfels, der Gerichts-Assessor Fuhrmann bei dem Kreisgericht in Dorsten, der Gerichts-Assessor Riedel bei dem Kreisgericht in Limburg, der Gerichts-Assessor Feig, und der Gerichts-Assessor Groß bei dem Kreisgericht zu Beuthen in Oberschlesien, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Myslowitz. Der Rechtsanwalt und Notar Förster in Wandsbeck ist in den Richterdienst wieder aufgenommen und demselben die Verwaltung einer vacanten Kreisrichterstelle bei dem Kreisgericht in Pr. Stargard übertragen. — Der Rechtsanwalt und Notar Müller in Rybnik ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. an das Kreisgericht in Cüstrin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Die in Folge des Ausscheidens des Rechtsanwalts und Notars, Geheimen Justizraths Roseno in Glogau erledigte Rechts-Anwaltsstelle wird zur Zeit nicht wieder besetzt. — Dem Gerichts-Assessor Marck in Breslau, und der Gerichts-Assessor Reusch in Wiesbaden ist behufs ihres Uebertritts zur Communal-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius von Stockhausen, der Referendarius Georg Friedrich Meyer, und der Referendarius Fretzdorff im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius Dr. Cohn, sowie der Referendarius Peschel im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, und der Referendarius Praël aus Osnabrück im Bezirk des Appellationsgericht zu Celle. — Dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleirath Stein in Heiligenstadt ist der Rothe Adler-Orden IV. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienste verliehen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	330,2	— 2,4	—	NO. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	333,8	0,5	—	Windstille.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,0	— 3,4		S schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	332,3	— 3,4		SSW. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	333,6	0,2		OSO. schwach.	halb heiter.
7 Gröningen	336,9	0,1	-	S. stille.	wenig bewölkt.
7 Helder	336,3	3,0	-	WSW. schwach.	-
7 Hernösand	330,6	— 3,0		Windstille.	fast bedeckt.
7 Christiansd.	332,4	0,1		WSW. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Paris	339,0	1,4	—	SW. mäßig.	sehr bewölkt.
Morg. Preußische Stationen:					
7 Memel	334,7	1,4	2,4	W. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	335,6	— 0,2	1,0	W. stark.	heiter.
6 Danzig	335,3	— 0,7	— 0,7	—	heiter.
7 Cöslin	336,3	— 1,3	1,0	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	337,1	— 1,4	— 2,4	WSW. schwach.	bedeckt.
6 Putbus	334,3	— 0,4	— 0,3	NW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	336,7	— 0,2	— 0,5	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	335,1	0,0	0,9	WSW. schw.	trübe.
6 Ratibor	330,0	— 6,5	— 4,0	N. schwach.	Nebel.
6 Breslau	332,8	— 1,1	0,0	SW. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	334,7	— 1,4	— 1,5	W. mäßig.	völlig heiter.
6 Münster	335,2	0,4	0,8	SW. schwach.	trübe, Schnee.
6 Köln	336,5	0,2	— 1,6	NW. mäßig.	Schnee.
6 Trier	333,4	0,0	— 1,8	S. schwach.	zml. heiter, Reif.
7 Flensburg	334,4	0,1	—	SW. mäßig.	wolkig, Schnee.
6 Wiesbaden	334,4	— 1,0	—	W. schwach.	heiter, Nachts Reif.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207⅛. 1860er Loose 94⅛. Staatsbahn 207⅝. Lombarden 119¼. Italiener 65⅝. Türken —. Amerikaner 97. Rumänen 43¾, Galizier —. Abwartend.

Weizen: Decbr. 83, April-Mai 81¾. Roggen: December 56⅞, April-Mai 56⅛. Rüböl: December 23¼, April-Mai 24¼. Spiritus December 18, 16, April-Mai 18, 21.

Berlin, 13. Decbr., 2 Uhr 30 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Matt.

(1. Depesche) vom	13.	12.	(2. Depesche) vom	13.	12.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	90⅛	90⅛
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126	126⅛
4½pr. preuß. Anleihe	100⅝	100¾	Russ.-Poln. Schatzobl.	73⅞	74
3½pr. Staatsschuld.	89⅞	89⅞	Poln. Pfandbriefe	76	76
Posener Pfandbriefe	89¼	89½	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅛	64⅛
Schlesische Rente	93¼	93¼	Bairische Präm.-Anl	111½	11¾
Lombarden	117⅝	119	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Oesterr. Staatsbahn	206¾	207½	Wien kurz	91⅝	91⅝
Oesterr. Credit-Actien	206	207	Wien 2 Monate	90½	90½
Italienische Anleihe	65½	65⅛	Hamburg lang	—	147½
Amerikanische Anleihe	97	97	London lang	—	6, 21
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51¾	51⅝	Paris kurz	—	79⅚
Rum. Eisenb.-Oblig.	43⅝	43¾	Warschau 8 Tage	81⅞	82
1860er Loose	93¾	94⅛	Oesterr. Banknoten	91,15	91⅝
Oesterr. Papier-Rente	60¾	60¾	Russ. Banknoten	82,03	82¼
Oesterr. Silber-Rente	64¼	64⅞	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	—	115¾	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	169¾	171	Berl. Wechslerbank	65¾	66
Bresl. Discontobank	134¾	135½	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	124½	126⅞	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	142½	143	Franko-Italienerbnk.	94½	97
Bresl. Maklerbank	168⅝	169¾	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	137	138½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	—	93
Prov.-Wechslerbank	120	121	Kramsta	105½	105¾
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	165¾	168
Waggonfabrik Linke	95½	96½	Petersb. int. Hdlsbnk.	125	125
Ostdeutsche Bank	110	110	Bresl. Oelfabrik	90¼	—
Eisenbahnbau	105	107	Reichseisenbahnbau	113⅞	114⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	157⅝	159¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88	88½	Schles. Centralbank	99½	99½
Laurahütte	231½	242¾	Hahnsche Effectenbank	133	133⅝
Darmstädter Credit	213	216	Schles. Vereinsbank	113⅜	113
Oberschl. Litt. A.	222¾	224	Harzer Eisenbahnbed.	—	104
Breslau-Freiburg	129¾	130	Erdmannsdrf. Spinn.	85½	94¾
Bergische	132½	132¾	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107½	107½	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	104⅛	105½	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	170¼	170¾	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	178¾	179⅞	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	130½	131½	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126⅝	128⅞	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	90⅛	90	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 116½. Rittersburger Kohlen 120½. Duxer 95. Donnersmarck 97½.

Wien, 13. December. [Vor-Börse.] Credit-Actien 336, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden 195, 50. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 75. Anglo-Austrian 329, —. Unionsbank 274, —. Flau.

Paris, 13. December. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 54, 50. Anleihe von 1872 87, 15. do. von 1871 84, 75. Italiener 68, 25, Staatsbahn 792, 50. Lombarden 460, —. Türken —, —.

Newyork, 12. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109. Gold-Agio 12⅝. ⁵⁄₂₀ziger Bonds de 1885 113½. do. neue 111⅛, do. de 1865 116⅞. Illinois 125. Erie-Bahn 53. Baumwolle 19⅞. Mehl 7, 20. Raffinirtes Petroleum in Newyork 27½. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10. Rother Frühjahrsweizen —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 13. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest. December 84½, April-Mai 82, Mai-Juni 81⅝. Roggen: behauptet, December 57½, April-Mai 56¼, Mai-Juni 56⅛. Rüböl: matter, December 23⅙, April-Mai 24⅙, September-Octbr. 1873 24⅔. Spiritus: fest, December 18, 17, Januar-Februar 18, 12. April-Mai 18, 23. Mai-Juni 18, 24. Hafer: December 41⅝, April-Mai 44⅝.

Elisabet-Gemeinde.

Behufs Abzweigung der Barbara-Gemeinde haben die stimmberechtigten Mitglieder der Elisabet-Gemeinde **am 18. December, Vormittags 9—12, Nachmittags 2—4 Uhr**, im Saale des **Elisabet-Gymnasiums** zwölf Repräsentanten zu wählen.

1) Die Wahl geschieht durch Zettel, auf welchen je zwölf Mitglieder der Elisabet-Gemeinde verzeichnet sind.
2) Um die Wahl zu erleichtern, werden gedruckte Zettel ausgegeben werden mit 24 Namen, von denen 12 zu streichen sind.
3) Selbstverständlich können auch geschriebene Zettel abgegeben und im Wahllocal selbst geschrieben werden.
4) Zettel mit mehr als 12 Namen oder mit ungenügender Bezeichnung der Personen sind ungiltig. [8897]

Der Wahl-Ausschuß.

Altkatholischer Verein.

Heute, Sonnabend, den 14. December, Abens 7½ Uhr: Versammlung in **Liebich's Local**, Gartenstraße. **Vortrag des Herrn Professor Dr. Weber über den Altkatholiken-Congreß zu Cöln.**

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen einen Beitrag von 2½ Sgr. zur Deckung der Kosten, jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen. [9092]

General-Versammlung

des Breslauer Künstler-Vereins Sonnabend, den 21. December 1872, neuen Börse. — Mittheilungen über die Lotterie-Angelegenheit, Rechnungslegung und Vorstandswahl. [5988]

Die Mitglieder der **Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft** werden ersucht, Behufs gegenseitiger Bekanntwerdung, sowie Austausches zeitgemäßer Ideen und Erfahrungen (was wohl einem Jedem von Interesse sein dürfte) öftere Versammlungen abzuhalten. [5993] **Mehrere Genossenschafter.**

Die verehrten Gönner und Mitglieder des **Pfennig-Vereins** werden zu der **am Sonntag, den 15. d. Mts., von 11 Uhr ab in der Realschule am Zwinger** stattfindenden **Ausstellung der zur Vertheilung an arme Schulkinder bestimmten Bekleidungsgegenstände** hierdurch eingeladen.
[9082] **Der Vorstand.**

Eingesandt! Ein prächtiges Weihnachtsbuch für Knaben ist **Reineke Fuchs' Neue Reisen u. Abenteuer**, erzählt von Adolf Reich. Das Werk enthält durchweg neue originelle Abenteuer Reinekes mit hübschen, colorirten Kupfern. Wir können dasselbe als ganz vorzüglich empfehlen. Der Referent.

Vorstehendes Werk ist für den Preis von 1 Thlr. in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung** in **Breslau**, Ring 14 (Becherseite). [9085]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [9072]

Als Verlobte empfehlen sich: [5995]
Meta Hoppe,
Eduard Michaelis.
Breslau, den 14. December 1872.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [2482]
Charlotte Badrian,
L. W. Gutherz.
Ober-Heyduck. Oświęcim.

Als Verlobte empfehlen sich: [9067]
Malwine Glücklich,
Siegfried Cohn.
Teschen. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5986]
Rosalie Abraham,
Adolph Peritz.
Landeshut. Breslau.

Francis Wax,
Gerson Leichtentritt,
Verlobte. [5985]
Pleschen, den 10. December 1872.

Heute Nacht 2¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut. [9088]
Neisse, den 12. December 1872.
Felix Köhler, Gymnasiallehrer.
Anna Köhler, geb. **Roesler**.

Mein geliebtes Weib **Clara**, geb. **Steinitz**, wurde heut von einem Knaben entbunden.
Beuthen O/Schl., 11. December 1872.
[2487] **Berthold Cohn.**

Heute Nachmittag verschied nach dreiwöchentlicher Krankheit unser lieber Freund und College **Joseph E. Schmidt** aus Baja in Ungarn.

Sein ernstes Streben, sein offener und liebenswürdger Charakter werden bei uns in stetem ehrenvollen Angedenken bleiben.
Breslau, 12. December 1872. [5987]
Die Hörer am jüdisch-theologischen Seminar.
Beerdigung Sonntag Nachmittags um 2 Uhr vom jüdischen Hospital.

Gestern verschied hierselbst am Nervenfieber der Hörer unserer Anstalt und Student der Philosophie, **Joseph Schmidt** aus Baja in Ungarn. Nur wenige Wochen unserem Schülerkreise angehörig, haben seine liebenswürdige Bescheidenheit, seine Pflichttreue und Strebsamkeit ihm rasch unsere Achtung und Liebe gewonnen. Sein jäher allzufrüher Tod raubt seinen Eltern den einzigen Sohn, uns die schönen Hoffnungen, welche wir in seine Zukunft setzen durften. Sein Andenken wird bei uns für alle Zeit in Ehren bleiben. [6014]
Breslau, den 13. December 1872.
Das Lehrer-Collegium des jüdisch-theologischen Seminars.

Am 12. d. Mts. verschied unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Partikulier **August Burkhardt** aus Waltershausen. [6001]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung den 15. Decbr. Nachm. 1 Uhr. Trauerhaus Weidenstraße 27.

Heut früh gegen 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden sanft unser tiefbetrauerter Freund und College, der Raths-Secretär Herr **Emil Beinling**, im Alter von 42 Jahren und nach vollendeter 24jähriger Dienstzeit. [9087]

Seine reiche Begabung, sein erfolgreiches Wirken und sein achtungswerther Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes und ehrendes Andenken.

Friede seiner Asche!
Breslau, den 13. December 1872.
Die Beamten des hiesigen Magistrats.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden unser innig geliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **F. W. Krüger**, im Alter von 40 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an
[6012] **Die Hinterbliebenen.**
Schmolz u. Breslau, d. 13. Decbr. 1872.
Beerdigung Sonntag, den 15. d. M., Nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Schmolz.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längeren Leiden unser thätiges Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Polizeiverwalter **Langner** zu Schloß Guttentag. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. [2478]
Guttentag, den 11. December 1872.
Der Vorschußverein.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Rittmeister und Escadron-Chef im Garde-Cuirassier-Regiment Herr v. Redecker mit Frl. Hedwig v. Schaetzell in Berlin. Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Hr. Snethlage in Borntin i/P. mit Fräul. Marie Snethlage in Berlin.

Verbundene. Herr Oberstlieutenant von Maliszewski mit Fräul. Hulda Berghaus in Berlin. Herr Staatsanwalt Dr. jur. Dähne in Meseritz mit Fräul. Martha Schmidt in Beendorf. Premier-Lieutenant im 13. Infanterie-Regiment Herr Franke mit Frl. Auguste Franke in Ems.

Geburten. Eine Tochter: Dem Hauptmann und Batterie-Chef im Magdeb. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 Herrn Lilly in Erfurt.

Todesfälle. Lieut. im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Herr v. Loeper in Swinemünde. Marie Gräfin Peralta-Renaud in Bonn. Herr Gymnasiallehrer Stange in Sorau N.L. Herr Kreisphysicus und Sanitätsrath Dr. Hiller in Seehausen i. A.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. December. 2. Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. Dettmer: „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonntag, den 15. December. „Die Afrikanerin." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt; Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 15. December. Zum 7. Male: „Tricoche und Cacolet." Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 14. December. Benefiz und letztes Auftreten des Frl. Anna Glenk, vom königl. Hoftheater in Stuttgart. Auf Verlangen: „Aschenbrödel." Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. (Elfride, Frl. Anna Glenk.) [9093]

Sonntag, den 15. December. Abschiedsvorstellung des Frl. Anna Glenk. „Preciosa." Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber. (Preciosa, Frl. A. Glenk.)

Im Saale des Hotel de Silesie.
Heute Sonnabend, den 14. December:
Paul Hoffmann's grosse Vorstellung:
Dante's göttliche Komödie.
Kassenöffnung ½7, Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.
Cerclesitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Eintritt 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr.
Billette zu reservirten Plätzen sind in der Buchhdlg. des Herrn **Priebatsch** (Ring) und beim Portier im Hôtel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.

Sonntag, den 15. December, Morgens 11 Uhr im Musiksaale der Universität Vortrag des Herrn **Th. Hofferichter**: Der alte und der neue Glaube nach Dr. David Strauß. Eintritt frei. [9075]

Neunte Sinfonie.

Letzte Gesammtproben im Springer'schen Saal:
Sonntag um 11½ Uhr,
Dinstag von 12—1 Uhr.
Erscheinen aller Mitwirkenden dringend nöthig.
Ausgabe der Legitimationskarten. [9091]
Bernhard Scholz.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [8456]

Victoria-Salon.
Heute Sonnabend, den 14. December
Grosse Vorstellung
in Springer's Concert-Local, (Weissgarten), Gartenstr. 16.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Wilh. Jerwitz.



Königliche Hof Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Litteratur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

25 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der einen abhanden gekommenen kündbaren Pfandbrief der Central-Boden-Credit-Anstalt in Höhe von 1000 Thlr. Lit. 109 nebst Coupons wiederschafft. Vor Ankauf wird gewarnt.

Meldung an das Sicherheitsamt des Polizei-Präsidiums hierselbst. [6015]

Verloren eine **Busennadel** mit weißem Stein. [599]
Abzugeben gegen gute Belohnung **Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21 a**, 2. Etage, im Comptoir.

Pensionäre,

mos., finden billige Wohnung und Kost
[5921] **Neuschestraße 63**, 3. Et.

Verein für klassische Musik
Sonnabend, den 14. December.
Beethoven, Sonate C-moll für Piano und Violine.
Hummel, Sonate As-dur à 4ms.
Gernsheim, Streich-Quintett. D-dur. [9084]

Ein von mir auf **B. Fuchs** gezogener, von diesem acceptirter, am 7. März 1873 zahlbarer **Prima-Wechsel** d. d. Breslau, 3. December h., in Höhe von 400 Thlr., ist mir abhanden gekommen. [5990]
Ich warne vor dessen Ankauf.
Ed. Bender,
Neumarkt 28.

Den Clavier-Stimmer

Herrn **Friedemann** fordern wir in seinem eigenen Interesse auf, durch die Tagesblätter seine Wohnung anzugeben, widrigenfalls wir unsere Instrumente anderweitig stimmen lassen.
[6006] **Mehrere Gönner und Kunden.**

Stutz- u. Concertflügel,
Pianino's
und
Harmonium's
von
Gebrüder Knake,
Münster,
Schiedmayer & Söhne,
Phil. J. Trayser & Co.
Stuttgart,
Ed. Westermayer,
H. Gütschow,
Berlin,
Wanckel & Temmler,
Leipzig, [8760]
empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
Th. Müller,
79. Ohlauer-Strasse 79.

Perles musicales.

Sammlung vorzüglicher Clavierstücke von Bach, Beethoven, Mendelssohn, Schumann &c.,
elegant gebunden,
Ausgabe Breitkopf & Härtel,
empfehlen als ganz besonders passendes Weihnachtsgeschenk
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.
[9097]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die durch Allerhöchste Ordre vom 14. November 1872 mit den Rechten und Pflichten einer öffentlichen Behörde in Glogau eingesetzte „Königliche Eisenbahn-Commission" tritt mit dem 1. Januar 1873 in Function.

Dieselbe wird die Verwaltung und den Betrieb der vom 1. Januar 1873 ab mit dem Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmen zu vereinigenden Niederschlesischen Zweigbahn innerhalb ihrer Ressort-befugnisse übernehmen.

Die für die Niederschlesische Zweigbahn zur Zeit giltigen Tarife und darauf bezüglichen Reglements bleiben vorläufig in Kraft.

Breslau, den 11. December 1872. [9110]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Zu dem am 1. October dieses Jahres in Kraft getretenen Schlesisch-Rheinischen Verband-Tarif ist ein zweites Blatt „Berichtigungen", enthaltend Berichtigungen einiger Tarifsätze des Ausnahme-Tarifs III für Station Harburg und Gleiwitz, herausgegeben und auf den diesseitigen Verbandstationen zu entnehmen.

Breslau, den 12. December 1872. [9111]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Vom **1. December c.** ab tritt im **Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Eisenbahnverbande** und zwar als **erster Theil** für den Verkehr zwischen Stationen der **Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger** und der diesseitigen Eisenbahn einerseits, und Stationen der **Königlich Sächsischen Staatseisenbahn,** sowie Stationen der **Leipzig-Dresdener Eisenbahn** bezüglich des Kohlenverkehrs andererseits **via Görlitz** ein neuer directer Güter-Tarif in Kraft, in welchem alle seither eingetretenen Veränderungen berücksichtigt worden sind.

Druckexemplare des Tarifs sind bei unseren Verbandstationen, so wie in Berlin zum Preise von 10 Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben. [8657]

Berlin, den 30. November 1872.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Dritter Breslauer Turnverein.

Montag den 16. December, Abends 8 Uhr

statutenmäßige Hauptversammlung,

Hotel de Silésie, kleiner Saal, par terre.

Tagesordnung:
1) Jahres-Bericht des Turnwarts.
2) Kassen-Bericht und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl des Vorstands und der Beisitzer pr. 1873.
4) Anträge. [9096]

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft (vorm. F. A. Egells).

Die am 26. November a. c. stattgehabte außerordentliche General-Versammlung hat die reiflich erwogene Vorlage des Aufsichtsraths abgelehnt. Derselbe sieht sich deshalb veranlaßt, in seiner Gesammtheit das Amt niederzulegen. Es wird hierdurch die Neuwahl des Aufsichtsraths erforderlich und wird zu diesem Zwecke hiermit gemäß § 29 des Statuts eine

außerordentliche General-Versammlung
auf Dinstag, den 24. December a. c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Englischen Hause, Mohrenstr. 49, hier,

auf deren Tagesordnung

die Neuwahl des Aufsichtsraths

steht, einberufen.

Der betreffende Paragraph des Gesellschafts-Statuts lautet: § 20:

der Aufsichtsrath wird von der General-Versammlung mit absoluter Majorität gewählt und besteht mindestens aus 5, höchstens aus 9 Personen, von denen vier in Berlin wohnen müssen 2c. 2c.

Zur Ausübung des Stimmrechts haben die Betheiligten ihre Actien spätestens bis zum 23. December a. c., Abends 6 Uhr, an unsere Gesellschafts-Kasse hierselbst, Chausseestr. 3–4, mit doppeltem arithmetisch geordnetem und vom Inhaber unterschriebenen Nummerverzeichnisse versehen, gegen Empfangnahme ihrer Einlaßkarten zu deponiren. [9071]

Im Uebrigen verweisen wir auf § 30 des Statutes.

Berlin, den 11. December 1872.

Der Aufsichtsrath der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft, (vorm. F. A. Egells).

Alwin Ball, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: [1762]

1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezahlte Actien unserer Bank vom **15. December d. J.** ab umgetauscht.
2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publication unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre von 1872 ab ausgeantwortet.
3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl von Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche den bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12. bis 15. October d. J. entspricht. Actionäre, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November d. J.** dem Vorstand der Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha unter Einreichung doppelter Nummern-Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September d. J. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. die Einzahlung der fünften Rate von 20 pCt. auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grund-Credit-Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

!! Weihnachtsgeschenk!!

Kletke's Märchenbücher in höchst eleganter Ausstattung, sowie eine Gedichtsammlung für Kinder, enthaltend Gedichte von Rud. Löwenstein, Hey, Reinick, Richter 2c, erschienen soeben in vierter Auflage in der Plahn'schen Buchhandlung und spricht das jährliche Erscheinen neuer Auflagen für den Werth obiger beliebter Geschenke. [9076]

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3.

Veteranen von Garde-Truppentheilen,

welche in Folge der Feldzüge 18$^{13}/_{15}$ Invalide geworden, sollen zu einer fortlaufenden Geldunterstützung in Vorschlag kommen und wollen sich mit ihren Militärpapieren sofort, oder bis spätestens den 18. d. Mts. in der Ohlauer Thorwache, Bureau des Reserve-Landwehr-Bataillons (I, Breslau) Nr. 38 melden.

Königliches Reserve-Landwehr-Bataillon (I. Breslau) Nr. 38.

Ich habe mich in **Ujest** niedergelassen und wohne Ring im **Pyttel'schen** Hause. Meine Sprechstunden halte vorläufig von 8 bis 10 Uhr früh und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Szymonski Lubicz,
practischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Loose à 1 Thlr.

zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [9073]

Kaiser Wilhelm-Lotterie

nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"

Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl., Ring Nr. 4.

Leuckart'sche

Buch- & Musikalienhandlung
Albert Clar,
Kupferschmiedestrasse 13,
Schuhbrücke-Ecke.

Leihbibliothek
deutsch, englisch, französisch.

Musikalien-Leih-Institut
mit und ohne Prämie, welche in Bücher oder Musikalien entnommen werden kann. [8357]
Kataloge franco.

Journal-Lesezirkel.
Prospecte gratis u. franco.

Eintritt täglich. — Eintritt täglich.

Als passendes **Festgeschenk** empfehle die in meinem Verlage erschienenen [9094]

Gedichte

von

Aloys Seichter.

Preis geh. 1⅓ Thl., elg. geb. m. Goldsch. 1⅔ Thl.

Glatz. **J. Sauer.**

U. a. günstigen Recensionen sagt die Berliner „Deutsche Romanzeitung". „Aloys Seichter ist ein sinnig poet. Gemüth. Wir möchten seine Gedichte in poet. Sinne als Gelegenheitsgedichte bezeichnen. Die Veranlassung zu seinen Liedern giebt ihm des Lebens rastlos wechselnde Welle und in gef. Form giebt er wieder, was ihm Geist und Herz erfüllt, die Damen werden seinen Dichtungen gern lauschen."

Soeben ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen in Breslau zu haben: [9077]

Felix Expedit Baumgart.

Eine Lebensskizze
von
Professor **Dr. H. Palm.**
Mit Porträt.
gr. 8°. Preis 7½ Sgr.

Portrait
von
Dr. F. E. Baumgart.
Stahlstich in gr. 4°.
Preis 10 Sgr.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c.
Wundarzt Lehmann, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Der Autopraph E. Ressel,

Ursulinerstr. Nr. 13 part.,

der 16 Jahre bei dem hiesigen Königl. Appell.-Gericht gearbeitet, seit dem 1. December aber ein eigenes autographisches und lithographisches Institut etablirt, bittet ein hochgeehrtes Publikum um geneigte Aufträge. [5939]



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Am 1. April 1873 wird die Stelle [2472]

eines Religionslehrers, Cantors und Schächters,

bei einem festen Gehalt von 200 Thlr. und Nebeneinkommen, offen.

Junge, unverheirathete Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand einsenden.

Der Vorstand der israelitischen Filial-Gemeinde zu Haynau i. Schl.

Inserate für die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung [9105]

werden bis Dinstag jeder Woche in der Expedition Herrenstraße Nr. 20 entgegengenommen.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Die Herren Actionaire werden gemäß § 30 des Statuts zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den

23. December 1872, Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Gesellschafts-Saal, Nikolaistraße 27 eine Treppe

hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

a. Bericht über die abgelaufene Betriebsperiode vom 1. October 1871 bis 1. October 1872;
b. Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge;
c. Wahl von zwei Revisoren;
d. Antrag eines Actionairs, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes von fünf auf zehn zu erhöhen;
e. für den Fall der Annahme von d. Wahl von neuen Mitgliedern des Aufsichtsrathes und Abänderung der §§ 20 bis 24, und 27 bis 29 des Statuts.

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei dem

Bureau der Gesellschaft, Nikolaistraße 27 zu Breslau,
oder in Berlin bei Herren **Samelson & Sackur**

zu deponiren.

Bezüglich der Vollmachten wird auf §§ 31 und 32 des Statuts verwiesen.

Breslau, den 5. December 1872.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
Max Alexander. [8777]

Das schönste Festgeschenk!!!

Eine Zierde in jedem Salon.

In der artistischen Anstalt von H. Longini in Straßburg erschien und ist daselbst zu beziehen:

!Bilder aus dem Elsaß!

Groß Folio-Format, 8 Blätter in elegantem Album mit Titelbild.
Preis 5 Thaler. — Einzelne Blätter à 1 Thaler.

1. (Titel) Elsaß. — 2. Burg Nideck. — 3. Schloß Lützelhard. — 4. Ruine Schrankenfels. — 5. Groß-Geroldseck. — 6. Ruine Ochsenstein. — 7. Abtei Pairis. — 8. Niedermünster.

Dieses gediegene Prachtwerk seltener Art bietet dem Natur- wie Kunstfreunde ein gleich hohes Interesse. Ein Jeder wird im höchsten Grade befriedigt sein von der Gestalt, in welcher ihm das Album die schönsten Natur-Scenerien und Denkmäler des Elsasses vor die Augen führt; die Vorzüge der von Künstlerhand direct nach der Natur entworfenen Landschaften und Ruinen liegen offen zu Tage. Insbesondere aber wird dieses Prachtwerk allen denen empfohlen, welche das Elsaß aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, als ein werthvolles und würdiges Andenken an die inmitten dieser herrlichen Gegend empfangenen erhabenen Eindrücke. [8988]

W. Bahlmann's

Preuss. Grundbuchrecht.

Kommentar zu den wichtigen Gesetzen vom 5. Mai 1872, betr. den Eigenthumserwerb, und die Belastung von Grundstücken, die Grundbuch-Ordnung etc., mit allen Ergänzungen, den in Kraft gebliebenen Gesetzen, Hinweisungen auf das frühere Recht, und den literarischen Hülfsmitteln, Formularen und Tabellen, den erläuterten Ausführungs-Bestimmungen, ist soeben in

zweiter verbesserter und vermehrter Auflage

zunächst in I. Hälfte (Bogen 1—15) erschienen.

☞ Die II. Hälfte erscheint gegen Mitte December cr. [9074]

Preis für das vollständige Werk im Umfange von ca. 32 Bogen (I. Ausg. nur 28 Bog.) 2⅓ Thlr. geh.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Vorräthig in der **Hirt'schen** Buchhandlung **(M. Mälzer),** Ring 4.



Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag, 20. März. | **E. M. Arndt,** Donnerstag, 17. April.
Thorwaldsen, „ 3. April.
Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1442]

Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in **Breslau** an **Julius Sachs,** Carlsstraße 24.

☞ Einem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß durch die

Post-Omnibus-Verbindung zwischen Tost und Rudzinitz (Bahnhof)

für prompte Beförderung zu jedem Eil- und Schnellzuge von und nach Breslau Sorge getragen ist. [2481]

Tost, den 15. December 1872. **A. Mockrauer.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch,** Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Verpachtungs-Anzeige.

Das in dem Stadt-Theater von dem Herrn **Biagini** bisher innehabende Gewölbe ist vom 1. Januar 1873 ab anderweitig zu vermiethen und sind die näheren Bedingungen bei dem Stadtrath **Gustav Friederici,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, zu erfahren. [9065]

8 **Practische und nützliche Weihnachts-Geschenke für Herren.** 8

Jagd-Joppen in den neuesten Façons

von wasserdichten Stoffen gefertigt, **Preis von 5 bis 16 Thaler.**

Nicht convenirende Sachen werden bis zum 15. Januar k. J. auf's Bereitwilligste umgetauscht.
Aufträge von außerhalb werden unter Postvorschuß auf's Prompteste effectuirt.

Reinhold Prager's Bazar

für Herren- und Knaben-Garderobe,

8. Albrechtsstraße 8.

8 **Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.**  8

Schlesische Vereins-Bank.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Vereins-Bank werden hierdurch zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 21. December 1872, Nachmittags 4½ Uhr,
im **kleinen Saale der neuen Börse** hierselbst,

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Wahl des Aufsichtsrathes, gemäß § 15, Alinea 2 des Gesellschafts-Statuts,
2) Erstattung eines allgemeinen Geschäftsberichtes.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche mindestens **Fünfzig** Interimsscheine à 100 Thlr. Nominalbetrag besitzen und die Stücke bis **zum 17. December einschließlich**, entweder bei der **Schlesischen Vereins-Bank** hierselbst (Blücherpaltz 14) oder bei einer der nachbenannten Stellen, nämlich:

dem **Berliner Bank-Verein**
dem Bankhause **Jacob Landau** } **in Berlin,**
der **k. k. privileg. Allgem. Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien,**
dem **Frankfurter Bank-Verein in Frankfurt a/M.,**

niedergelegt haben. (§ 27 des Statuts.)

Gleichzeitig mit der Deposition der Interimsscheine bei der Schlesischen Vereinsbank, resp. mit dem Nachweise der Niederlegung an einer der bezeichneten Depositionsstellen, hat jeder Actionär ein von ihm unterschriebenes Verzeichniß der Nummer seiner Interimsscheine, in zwei Exemplaren der Schlesischen Vereinsbank zu übergeben, von denen das Eine mit dem Stempel derselben und dem Vermerk der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird und als Eintritts-Karte zur Versammlung dient.

Breslau, den 6. December 1872.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Vereinsbank.
W. Ledermann,
Vorsitzender. [8713]

The Singer Manufacturing Co. New-York.

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre 181,280 Nähmaschinen.

Ueber drei viertel Millionen Original - Singer-Nähmaschinen im Gebrauch.

Die Original-Singer-Nähmaschinen erhielten auf der
Polytechnischen Ausstellung in Moskau
die grosse goldene Medaille
und als ganz besondere Auszeichnung das
Ehrendiplom.

Die grosse goldene Medaille verlieh die Jury mit der Anerkennung der besonderen Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.

Allein-Verkauf für Breslau, 2 Ring 2,

G. Neidlinger,
General-Agent für Nord- und Mittel-Europa.

☞ Bei jeder Original-Singer-Maschine erfolgt ein Certificat, welches die Nummer ger Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der Singer-Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper, und mir, G. Neidlinger, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemachte. [8662]

Echt amerikanische Wheeler & Wilson-Nähmaschinen.

Indem ich obige Nähmaschinen sowohl Familien als Gewerbetreibenden empfehle, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß nur ich allein die Niederlage der echt amerikanischen Maschinen habe und daß alle andern als echte Wheeler u. Wilson ausgebotene Maschinen nur Nachahmungen sind. Das Publikum dürfte daher gut thun, bei Ankauf nicht allein auf nebenstehende Marke zu achten, sondern auch sich die Echtheit der gekauften Maschine ausdrücklich bescheinigen zu lassen, um sich später für eine Benachtheiligung schadlos halten zu können. [8746]

Außer obigen Maschinen empfehle ich noch:

nur echt mit dieser Marke.

Handwerkermaschinen, Handnähmaschinen, (Doppelsteppstich- und Kettenstichmaschinen),
sowie ein Lager von **Garn, Seide, Maschinennadeln** und **Oel.**

C. Neumann, Breslau, Carlsstr. 3.


Die Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3,
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager
von Christbaum-Confituren, Marzipans, sowie feinsten Desserts und Chocoladen.
Preise billigst. [5984]

Wagen-Offerte.

Vielen Nachfragen zu Folge, zeige ergebenst an, daß ich ich jetzt Landauer und Coupe's nach den neuesten Berl. Modells auf Lager habe

E. R. Dressler,
Bischofstraße Nr. 7.

1. 1. 1. 1. 1. Ring 1. 1. 1. 1. 1.

Große Weihnachts-Ausstellung

der vorzüglichsten [9018]

Wiener und Offenbacher Lederwaaren.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik.

1. 1. 1. 1. 1. Ring 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. Ring 1. 1. 1.

1. 1. 1. Ring 1. 1. 1.

Marshalls Locomobilen, Dreschmaschinen und Strohelevatoren

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues. — Die Locomobilen mit bestem Vorwärmer und allen neuesten Verbesserungen, die Dreschmaschine nach Wunsch der Käufer entweder mit **Holzrahmen** und **hölzernen Wänden**, oder mit Marshalls patent. **Eisenrahmen** und **eisernen Wänden**; also entweder **ganz aus Holz** oder **ganz aus Eisen.**

Smyth & Sons Drillmaschinen

in allen Reihenweiten von 3 Zoll an aufwärts.

Original amerikanische Buckeye Getreide- und Gras-Mäh-Maschinen.

Die **Special-Commission** des **Breslauer landw. Vereins** sagt in ihrem Bericht über die diesen Sommer in **Bettlern** und **Grünhübel** stattgehabte **Mähmaschinen-Concurrenz** über den **Buckeye** Reaper Folgendes:

„Soll nun mit Rücksicht auf die gewonnenen Resultate eine Classification der Maschinen, resp. eine Bezeichnung der empfehlenswerthesten erfolgen, so würde unter allen Umständen in erster Linie der **Buckeye Reaper** unter No. 9 zu nennen sein. — Derselbe empfiehlt sich durch eine solide Construction, leichte Handhabung seiner Steuerungseinrichtungen, rangirt im Kraftverbrauch bei einer seiner Schnittbreite entsprechenden Leistung als zweiter, und **hat sich selbst im schwierigsten Lagergetreide durch in jeder Beziehung zufriedenstellende Leistungen bewährt.**"

Ferner **Heuwender, Nachrechen, Getreidesortirmaschinen, Siedemaschinen, Oelkuchenbrecher, Quetschmühlen, Rübenschneider** etc. etc. aus den besten **englischen Fabriken** empfehle bestens. [588]

H. Humbert, Moritzstrasse, Haus „Frisia", **Breslau.**

NB. Ich bitte meine werthen Kunden stets **um möglichst zeitige Bestellung,** um trotz der sehr grossen Leistungsfähigkeit aller meiner Fabriken nicht wieder wie in diesem Jahre viele Aufträge wegen zu später Bestellung ablehnen zu müssen.

Gebr. Bernhardt Nachfolger,

M. Goldstücker,



en gros **Uhrenhandlung,** en détail

24 Ring 24 (Becherseite),

empfiehlt zu **Festgeschenken Uhren** und **Musikwerke** aller Art in großartiger Auswahl unter anerkannt reeler Garantie zu Fabrikpreisen. [8937]

Für Lungenkranke.

Ausspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer

bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen **Malz-Chocolade** und **Malz-Bonbons:** [8488]

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.** **Dr. G. M. Sporer** 2c. 2c.

Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Kündigung

abgelöseter Grossherzogl. Posenscher 3½ % Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3½ % Pfandbriefe abgelöset, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu diesem Behufe werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
7	4629	Dzienczyn	Kröben	1000
10	4632	dito	dito	1000
13	4569	dito	dito	500
16	4572	dito	dito	500
18	4574	dito	dito	500
19	4575	dito	dito	500
21	4577	dito	dito	500
22	4578	dito	dito	500
23	4516	dito	dito	200
24	4517	dito	dito	200
28	4521	dito	dito	200
36	4783	dito	dito	100
38	4785	dito	dito	100
39	4786	dito	dito	100
41	4788	dito	dito	100
42	4789	dito	dito	100
3	201	Gostyń II.	dito	1000
21	271	dito	dito	100
23	732	dito	dito	40
25	734	dito	dito	40
26	735	dito	dito	40
29	253	dito	dito	20
30	254	dito	dito	20
31	255	dito	dito	20
32	416	dito	dito	500
43	4695	dito	dito	1000
44	4696	dito	dito	1000
46	4698	dito	dito	1000
48	4640	dito	dito	500
51	4643	dito	dito	500
60	4836	dito	dito	100
61	4837	dito	dito	100
62	4838	dito	dito	100
63	4839	dito	dito	100
65	4529	dito	dito	40
66	4530	dito	dito	40
14	3337	Kuklinowo	Krotoschin	1000
16	3339	dito	dito	1000
18	3341	dito	dito	1000
23	3346	dito	dito	1000
35	3217	dito	dito	500
42	3224	dito	dito	500
44	3226	dito	dito	500
45	3227	dito	dito	500
59	3189	dito	dito	200
61	3191	dito	dito	200
62	3192	dito	dito	200
64	3194	dito	dito	200
65	3195	dito	dito	200
66	3196	dito	dito	200
69	3199	dito	dito	200
70	3200	dito	dito	200
73	3203	dito	dito	200
76	3608	dito	dito	100
77	3609	dito	dito	100
84	3616	dito	dito	100
88	3620	dito	dito	100
91	3623	dito	dito	100
92	3624	dito	dito	100
93	3625	dito	dito	100
94	3626	dito	dito	100
95	3627	dito	dito	100
96	3628	dito	dito	100
106	3607	dito	dito	40
108	3609	dito	dito	40
114	3615	dito	dito	40
123	2841	dito	dito	20
124	2842	dito	dito	20
126	2844	dito	dito	20
129	2847	dito	dito	20
131	2849	dito	dito	20
132	2850	dito	dito	20
134	4638	dito	dito	20
2	2911	Wilkonice	Kröben	1000
3	2912	dito	dito	1000
18	3083	dito	dito	100
28	2436	dito	dito	20
5	3060	Zdzychowice	Schroda	1000
9	3064	dito	dito	1000
15	2910	dito	dito	500
17	2912	dito	dito	500
25	2850	dito	dito	200
27	2852	dito	dito	200
28	2853	dito	dito	200
30	2855	dito	dito	200
32	3251	dito	dito	100
33	3252	dito	dito	100
35	3254	dito	dito	100
36	3255	dito	dito	100
39	3258	dito	dito	100
41	3260	dito	dito	100
42	3261	dito	dito	100
43	3262	dito	dito	100
50	3321	dito	dito	40
52	3323	dito	dito	40
53	3324	dito	dito	40
55	3326	dito	dito	40
62	2576	dito	dito	20
63	2577	dito	dito	20

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons von **Johannis 1873** ab, event. dem Talon oder der Rekognition darüber entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1873,** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungs-Termine selbst **vom 1. bis 16. Juli 1873,** in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Fest-Tage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geld-Betrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungs-Termine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4 des § 13 der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen entweder die Rekognition oder die Valuta al pari, je nach dem Antrage portofrei auf ihre Gefahr wird zugeschickt werden.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer Lfd.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.	Künd. Term.
49	1888	Bąblin	Obornik	20	W.69
23	989	Bednary	Schroda	40	J. 67
120	3151	Bendlewo	Posen	20	J. 69
57	2464	Bożejewice	Schubin	40	W.60
28	1109	Brześnica	Schrimm	200	W.69
30	1111	dito	dito	200	dito
36	1106	Budziejewo	Wongrowitz	20	W.59
58	1087	Chwałkowo	Gnesen	40	J. 67
82	482	dito	dito	20	dito
85	485	dito	dito	20	dito
5	4737	Chyby	Posen	1000	J. 71
22	4867	dito	dito	100	dito
30	3773	dito	dito	20	dito
143	4255	Dakowy mokre	Buk	100	W.68
86	4332	Dłoń	Kröben	100	W.67
39	1539	Drobnin	Fraustadt	200	J. 70
53	1719	dito	dito	100	dito
69	2053	dito	dito	40	dito
81	1363	dito	dito	20	dito
49	4604	Dusina	Schrimm	200	J. 69
59	4614	dito	dito	200	dito
28	4685	Glinno	Wongrowitz	100	W.67
40	2980	Gola	Kröben	100	W.68
53	4591	Gryżyna	Kosten	40	J. 68
47	73	Grzymysławice	Wreschen	20	J. 67
34	2375	Gurowko	Gnesen	20	W.67
43	5119	Kaźmierz	Samter	100	W.61
12	4495	Kowalewo	Chodziesen	500	J. 68
57	1811	Kiekrz	Posen	20	J. 71
59	1813	dito	dito	20	dito
64	1818	dito	dito	20	dito
26	1515	Łąg	Schrimm	20	J. 68
112	5699	Lubasz	Czarnikau	500	W.69
130	5545	dito	dito	100	dito
148	4273	dito	dito	20	dito
44	2554	Lubrze	Schroda	40	dito
66	5703	dito	dito	100	dito
12	5260	Lutynia	Krotoschin	500	J. 69
17	605	Miedzianowo	Adelnau	20	dito
35	1786	Mikołajewice	Gnesen	100	W.70
46	4729	Nieczajna	Obornik	200	W.67
135	3822	Obiezierze	dito	20	dito
137	3824	dito	dito	20	dito
1	1996	Ostrowite	Mogilno	1000	J. 71
36	4631	Pakosław	Buk	20	W.68
38	1026	Pogrzybowo	Adelnau	500	W.69
108	1326	dito	dito	40	dito
121	1339	dito	dito	40	dito
122	1340	dito	dito	40	dito
154	1341	dito	dito	40	dito
155	690	dito	dito	20	dito
43	6030	Poklatki	Schroda	100	J. 70
27	799	Przybisławice	Adelnau	100	J. 68
99	1318	Rąbin	Kosten	20	J. 66
24	505	Recz	Wongrowitz	20	J. 68
33	650	dito	dito	20	dito
26	5523	Russocin	Schrimm	500	W.68
53	4498	Rybowo	Wongrowitz	500	J. 69
56	4501	dito	dito	500	dito
62	4451	dito	dito	200	dito
6	487	Siedmiorogowo	Krotoschin	1000	W.68
71	3882	Słąskowo	Kröben	40	J. 71
77	3094	dito	dito	20	dito
31	23	Strychowo	Gnesen	40	J. 69
52	1078	Wargowo	Obornik	20	J. 67
55	502	Węgorzewo	Gnesen	20	W.67
92	3460	Wilkowo Sieków o	Kosten	20	W.68
146	2897	Witaszyce	Pleschen	20	J. 61
137	3904	Wojnowice	Buk	200	J. 68
138	3905	dito	dito	200	dito
211	3332	dito	dito	20	dito
87	3317	Xiąż	Schrimm	100	J. 71
96	3361	dito	dito	40	dito
98	3363	dito	dito	40	dito
114	2613	dito	dito	20	dito
115	2614	dito	dito	20	dito
232	2403	Żerkow	Wreschen	40	W.61
47	2989	Żydowo	Gnesen	20	J. 67

welche in den früheren Terminen aufgekündigt, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Capitalien dafür erinnert.

Posen, den 2. December 1872. [2252]

General-Landschafts-Direktion.

Als Festgeschenk empfehlen:

Photographie-Albums.

Sämmtliche Sorten mit feinstem Goldschnitt und mit Schloß. [9068]

		Thlr.	Sgr.
Zu 25 Bildern,	ganz in Leder ...	—	7½
"	Leder mit Goldpr.	—	10
"	höchst eleg. u. dauerh.	—	17½
"	feinsten Leder, f. eleg.	—	22½
"	Leder m. Randbeschl.	1	—
Zu 50 Bildern	in engl. Call. ...	—	25
"	ganz in Leder ...	1	—
"	Leder m. Neus.-Rand	1	12½
Zu 68 Bildern,	2 p. Seite, Leder .	1	20
Zu 96 Bildern,	2 p. Seite, Leder .	2	—
Zu 100 Bildern,	4 p. Seite, Leder	2	22½
"	Led. m. Neus.-Rand	3	25

Ueberhaupt reizendes Sortiment der neuesten Muster zu den billigsten Preisen.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung.
12 Nicolaistraße 12,
neben dem Hotel „zum weißen Roß".

Bekanntmachung. [2257]

Die uns erstattete Anzeige, daß der verwittweten Cantor **Saenger**, geb. **Timm**, zu Murowana-Goslin der 3½procentige schlesische landschaftliche Pfandbrief Mahnau G. S. Nr. 6 über 100 Thlr. abhanden gekommen, wird nach § 125 Tit. 51 der Proz.-Ordn. bekannt gemacht.

Breslau, am 12. December 1872.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. December 1872 ist unter Nr. 411 unseres Firmen-Registers der Kaufmann **Anselmus Feige** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **A. Feige** zu Liegnitz eingetragen worden. [2248]

Liegnitz, den 6. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2247]

In dem Concurse über das Vermögen des Dampf-Waschanstalts-Besitzers **Otto Brunnemann** von hier ist der Kaufmann **Robert Hellriegel** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Liegnitz, den 5. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 13 eingetragenen hiesigen Zweigniederlassung der Firma **F. A. Franke** zu Breslau heut der Vermerk

„Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben"

eingetragen worden. [2255]

Frankenstein, den 4. Dec. 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufgebot.

Der Talon d. d. Magdeburg, den 2. Januar 1867 zu der der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gehörigen Stammactie der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft Litr. B. Nr. 22,001 ist angeblich zerrissen. Es ist deshalb das Aufgebot des Talons beantragt und werden demgemäß alle diejenigen, welche, auf obigen Talon als Eigenthümer, Cessionare, Pfandinhaber oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich mit solchen bei dem unterzeichnetem Gerichte vor oder spätestens in dem

am 21. März 1873, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Domplatz Nr. 9, vor dem Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Silberschlag** anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden, der Talon für amortisirt erklärt und an seiner Stelle dem Verlierer ein neuer ertheilt werden wird. [2256]

Magdeburg, den 24. November 1872.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2250]

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 318 die Firma

Karl Sandmann

zu Groß-Mohnau und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Sandmann** zu Groß-Mohnau heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 11. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu dem Nachlasse des Brauereibesitzers **Paul Adolf Strempel** zu Thauer gehörigen Grundstücke, nämlich:

a) die Kretschamnahrung nebst **Brauerei** und Branntweinbrennerei Nr. 1 zu Thauer,
b) das Acker- und Wiesenstück Nr. 64 zu Ransen,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Februar 1873, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter, in unserem Gerichts-Gebäude — Termins-Zimmer —

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 1 zu Thauer gehören 7 Hectare 74 Are und zu dem Acker- und Wiesenstück Nr. 64 zu Ransen 1 Hectar 94 Are 80 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist a) das Grundstück Nr. 1 Thauer bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 48,32 Thlr., und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 50 Thlr.; b) das Acker- und Wiesenstück Nr. 64 Ransen bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4,58 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 7. Februar 1873 Vormittags 12 Uhr in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Steinau a. O., den 6. December 1872.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Hesse. [2253]

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 168 die Firma **Max Kosterlitz** in Pietna-Mühle bei Krappitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Kosterlitz** ebendaselbst zufolge Verfügung vom 3. December 1872 am 5. December 1872 eingetragen worden.

Neustadt O/Schl., den 5. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Eine Restauration mit Billard und Spezerei-Geschäft verbunden, ist bald billig zu verkaufen. Offerten sub W. 84 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [5999]

Zum 1. Januar finden Pensionaire freundliche Aufnahme **Kohlenstraße Nr. 4,** parterre rechts. [5953]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der daselbst unter Nr. 33 eingetragenen hiesigen Actien-Gesellschaft unter der Firma „**Oberschlesischer Credit-Verein**" folgender Vermerk heut eingetragen worden:

Die Stellung des Kaufmanns **Julius Doms** als Stellvertreter des Vorstandsmitgliedes, des Commerzienrath **Heinrich Doms**, ist beendet. [2249]

Ratibor, den 6. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Berichtigung. [2245]

Die Bekanntmachung des Königl. Kreis-Gerichts in Liegnitz vom 23. November c. in der 2. Beilage der Breslauer Zeitung vom 5. December c. (Nr. 570) enthält eine Unrichtigkeit, da darin angegeben ist, daß die Liegnitzer Zweigniederlassung der Firma **A. Larisch** in Breslau unter **Nr. 40** in das Firmen-Register aufgenommen worden, während diese Aufnahme unter **Nr. 410** stattgefunden hat.

Breslau, den 12. December 1872.

Lieferung von Uniforms-Gegenständen.

Die Lieferung der aus Mützen, Beinkleidern, Dienströcken und Paletots bestehenden Montirungen für vorläufig pptr. 300 Post-Unterbeamte des Breslauer Ober-Post-Directionsbezirks, welche Anzahl nach Maßgabe der disponiblen Mitteln von Jahr zu Jahr erhöht wird, bis sämmtliche Unterbeamte des Bezirks theilnehmen, soll contractlich vergeben werden.

Lieferungs-Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Post-Unterbeamten-Montirungen"

bis zum 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr an die hiesige Ober-Post-Direction einzureichen. Die Submissions-Bedingungen liegen in der Kanzlei der Ober-Post-Direction zur Einsicht aus. Daselbst befinden sich auch die Probestücke für die zu liefernden Gegenstände.

Der kaiserliche Ober-Post-Director.
[2251] Albinus.

Auction

von Weinen, Cigarren, Gemälden und Büchern.
[9090]

Aus dem Nachlasse des Kaufmanns und Lotterie-Ober-Einnehmers **Gräbl** sollen **am 18. December cr. in Nr. 24 am Rathhause, Vormittags von 9 Uhr ab,** ca. **800 Flaschen guter Rhein-, Roth-, u. Ungarwein,** ferner **5 Oelgemälde,** mehrere Kupferstiche, Oeldruck- u. a. Bilder.

Nachmittag 2 Uhr, eine Sammlung belletristischer Bücher, eine Partie von **43 Mille Cigarren,** sowie noch einiges Mobiliar, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Ungarwein-Auction.

Montag den 16. December c. werde ich **Vormittags präcis 10 Uhr, Ring 30,** eine Treppe hoch, [9047]

für Rechnung eines ungarischen Weinhändlers und Producenten, die behufs Geschäfts-Etablissement erst angekommenen, gegenwärtig noch im Zollamte hierselbst lagernden

32 Packkisten, enthaltend
1360 Original-Flaschen
1841er, 1848er, 1852er,
1863er u. 1866er gezehrte, echte, milde, herbe, fette, süße, klare und durchaus sehr edle **Ober-Ungarweine,** allerfeinste **Tokayer-Essenzen** und **medicinische Erlauer Rothweine,** unter Verabreichung von Proben, entweder in ganzen Kisten oder in kleinen Quantitäten meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.

Dinstag, den 17. December c., Vormittags präcis 10½ Uhr, werde ich **Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch,** [9095]

die vollständige neue, dem Herrn Grafen **von Finkenstein** gehörende, durchwegs reich geschnitzte Mobiliar-Einrichtung, bestehend aus einer Salon-Einrichtung:

1) 1 Salonsopha, 2 Lehnstühle, 6 Polsterstühle, 1 Salontisch, 1 hoher Pfeilerspiegel mit Untersatz, Damenschreibtisch, 2 Serviteurtische, 2 Ecketageren, 2 Candelaber, 1 Bronze-Kronleuchter;
2) 1 großes Büffet mit Stützen, 6 Tafelstühle, 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Speisetisch mit vielen Einlagen, 2 Kammerdiener, 2 geschnitzte Regulatoren, Stühle, Kleiderständer, Tische, sowie elegantes Mahagoni- und Nußbaum- diverses Mobiliar.

Zum Schlusse 23 Stück große und kleinere Oelgemälde in eleganten Goldrahmen. **Um ½12 Uhr ein elegantes Concert-Pianino** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.



Der große **Uhren-Ausverkauf** zu Breslau im **Hotel zum weißen Roß,** Nikolaistraße 10—11, findet nur heute Sonnabend den 14. und 15. December statt.

[6016] **J. Schuster.**

Eine Anzahl fertiger **Krippelbilder,** möglichst mit einigen beweglichen Figuren, für die Weihnachtszeit, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 86 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2485]

Die anderweitige Verpachtung

folgender Chausseegeld-Hebestellen im Kreise Münsterberg:

1) der ½ meiligen Chausseegeld-Hebestelle **Tschammerhof;**
2) der 1 meiligen Chausseegeld-Hebestelle **Ober-Kunzendorf,** beide an der Münsterberg-Grotkauer Chaussee gelegen, wird

Sonnabend, den 25. Januar 1873
Nachmittags 2 Uhr

auf je 1 Jahr, und zwar vom 1. April 1873 bis 1. April 1874 mit Aussicht auf Prolongation im Bureau des Kreis-Chaussee-Bau-Technikers **Sutter** zu Münsterberg im Wege des Meistgebots stattfinden.

Im Termine ist für jede Hebestelle eine Bietungs-Caution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu deponiren.

Alle übrigen Verpachtungs-Bedingungen sind im hiesigen königlichen Landrathsamte und im Bureau des Chaussee-Bau-Techniker **Sutter** hierselbst einzusehen.

Der Zuschlag an einen der drei Bestbietenden bleibt der Chaussee-Bau-Commission vorbehalten. [2484]

Münsterberg, den 6. December 1872.

Der Königliche Landrath.
Sametzki.

Das **Magazin für die Literatur des Auslandes** schreibt: „In der deutschen Literatur hat bisher eine befriedigende, volksthümliche Darstellung der Weltgeschichte gefehlt. Rotteck, Schlosser u. A. haben mehr für die gelehrten Kreise geschrieben, während Becker nur eine aneinander gereihte Erzählung interessanter Thatsachen giebt und dem tieferen, deutschen Gemüthe, wenigstens in unserer Zeit nicht gerecht wird." Daher kommt es, daß die „**Weltgeschichte**" von **Ferdinand Schmidt** (mit Illustrationen von Professor Bleibtreu), welche nun vollendet vorliegt, so überaus günstig aufgenommen wird. „Sie verdient", so schreibt die **Kölnische Zeitung,** „einen Ehrenplatz bei den Festgeschenken gebildeter Familien." In dem vier Bände umfassenden Werke begegnet man überall dem edlen und veredelnden Geiste, der mit ganzem und warmem Herzen seiner schwierigen Aufgabe oblag, für Haus und Jugend das große, gewaltige Gemälde anschaulich belehrend, unterhaltend und sittlichend zu gestalten. Die „**Gerichtszeitung**" findet den Hauptvorzug der nicht genug zu schätzenden Arbeit darin, daß sie ein für die Jugend wirklich passendes Werk und unvergleichlich geeignet ist, das jugendliche Gemüth für die Kenntniß historischer Thatsachen zu gewinnen und ihm den Quell zu erschließen, der zum Selbstdenken und zur Freudigkeit für redliches Wirken anregt. Eine ebenfalls schätzbare Beigabe sind die schönen Illustrationen von Professor Bleibtreu. „Versäume es ein Familienvater nicht — so schließt die **Gerichtszeitung** — mit diesem billigen, historischen Werke den Weihnachtstisch auszustatten. Das Werk ist in den großen Buchhandlungen vorräthig. Es kostet in 4 Bänden vollständig 6 Thlr., elegant gebunden 8 Thlr. — Jeder Band bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln für 1½ Thlr., gebunden für 2 Thlr. käuflich. Die Verlagsbuchhandlung von **Albert Goldschmidt** in **Berlin,** Königgrätzerstr. 19, versendet einen das Werk betreffenden Prospectus gratis und franco. [9080] (a 2290)

Die schon seit langer Zeit als gediegen anerkannten, schön ausgestatteten und daher allgemein beliebten Bücher aus dem [9081]

Jugendschriften-Verlag von Winckelmann & Söhne in Berlin

werden hiermit bestens empfohlen und sind in allen Buchhandlungen zu haben, oder durch dieselben zu beziehen.

An Neuigkeiten erschienen:	Thlr.	Sgr.
Clara Witt. Freud und Leid im Elternhaus. Erzählungen und Märchen für Kinder von 9 bis 12 Jahren	1	—
A. Weditz. Lieder, Märchen für Kinder von 6—10 Jahren ...	1	—
Tante Amanda. Eine Häschen- und eine Kätzchengeschichte. Prachtausgabe mit Bildern von Professor Hosemann	1	15
A. Stein. Kinderbriefe, mit 9 Bildern von Professor Hosemann ..	—	22½
A. Stein Geschichten für Kinder von 10—12 Jahren, mit 9 Bildern von Professor Hosemann] ...	—	22½
A. Satzbrunn. Historische Sagen und Skizzen, mit 4 Bildern von Professor Hosemann	—	25
Die Puppenschneiderin III. Heftchen	—	18



Die so beliebten [9114]

Schattenspiele

in neuester Ausgabe mit 20 beweglichen und unbeweglichen Figuren, à 1⅙ Thlr.,

Gesellschaftsspiele

in größter Auswahl, als: Das neue Pfänderspiel 25 Sgr., Der Circus 25 Sgr., **Gemischte Gesellschaft** (ein Würfel- u. Pfänderspiel) 1⅙ Thlr., **Große Universal-Lotterie,** enthaltend Stände-, Industrie-, Geld- und Landwirthschafts-Lotterie, 1⅔ Thlr.

Spiele zur Selbstbeschäftigung für Mädchen und Knaben in überraschender Auswahl empfehlen

J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nicolaistraße 80,



[9102]

Gr. silb. Medaille. Görlitz.

Geldschränke,

bewährt bei

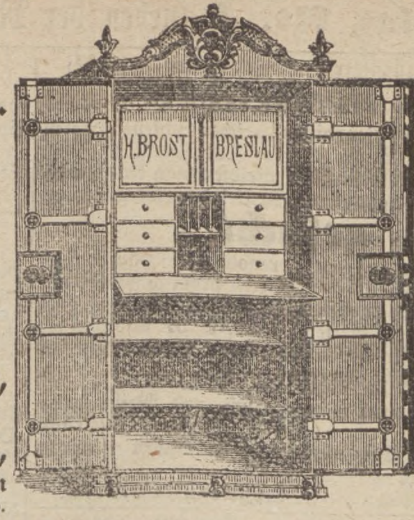
Feuer und Einbruch.

Tafelwaagen

für Haushaltungen,

diebessichere

Chatouillen.



Centesimalwaagen

mit neuer, von mir verbesserter Keil-Entlastung,

für Eisenbahnen, Hüttenwerke und Zucker-Fabriken,

bis 1000 Ctr. Tragkraft.

Brückenwaagen,

bis 50 Ctr. Tragkraft.

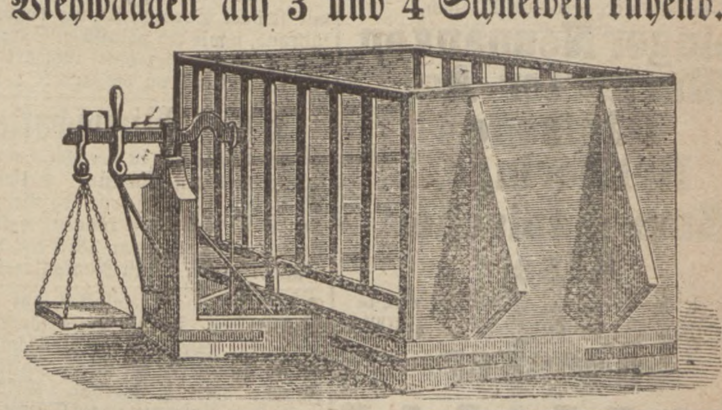


Gr. silb. Medaille. Stettin.

Drehbänke, Bohr-Maschinen, ganz von Eisen und mit Holztisch.

Schaukelstühle, Bettstellen u. s. w. empfiehlt billigst

Viehwaagen auf 3 und 4 Schneiden ruhend.



H. Brost, Breslau,

Fabrik: Neue Kirchstraße 10 b.

Magazin: Herrenstraße 7 a.

Ich empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk sehr elegant ausgestattete Cedern-Kistchen, enthaltend: 25 Stück gute Cigarren à 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 u. 1¼ Thlr. C. Hellendall, Ohlauerstraße 64.

Nähmaschinen

aller Systeme — in größter Auswahl empfehlen unter mehrjähriger Garantie

Louis & Josef Schlesinger,

Ohlauerstraße Nr. 19.

[9089]

Königsberger Marzipan, à Pfund 17½ Sgr.

J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstr.-Ecke, empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confitüren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen hiesigen sowie auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, daß ich bei der hierselbst sich gebildeten Actien-Gesellschaft für Gas- und Wasserleitungen sowie Metallgießerei „Neptun" in keiner Weise betheiligt bin, vielmehr mein Fabrik-Etablissement unter der bisherigen Firma: [5884]

A. Kliegel,

selbstständig und für meine eigene Rechnung weiter führe.

Breslau, den 10. December 1872.

A. Kliegel,

Metallwaaren-Fabrik, Berlinerstraße 22 a.

Hornsby's Locomobilen und Dreschmaschinen,

die sich durch Leistung und Qualität des Drusches, außerordentliche Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit in Brennmaterial den ersten Rang erworben, sind wieder vorräthig und offerirt dieselben unter den umfassendsten Garantien. [6907]

Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft,

Salvatorplatz 3 und 4, Breslau,

Eine größere Partie

Prima-Kirschsaft

kann für Schweden gekauft werden durch [8672]

Blencke & Wapler, Gothenburg.

Lieferung pr. Frühjahr franco Stettin.

Offerten erbittet man an Herrn **Arthur Richter**, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27, auch ertheilt derselbe Referenzen.

Strumpfwollen,

wollene

Kopf- und Shawltücher,

Franzen,

Besätze,

Knöpfe, [6969]

Nähmaschinen-Garne u. Seiden,

in größter Auswahl empfiehlt billigst

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. Nr. 1 „zur Kornecke".

Ein Haus in belebter Stadtgegend, in bestem Zustande, 6 Fenster Front, großen Hofraum, welches einen bedeutenden Ueberschuß bringt, ist Umstände halber nur **auf directem Wege zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Adressen sub **V. C. 49** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in Breslau niederzulegen. [9108]

Nachweis

einiger schöner Ritter- und Rustical-Güter verschiedener Größe, Weizen- und Kornboden, gut gelegen, erhält auf Anfragen unter Adresse S. P. poste restante Gellendorf. [2375]

Reelles [9078]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann in den Zwanzigern, (Israelit), im Besitz eines rentablen Geschäfts in Leipzig, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaften fehlt, behufs Eingehung einer Ehe Annäherung einer achtbaren jungen Dame, die über ein disponibles Vermögen von 8 bis 10,000 Thlr. verfügt, zu machen. Hierauf reflectirende Damen werden gebeten, ihre Adresse resp. Photographie sub P. R. 5056 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Leipzig**, Grimma'sche Straße 2, I. niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Heirathsgesuch!

Ein junger Mann, Anfang 30er, evangelisch, Fabrikbesitzer, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Damen von angenehmen Aeußeren, häuslich erzogen, in den 20er Jahren, mit einem disponiblen **Vermögen** von 5000—6000 Thlr., welche ernstlich gesonnen sind, durch dieses eine Verbindung herbeizuführen, belieben ihre werthen Offerten mit Angabe sonstiger Verhältnisse und Beifügung der Photographie — unter Zusicherung strengster Discretion — an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Liegnitz** unter Chiffre G. 88 einzusenden. [9104]

Visitenkarten

fein lithographirte 100 Stück auf feinsten Glacé-Carton nur 12½ Sgr., 100 Stück auf gelben oder weißen matten Carton nur 18 Sgr., empfiehlt [8698]

Bruck's Papier-Handlung,

Junkernstraße Nr. 27.

Pianinos

(Fabr. von Schwechten in Berlin), Wiener **Flügel** bei **B. Langenhahn**, Neue Weltgasse Nr. 5. [6007]

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik sucht einen tüchtigen Agenten für Breslau. Off. sub 1489 an das **Stangensche Annoncen-Büreau** Carlsstr. 28. [9098]

Holzverkauf.

Es sollen aus dem herrschaftlichen Gutsforst Linden II. circa 220 Morgen, bestanden mit Bau-, Kant- und Klafterhölzern öffentlich meistbietend auf dem Stamm verkauft werden, wozu Termin [9103]

am 8. Januar kft. Jhrs., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Gutshofe ansteht. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen jeder Zeit hier eingesehen werden können.

Linden bei Glogau,

den 12. Decbr. 1872.

Das Dominium.

Wichtig für Zahnleidende!

Victoria-Mundwasser

verhindert die Weinsteinbildung, entfernt jeden üblen Geruch aus dem Munde, beseitigt dauernd den Zahnschmerz und verhütet das Stocken der Zähne. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es auch allen denen zu empfehlen, welche an Krankheiten des Zahnfleisches leiden, oder künstliche Zähne tragen. Preis à Flasche 7½ Sgr. **H. W. Jäntsch**, Atelier für künstliche Zähne und Gebisse, Berlin, Blumenstr. 59. — Niederlagen bei **H. Stoermer & Mohr** in Breslau, Schmiedebrücke 55 und bei **H. Härtter & Frantzke** in Breslau, Weidenstraße Nr. 35. — Depots werden in allen Städten errichtet. [9079]

In einer Kreisstadt Oberschl. ist ein durch Fremdenverkehr sehr frequentirtes **Hotel**, verbunden mit **Conditorei**, nur gewöhnlichem **Ausschank**, großem **Saale**, geräumigem Hofraum und Stallungen für 40 Pferde, durchweg in gutem Baustande und neu renovirt, mit vollständigem Inventar, bei Anzahlung von 4—5000 Thlr. sofort zu verkaufen. [6002]

Selbstkäufer wollen gefälligst ihre Anfragen in der Expedition der Breslauer Ztg. unter Chiffre B. W. 85 niederlegen.

In Bad Charlottenbrunn

ist veränderungshalber eine große, comfortabel gebaute **Villa**, auf Wunsch auch mit eleganter Einrichtung, zu solidem Preise [9106]

zu verkaufen.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Gef. Franco-Offerten sub **V. A. 47** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau**, erbeten.

Ein in der Nikolaivorstadt belegenes neues und solides **Haus** ist für 27,000 Thlr., ohne Commissionär **zu verkaufen.** Zu erfragen sub B. A. 4 poste restante Liegnitz.

Eine Kräutereibesitzung,

nahe an der Stadt Neumarkt und an der Bahnhofstraße belegen, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Agenten, zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande. Acker gehören dazu 10 Morg. 101 Ruth. und Grasnutzung 4 Morg. 75 Ruth. — Die Besitzung ist zu Anlagen von Weißgerbereien oder andern Fabriken sehr geeignet. — Näheres bei **Rosina Babucke** in **Neumarkt in Schlesien.** [2440]

Für Destillateure.

Zu verkaufen ein vortheilhaft eingerichtetes Haus in guter Lage von Neisse, mit vorzüglich zu Destillation und Ausschank geeigneten Parterre-Räumen. Keller und Remisen groß und gut. Anzahlung 2000 Thlr. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter P. R. 23 poste restante Breslau. [5877]

Für ein Fabrik-Geschäft

in der Provinz wird ein Associé, der zugleich die Reisen besorgt, mit 4000 Thlr. Capital sofort gesucht. Gef. Off. sub U. A. 26 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, erbeten.

Weiden-Verkauf.

Die in den hiesigen Werdern zum bevorstehenden Hiebe bestimmten Korbweiden und Bandstöcke gelangen [2471]

Sonnabend den 28 Dec. c. Nachmittag 1 Uhr im Koppitzer Brückengasthause bei Seiffert

zum meistbietenden Verkauf. Taxe und Bedingungen erfahren Käufer im Termine.

Die Förster **Seidel** in Sonnenberg, **Kubitzki** in Breitenstück, **Hentschel** in Winzenberg, **Seidel** in Tiefensee, **Huch** in Koppitz und **Greulich** in Kirchberg weisen die Verkaufsobjecte bis zum Termine vor.

Koppitz, den 11. December 1872.

Die Gräfliche Forstverwaltung.

Ein Marmor-Billard,

fast neu, von **Nippa in Breslau** gebaut, ist preiswürdig zu **verkaufen.** Fr.-Offerten sub **U. Z. 46** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Meine Bierbrauerei

nebst Schank, Eiskeller, geräumigem Tanzsaal und großem Garten für das Publikum, beabsichtige ich Ostern 1873 einzeln oder im Ganzen zu verpachten oder zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande.

Slupna, bei Myslowitz. [2480]

J. Pitsch.

In Babinitz bei Woischnik OS. steht ein 2½jähr. Ponny, (dunkelbraune Stute) zum Verkauf; desgl. 1 Schrootmühle zum Göpelbetriebe.



Fleischhack-Maschinen

à 2 Thlr. 7½ Sgr., mit Emballage à 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt

C. Höflein, Klemptnermeister, Breslau, Klosterstrasse 10.

[8924]



1000 Stück **Portemonnaies,**
500 „ **Cigarrentaschen,**
500 „ **Damentaschen,**
100 „ **Damennecessaires**

empfiehlt billigst [8930]

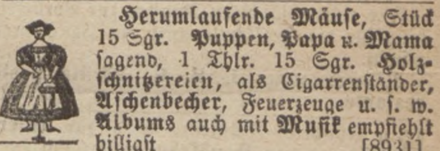
B. K. Schiess, Ohlauerstr. 87, Ringecke.

Herumlaufende Mäuse, Stück 15 Sgr. **Puppen, Papa u. Mama** sagend, 1 Thlr. 15 Sgr. **Holzschnitzereien**, als Cigarrenständer, Aschenbecher, Feuerzeuge u. s. w. **Albums** auch mit **Musik** empfiehlt billigst [8931]

B. K. Schiess,

Ohlauerstraße 87, Ring-Ecke.

Winterschuhe für Damen.



		Thlr.	Sgr.	Pf.
Gefütterte Hausschuhe	à Paar	—	20	—
Gefütterte Hausschuhe in Sammet	„	—	22	—
Gefütterte Hausschuhe in Düffel	„	1	—	—
Gefütterte Hausschuhe in Goldleder mit Pelzfutter und Pelzbesatz	„	1	7	6
Gefütterte Zeugstiefelchen mit Gummizug und Absätzen	„	1	17	6
Gefütterte Zeugstiefelchen mit Pelzbesatz und Absätzen	„	1	17	6
Gefütterte Lederstiefelchen mit Friesfutter und Absätzen	„	1	22	6
Gefütterte Lederstiefelchen mit Pelzfutter	„	2	—	—
Gefütterte Düffelstiefelchen	„	1	22	6
Gefütterte Düffelstiefelchen mit Lederbesatz	„	2	5	—

Ohne Absätze ist jedes Paar 5 Sgr. billiger.

Petersburger Gummi-Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt billigst [8932]

B. K. Schiess, Ohlauerstr. 87, Ringecke.

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei **J. Seiler**, Kupferschmiedestr. 7.

Ein gebrauchtes **Pianino** zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter A. W. Nr. 81 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Petroleum-Lampen

unter Garantie,

nach bester Construction von 7½ Sgr. an bis zu den elegantesten Salonlampen.

Petroleum,

wie immer nur bester Qualität.

J. Wurm,

Schuhbrücke 61. [5957]

Eine größere Partie

Bruchsteine

steht zum Verkauf Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25, [5886]

Auch Sonntag ist der Tuch-Ausverkauf Blücherplatz Nr. 4 (neben der Mohren-Apotheke) geöffnet.

Frisch eingetroffen:

Holsteiner Austern, Westphäl. Pumpernickel, Geräucherter Lachs Kieler Sprotten, Geräucherten Aal in schönen, grossen Fischen, **Elbinger Neunaugen, Marinirter Aal, Dänische Rollheringe, Amerikanischer Käse,** endlich empfingen wir auch die zweite Sendung [9109]

Lübecker Marzipan in allerliebsten kleinen und grösseren Stücken.

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Ein Paar [9112]

Wagenpferde,

schwarzbraun, ohne Abzeichen, beides Wallachen, 6 und 8 Jahr alt, 4 Zoll groß, welche gut gefahren und auch schwer ziehen, stehen zum Verkauf und können jeder Zeit besichtigt werden. Nähere Auskunft ertheilt **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Ein

Reitpferd,

hellbrauner Wallach, 4 Zoll groß, 7 Jahr alt, brillant geritten, Preis 50 Frd'or., steht im Namslauer Kreise zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [9113]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Hauslehrer gesucht.

Für einen 9jährigen Knaben zur Vorbereitung für die Realschule wird ein Hauslehrer gesucht.

Näheres unter **J. H. G. Görlitz poste restante.** [9030]

Ein gebildetes Fräulein, wird zur **Unterstützung der Hausfrau**, welche sich ganz der Pflege eines **Kindes** widmet, namentlich zur Pflege und Beaufsichtigung der andern 2 Kinder, bei günstigen Conditionen gesucht. Adressen sind unter **A.** poste restante Breslau niederzulegen. [6008]

Als Wirthschafterin

und Erzieherin suche ich eine praktische und gebildete Israelitin. Offerten nebst Zeugnissen sind an mich Gartenstraße 20, 3 Tr., zu adressiren. [5989]

Eduard Pape.

On demande pour le 1er Janvier une **demoiselle de la Suisse** pour surveiller deux enfants. [5997]

S'adr. **Höfchenstr. 6b. III.**

Zur Belebung und Leitung seines bescheidenen Haushaltes sucht ein älterer Wittwer eine alleinstehende Dame und kann derselben convenirenden Falls dauernde Stellung und gute Behandlung zusichern. Näheres auf Adresse unter F. W. Nr. 80 durch den Brieft der Bresl. Ztg. [5992]

Ein Fräulein

mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter M. R. 87 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Wirthschafterin,

welche besonders in der Milchwirthschaft erfahren, und **ein Gärtner**, welche beide ihre Thätigkeit durch abschriftliche Beifügung ihrer Zeugnisse nachweisen können, wollen sich zum Antritt per 1. Januar 1873 auf dem **Dominium Nippern**, Postst. Nimkau, melden. [2469]

Für ein junges, gebildetes, gut empfohlenes Mädchen, Tochter eines königl. Beamten, wird eine Stelle als **Gesellschafterin** oder **Kindergärtnerin** gesucht. Antritt zum 15. Januar oder 1. Februar. Gesuche hierauf wolle man einsenden unter Chiffre **V. G. 53** an die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler

in **Breslau.** [9100]

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich pr. 1. Januar 1873 einen **tüchtigen Commis.** [9086]

Waldenburg i/Schl. **Friedrich Pohl.**

Für mein Shawls-, Tücher- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. Januar einen tüchtigen, mit der Branche durchaus vertrauten **Commis** und einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**

Eduard Bielschowsky,
[6009] Blücherplatz.

Ein junger Kaufmann,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht per 1. Januar 73 eine Stelle als Reisender in einem Cigarren-Geschäft. [2387]

Gef. Offerten werden unter Lit. P. P. 53 in der Exped. d. Bresl. Ztg. franco niederzulegen erbeten.

Ein gewandter, mit der Kundschaft gut vertr. Stadtreisender wünscht per Neujahr eine Vertretung in Cigarren u. Liqueuren unter F. Nr. 83 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Commis,

der im Eisenwaaren-Geschäfte routinirt und mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, sowie ein **Lehrling** finden unter günstigen Bedingungen in **Warmbrunn** bald Stellung. Gef. Offerten sub **V. C. 51** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29 erbeten. [9101]

Ein unverheiratheter **Gärtner** oder **Gartenmann** findet sofort Unterkommen. Näheres **Ursulinerstr. 14**, 1. Etage. [6000]

Für mein **Seidenband-, Putz-** und **Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt oder pr. Januar 1873.

[6004] **S. Goldstein in Liegnitz.**

Ein tüchtiger [9107]

Reisender

mit guten Zeugnissen, welcher Schlesien, Posen und die Lausitz längere Zeit bereist hat und die Manufacturisten daselbst genau kennt, wird für einen gangbaren Artikel, der wenig Proben erfordert, **gesucht.**

Reisende, welche renommirte Häuser vertreten und obigen Artikel provisionsweise mit verkaufen wollen, erhalten den Vorzug.

Franco-Offerten sub **V. L. 57** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar einen **tüchtigen Commis**, der polnischen Sprache mächtig. [2486]

L. Lippmann in Nicolai.

Ein junger Mann, Specerist, gewandter Verkäufer, im Kohlen- und Holzgeschäft bekannt, mit der Buchführung vertraut und noch in Stellung, sucht, um sich weiter auszubilden zu können, per 1. Januar Stellung im **Comptoir** oder als **Lagerist.** [9066]

Gef. Offerten bittet man unter A. Z. 79 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein pensionirter Artillerie-Offizier,

der von seiner im Felde erhaltenen Wunde wieder vollständig hergestellt ist, sucht eine Stellung mit ausreichender Beschäftigung.

Adressen unter O. H. 82 wolle man an die Expedition der Bresl. Ztg. richten. [5994]

Für mein **Leinen-Geschäft** und **Wäsche-Fabrik** suche zum 1. Januar einen tüchtigen mit der Branche vollständig vertrauten

Verkäufer.

Reflectanten werden um Einsendung ihrer Photographie gebeten. [8918]

Emil Hach,
Bromberg.

Einen Destillateur,

praktisch und erfahren, suche ich für meine Liqueur-Fabrik zum sofortigen Antritt, resp. 1. Januar 1873. [8982]

L. Lange,
Straßburg und Kehl.

Für meine **Schuhwaaren-Fabrik** suche ich zum baldigen Antritt, spätestens jedoch 1. Januar 1873 bei hohem Salair einen tüchtigen

Buchhalter und Correspondenten,

der in einem gleichen Geschäfte schon thätig war.

Eduard Fränkel,
Natibor. [9054]

Ein Lithograph,

geübt in Feder- und Gravir-Arbeiten, findet bei hohem Gehalt eine angenehme und dauernde Condition bei [2483]

B. Wylezol & Comp.
in Beuthen, Oberschlesien.

---

1 Commis,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Januar 1873 in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft Stellung. [2479]

J. Heilborn in Cosel OS.

Ein Küfer

wird zum sofortigen Antritt oder pr. 1. Januar für eine Provinzialstadt Oberschlesiens gesucht. Offerten sub D. P. 73 befördert die Exped. der Bresl. Zeitung. [2459]

---

2 Schriftsetzer

finden Condition in der Buchdruckerei von **O. Raabe, Breslau, Ring Nr. 50.** [9083]

Techniker

die die Strohpapier-Fabrikation gründlich verstehen, wollen sich melden M. K. 50 Krappitz poste restante. [2476]

Einen Maschinen-Zeichner

sucht zum 1. Januar k. J. **E. Nack in Kattowitz.** [2489]

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter,

der evangelisch ist und polnisch spricht, findet bei einem Einkommen von ca. 200 Thlr. zu Ostern auf hiesigem Dominium eine Anstellung. Bei frankirter Anmeldung muß die Abschrift guter Zeugnisse beiliegen. [2218]

Paulsdorf bei Landsberg O./Schl.

Schuhmachergesellen und geübte Maschinen-Stepperinnen

finden in meiner **Schuhwaaren-Fabrik** bei hohem Lohne **dauernde Beschäftigung.** Reisekosten werden bei Annahme vergütet. [9055]

Natibor, den 10. December 1872.

Eduard Fränkel.

Ein junger Mann, im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet in meinem Bureau dauernde Beschäftigung. [8968]

C. Brössling,
Gartenstraße 38.

Für ein **Assecuranz-Geschäft** wird ein **Lehrling gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten befördert sub **V. J. 55** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29. [9099]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für ca. 200 Thlr.

wird per Ostern 1873 eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Küche, Entree rc. von einem praenumerando **zahlenden Miether gesucht.**

Gef. Offerten nimmt sub **U. R. 41** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, entgegen. [9002]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen nud Atteste. Miethsquittungs-Bücher. Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U. 5 M. — Abds. 7 U. 1 M — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M Abds.

Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 27 M. Vorm.; Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 40 M. Vorm.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 35 M.; Oderthorbahnhof 5 U. 48 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels, Stadtbahnhof 2 U. 10 M., Oderthorbehnhof 2 U. 27 M. Nachm.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 52 M. Vorm. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 45 M.; Stadtbahnhof 9 U. 55 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 3 U. 4 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds.; Stadtbahnh. 3 U. 17 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 9 U. 15 M. Abds.; von Oels, Oderthorbahnhof 7 U. fr.; Stadtbahnhof 7 U. 15 M. fr.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.

Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.

Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm

Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Charaden-Aufführungen.

Theatralische Darstellungen von Wörtern für Jung und Alt.

Von einer Frau.

8. Broschirt. Preis 7½ Sgr.
In eleg. Farbendruck-Umschlag geb.
Preis 15 Sgr.

„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden an den langen Winterabenden.

Breslauer Börse vom 13. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	95¼ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅞ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98⅝ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	89¾ etw. bzB.	—
Schles. Pfdbr.	3½	82 B.	—
do. Lit. A.	4	91¼ B. n. 89	—
do. Lit. C.	4	— [bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	90 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	93½ B.	—
Posener do.	4	—	93 B.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	96¾ G.	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	—	65¼ G.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64½ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60⅞ G.
do. 60er Loose	5	—	94½ B.
do. 64er	—	—	90⅞ G.
do. Crd.-Loose	—	—	119⅝ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76¼ B.
do. neue	5	—	76 B.
do. Liqu.-Sch.	4	64¼ G.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51½ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	130 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	224 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	131½ bz B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cous
Freibrg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	96½ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	89 B	—
do. Lit. E.	3½	81¼ B.	—
do. Lit. F.	4½	98⅝ G.	—
do. Lit. G.	4½	97½ B.	—
do. Lit. H.	4½	97½ B.	—
do. 1869	5	101½ G	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99½ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	90 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101¼ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¼ G.
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	68 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	—	96 B.
do. Disc.-Bnk.	4	134½ bz	—
do. do. junge	4	126½ à ¼ bz	—
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	168 à 7½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	137 bz
do. Pv. Wchslb.	4	119 G.	—
do. Wechslerb.	4	143 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	102½ G
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	171 B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	106½ B
do. Centralbk.	—	—	101 B.
do. Vereinsbk.	5	—	113 G.
Oest. Credit..	5	207 G.	p. u. 207 à ⅛ [bzG.
Wien. Unionb	5	—	170 B.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	119¼ G	p. u. 119¾ à ½ [bzG
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	207½ G.
Rumänen	5	43¼ G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	90 G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	115 G.
Laurahütte...	5	234 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	158 bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	135 B.
do. Immobil.	5	—	131 B.
do. Lein.-Ind..	5	105½ G.	—
do. Tuchfabr..	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	112½ B
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ...	91¾ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82¼ bz B.	—

Wechsel-Course v. 13. Decbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139⅛ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148½ bz B.	—
do. 300 M	2M.	147½ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⁵⁄₁₂ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91½ G.	—
do. do.	2M.	90¼ G	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	4	29	—	—	—	—	4	19	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6⅔, 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 14. December.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅙, Spiritus 18⅓.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. bB.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.